

Volksstimme

Einzelpreis 15 Pfennig

Tageszeitung der Sozialdemokratischen Partei im Regierungsbezirk Magdeburg

Die Volksstimme erscheint an jedem Wochentag abends. — Verantwortlich Alfred Weitzel, Magdeburg. Verlags- und Druckerei: W. Pfannkuch & Co., Magdeburg, Gr. Mühlstraße 8. — Fernsprechnr. 6264 bis 6267. — Postzeitungsliste Seite 210. — Abdruck ohne Genehmigung ist strafbar. — Einzelpreis 15 Pf., Sonntags 20 Pf. — Anzeigenpreise: 1 mm Höhe u. 27 mm Breite lokal 18 Pf., auswärts 15 Pf., Familienanzeigen und Stellenanzeigen 8 Pf., Vereinskalender 1 mm Höhe u. 80 mm Breite lokal 75 Pf., auswärts 80 Pf., 10 Zeilen und Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Anzeigen unter dem Druck keine Gewähr. Erfüllungsort Magdeburg. Postfachkonto 122 Magdeburg.

Nr. 288

Magdeburg, Sonnabend den 8. Dezember 1928

39. Jahrgang

Die 53. Tagung des Völkerbundsrates

Von Dr. Hans Wehberg, Professor des Völkerrechts in Genf.

Seitdem der Völkerbundsrat im Dezember 1924 in Rom und im Oktober 1925 in Paris getagt hat, haben keinerlei Sessionen außerhalb Genfs stattgefunden. Um so mehr Aufmerksamkeit hat die Verlegung der am 10. Dezember beginnenden 53. Ratstagung nach Lugano auf sich gelenkt. Ganz zu Unrecht. Denn es liegen ihr keinerlei politische Momente zugrunde, sondern allein die Rücksicht auf den Gesundheitszustand vor allem Stresemanns.

Zimmerlin kann die Tagung durch das erneute Zusammentreffen Briands, Stresemanns usw. zu einem hochpolitischen Ereignis werden. Die Verhandlungen über die vorzeitige Rheinlandräumung, die endgültige Regelung der Reparationsfrage und die Errichtung einer Feststellungs- und Vergleichskommission, die durch die Vereinbarung in Genf am 16. September 1928 eröffnet worden sind, können in Lugano der Lösung nähergebracht werden, wenn auf allen Seiten der redliche Wille dazu vorhanden ist. Die deutsche Öffentlichkeit sollte sich jedoch vor Augen halten, daß Rheinlandräumung, Reparationsfrage usw. nicht auf dem Programm der Tagesordnung des Völkerbundsrates stehen, und daß daher der Erfolg der 53. Tagung nicht ohne weiteres von einem Fortschritt in den genannten aktuellen politischen Problemen abhängig ist.

Abgesehen von einigen oberösterreichischen Minderheitenfragen, die teilweise bereits ihre Erledigung auf dem Wege direkter Verhandlungen gefunden haben, stehen auf der Tagesordnung keine speziell Deutschland interessierende Fragen. Bemerkenswerterweise fehlt diesmal ein auf Danzig bezüglicher Streitgegenstand.

Die beiden politischen Konflikte, die seit längerer Zeit auf keiner Tagung des Völkerbundsrates fehlen, sind der rumänisch-ungarische Ökonomiestreit und die polnisch-litauischen Verhandlungen. Was den erstern Fall betrifft, so hat man noch immer Hoffnung, daß direkte Verhandlungen zwischen den beiden Parteien zum Ziele führen, und es ist wahrscheinlich, daß der Rat die Behandlung dieser Angelegenheit, genau so wie es das letztemal geschehen, vertagen wird.

Dagegen wird der Rat die polnisch-litauischen Verhandlungen auf irgendeine Weise fördern müssen, soll nicht die Spannung zwischen Litauen und Polen weiterhin eine Gefahr für Osteuropa bleiben. In einem Beschluß vom 10. Dezember 1927 hatte der Völkerbundsrat die beiden Parteien aufgefordert, sobald wie möglich direkte Verhandlungen zur Herstellung von Beziehungen aufzunehmen, die das gute Einvernehmen zwischen den Nachbarländern gewährleisten. Er hatte den beiden Parteien für den Fall, daß bei den bevorstehenden Verhandlungen seine Unterstützung erwünscht sein sollte, die guten Dienste des Völkerbunds und seiner technischen Organe zur Verfügung gestellt. Gleichzeitig hatte er erklärt, daß diese Entschlüsselung in keiner Weise die Fragen berühre, über die zwischen den beiden Regierungen Meinungsverschiedenheiten beständen.

Bisher ist es nun trotz mehrfacher Verhandlungen in Königsberg, die zuletzt in der ersten Hälfte des November stattgefunden haben, nicht gelungen, einen unmittelbaren Eisenbahn-, Post- und Telegraphenverkehr zwischen den beiden Nachbarländern herzustellen. Man ist lediglich zur Unterzeichnung eines Abkommens über die Regelung des sogenannten kleinen Grenzverkehrs und zu dem Beschluß, den gegenseitigen Warenverkehr zu regeln, gekommen. Der Rat sieht sich vor einer schweren Lage, da Litauen ohne Regelung der Wilna-Frage innerlich nicht zu einer Verständigung bereit zu sein scheint.

Von drei Fragen völkerrechtlicher Natur dürfte am wichtigsten diejenige sein, welche sich mit der Ernennung eines dreigliedrigen Ausschusses befaßt, der einen Gesamtplan über die Kodifikation des Völkerrechts auszuarbeiten soll. Angesichts der Tatsache, daß es an bindenden Grundgesetzen für die wichtigsten Fragen des Völkerrechts, wie dies kürzlich Graf Apponyi in Berlin auseinandergesetzt hat, durchaus fehlt, ist es von großer Bedeutung, daß man endlich einmal damit anfängt, ein System der Kodifikation zu entwerfen, damit die allmähliche Schaffung eines völkerrechtlichen Gesetzbuchs in Angriff genommen werden kann. Der Ausschuss soll sich gleichzeitig damit befassen, sämtliche internationalen Abkommen allgemeinen Charakters, soweit sie jedem Staat offenstehen, in einem von Zeit zu Zeit neu herauszugebenden Gesetzbuch zu vereinigen.

Sodann können die beiden Fragen, die sich mit dem Weltgerichtshof befassen, ganz besondere Aufmerksamkeit für sich beanspruchen, und zwar deswegen, weil Präsident Coolidge neuerdings die Absicht geäußert hat, mit den Mächten erneute Verhandlungen über den Beitritt zum Statut des ständigen Gerichtshofs im Haag zu eröffnen.

Abreise nach Lugano

Briand bereits unterwegs

Paris, 7. Dezember. Der Außenminister Briand ist heute vormittag in Begleitung des Direktors der Politischen Abteilung am Quai d'Orsay, Leger, nach Lugano abgereist. Der Generalsekretär der französischen Völkerbundsabteilung am Quai d'Orsay, Massigli, und der ständige Rechtsbeirat des Auswärtigen Amtes, Fromageot, werden sich Briand in Genf anschließen und den Schluß der Reise gemeinsam mit ihm zurücklegen.

Briand hat gestern noch den japanischen Gesandten in Paris empfangen und mit diesem laut amtlicher Mitteilung eine ausführliche Besprechung über das Reparationsproblem gehabt. Außerdem hat er gestern noch einen Vortrag in der Auswärtigen Kommission der Kammer gehalten, und zwar gemeinsam mit dem Ministerpräsidenten Poincaré.

Aus dem Inhalt dieses Vortrags unterstreicht die heutige Morgenpresse vor allen Dingen die Erklärung, wonach die französische Regierung die Ansicht habe, daß die bevorstehenden Sachverständigenverhandlungen über die Revision des Dawesplans in bestem Geiste der Versöhnung geführt und angesichts des guten Willens bei allen Parteien rasch zu einer zufriedenstellenden Einigung gebracht werden könnten.

Der Ministerpräsident Poincaré hat gestern auch eine Reihe von interessanten Erklärungen über das Problem der interalliierten Schulden gemacht. Nach dem „Quotidien“ soll er mitgeteilt haben, daß er vom englischen Schatzkanzler Churchill die Aufforderung erhalten habe, das Schuldenabkommen mit London möglichst bald zu ratifizieren. Er habe darauf geantwortet, daß er die Existenz

des Kabinetts nicht aufs Spiel setzen könne, um die Ratifizierung durchzudrücken. Er habe deshalb schon Vorführer in London und Washington ausgetreckt, um zu wissen, ob die Schuldenabkommen, die bisher in offizieller Weise trotz ihrer Nichtratifizierung durchgeführt worden seien, nicht etwa revidiert werden müßten. —

Die deutsche Delegation

Berlin, 7. Dezember. (Eigener Drahtbericht.) Die deutsche Delegation für die Völkerbundsversammlung reist heute abend 8 Uhr von Berlin ab. Sie besteht im wesentlichen aus Reichsaußenminister Stresemann, Staatssekretär von Schubert und Ministerialdirektor Doktor Gaus. Ein Vertreter der Reichskanzlei ist diesmal in der deutschen Delegation nicht vertreten.

Der Reichsaußenminister hatte heute vormittag noch eine längere Besprechung mit dem Reichskanzler, in dem die in Lugano zur Debatte stehenden Fragen erörtert wurden. Irgendwelche besonderen Beschlüsse des Kabinetts für die Tagung macht die gegenwärtige Situation vorläufig nicht nötig.

Stresemann ist am Freitag vor seiner Abreise nach Lugano auch vom Reichspräsidenten empfangen worden. —

Auch Chamberlain wird erscheinen

Berlin, 7. Dezember. Entgegen anders lautenden Meldungen fährt Chamberlain am Sonnabend zur Tagung des Völkerbundsrates nach Lugano, falls nichts Unvorhergesehenes dazwischenkommt. Gemeint ist damit natürlich der Krankheitszustand des Königs von England. Dieser hat sich Mittwoch abend leicht gebessert. —

Gewerkschaftsbund zur Aussperrung

Bundesausstellung

Kiel, 7. Dezember. In Kiel, der Stadt Karl Legiens, begann heute vormittag die in der Geschichte des Allgemeinen deutschen Gewerkschaftsbundes erste öffentliche Bundesausstellung. Bereits am gestrigen Abend begrüßten der Oberbürgermeister, der Oberpräsident, der Polizeipräsident und weitere Vertreter der öffentlichen Behörden der Stadt die Vertreter der Gewerkschaften.

Im Mittelpunkt der heutigen Beratungen steht ein Referat Eggerts über Staat und Wirtschaft. Der Vorsitzende Leipart betonte in seiner Eröffnungsrede, daß die Art des Beginns und der Beendigung des Kampfes an der Ruhr die Gewerkschaften verpflichte, öffentliche Mahner zu sein.

Eggert bemerkte in seinem Vortrag, daß der Ruhrkampf von machilüsteren Unternehmerrgruppen ausgegangen sei, gegen die die Gewerkschaften von jeher die heftigsten Kämpfe zu führen hatten. Die Gewerkschaften seien der Meinung, daß die Regierung die Auffassung der Unternehmer gegen den verbindlich erklärten Schiedsspruch, und das will heißen gegen die Autorität des Staates, nicht hinnehmen dürfe, ohne ihrerseits alle Mittel aufzubieten, die Anerkennung des verbindlich erklärten Schiedsspruchs zu erzwingen. Nachdem die Regierung aber in der bekannten Weise in den Kampf eingegriffen hat, dürfen wir sagen, daß sie in der Wahl der Persönlichkeit des Schlichters eine gute Wahl getroffen hat. Seevering hat unser Vertrauen.

Diese Erhebung des Arbeitskampfes mit seinem Drum und Dran ist beispiellos in der Geschichte der deutschen Arbeitskämpfe. Die Lehren, die sich aus diesem Kampfe für die Gewerkschaften und für die Arbeitgeberseite hinsichtlich der Schlichtungsorganisationen ergeben, werden später in ruhiger Besonnenheit gezogen werden müssen. —

Die Not der Ruhr-Bergarbeiter

Der Deutsche Bergwerksverband hat folgende Eingabe an das Ministerium für Volkswohlfahrt gerichtet: Durch die Aussperrung der gesamten Arbeiter-

schaft der rheinisch-westfälischen Eisenindustrie, Gruppe Nordwest, sind fast alle Bevölkerungskreise stark in Mitleidenenschaft gezogen worden. Besonders stark leiden gerade die Bergarbeiter unter dieser Maßnahme. Die Kohlenabfuhrmöglichkeiten haben eine starke Einschränkung erfahren und die Belegen veranlaßt, Feiertage in erhöhtem Maß einzulegen. Die Zahl der wöchentlich eingelegten Feiertagen beträgt durchschnittlich über 100 000. Auf verschiedenen Schachtanlagen haben die Bergarbeiter seit dem 1. November, dem Tage des Beginns der Aussperrung, 10 bis 14 Feiertage verfahren müssen. Der ihnen dadurch entstandene Lohnausfall ist so groß, daß in die meisten Bergarbeiterfamilien Not und Elend eingezogen ist.

Da sich die Feiertage auf den ganzen Monat verteilen, fehlt eine gesetzliche Handhabe, um den Bergarbeitern die Kurzarbeiterunterstützung zu gewähren. Vielmehr müssen sie von dem stark gesunkenen Lohn ihre vollen sozialen Beiträge, wie Abgabe der Hauszinssteuer, Steuern usw. zahlen.

Mit Rücksicht darauf, daß der Winter seinen Einzug hält, die notwendigste Winterdeckung vorzunehmen ist, die Kartoffeleinkellerung einlegen muß und das Weihnachtstfest fast vor der Tür steht, so jeder Arbeiter bestrebt ist, seinen ohnehin schon darbedenden Kindern eine kleine Weihnachtstfreude zu bereiten, hält es der Verband der Bergarbeiter Deutschlands für seine Pflicht, den Herrn Minister für Volkswohlfahrt auf diesen Zustand aufmerksam zu machen. Die Verbandsleitung bittet den Herrn Minister dringend, hier helfend einzugreifen und veranlassen zu wollen, daß den von Feiertagen betroffenen Arbeitern eine Unterstützung gewährt wird. —

Diese Verhandlungen sind 1926 vor allem deswegen gescheitert, weil die amerikanische Regierung durch einen für den Fall des Beitritts zum Statut des Weltgerichtshofs beabsichtigten Vorbehalt der gutachtlichen Tätigkeit des Gerichtshofs starke Schranken auferlegen wollte. Wenn sich jetzt der Völkerbundsrat auf Grund zweier Beschlüsse der letzten Völkerbundsversammlung mit der Frage einer eventuellen Revision des Statuts des Gerichtshofs sowie mit dem Problem befaßt, wie weit bei Einholung eines Gutachtens des Weltgerichtshofs Stimmeneinheit des Rates erforderlich ist, so sind dadurch gewisse Möglichkeiten der Verständigung mit Amerika gegeben.

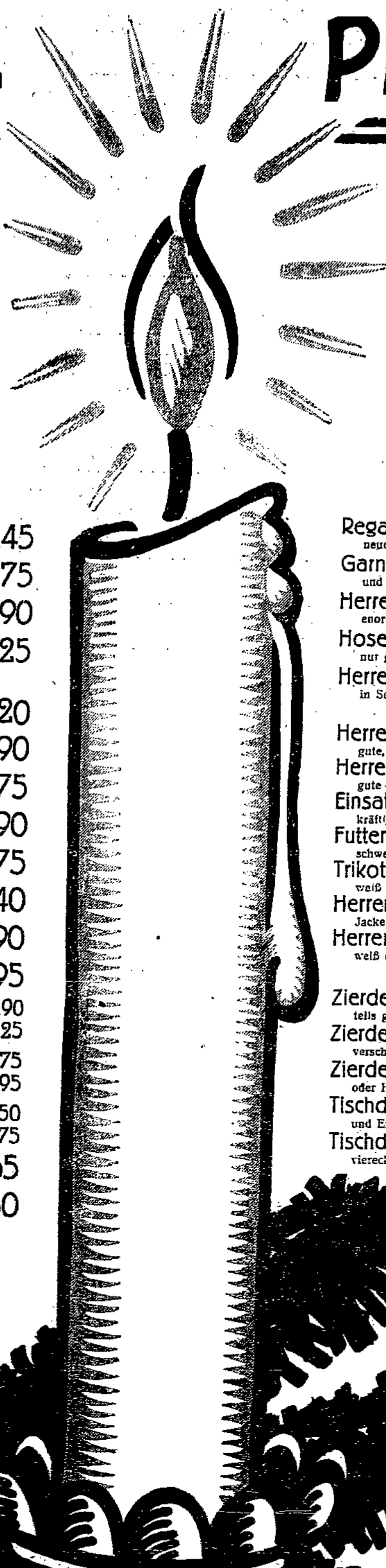
Bemerkenswert sei, daß die Prüfung einer eventuellen Abänderung des Statuts des Weltgerichtshofs von Frankreich angeregt worden ist, ohne daß man bis jetzt einen positiven

Anhaltspunkt dafür hat, wohin eigentlich der französische Antrag zielt.

Interessante Debatten wird es anlässlich der Berichte über die Arbeiten des Wirtschaftskomitees und Finanzkomitees, des Gesundheitskomitees, der Mandatskommission, der Konferenzen über Doppelbesteuerung und internationale Wirtschaftstätigkeit usw. geben. Man wird weiterhin zur Unterstützung des Oberkommissars für das Flüchtlingswesen eine beratende Kommission ernennen, sechs Mitglieder in den Zentralausschuss für den Opiumhandel wählen, die Fragen der Vereinheitlichung des Urheberrechts, die Herabsetzung der jährlich stattfindenden Ratstagungen von vier auf drei prüfen usw. Insgesamt stehen mehr als 30 Fragen auf der Tagesordnung der Ratstagung, deren Vorsitz diesmal der französische Außenminister Briand inne hat. —

SCHENKE

PRAKTISCH!



Damen-Unterkleider Baumwolltrikot, in schönen Farben Mk. 2.75 2.25 **1.95**

Damen-Unterkleider farbig Trikot, innen angerauht, auch Kunstseide angerauht Mk. 6.30 4.35 **3.90**

Damen-Schlüpfer farbig Trikot, innen angerauht, auch Kunstseide angerauht, Mk. 2.95 1.90 **1.25**

Damen-Unterziehschlüpfer weiß und farbig Mk. 1.35 1.10 **0.75**

Damen-Hemdhosen gewebt, weiß und felfarbig, in vielen Ausführungen, Mk. 1.65 1.45 **0.95**

Damen-Hemdchen gewebt, weiß Mk. 0.95 0.75 **0.50**

Damen-Hemden mit Stickerei od. Langette, aus guten Stoffen, viele verschiedene Ausführungen Mk. 2.25 1.65 **1.10**

Damen-Nachthemden mit Stickerei od. farbig besetzt, reiz. Verarbeitung, viele Ausführung., Mk. 3.75 2.90 **2.35**

Barchent-Nachthemden mit Stickerei, nur gute Qualitäten, schöne Verarbeitung Mk. 6.75 5.90 **4.75**

Barchent-Nachtjaken mit Stickerei oder Langette verziert, in vielen schönen Ausführungen Mk. 4.25 3.65 **2.45**

Damen-Schlafanzüge in schönen Farben, aus guten Stoffen Mk. 10.40 8.75 **5.75**

Crêpe de Chine-Hemdhosen in vielen schönen Farben, mit modernen Spitzen, besonders preiswert Mk. 9.75 7.50 **5.90**

Morgenjäckchen in vielen reizenden Ausführungen, weiß und bunt Mk. 4.90 4.25 **3.25**

Fertige Linonbezüge mit 2 Kissen, gute Qualitäten Mk. 11.75 9.75 **7.20**

Fertige Satinstreifen-Bezüge mit 2 Kissen, in schönen Mustern, große Auswahl Mk. 16.75 14.75 **11.90**

Fertige Linonbezüge mit einem Stückerkissen und einem glatten Kissen Mk. **12.75**

Fertige Damastbezüge mit 2 Kissen, in schönen Mustern, große Auswahl Mk. 17.75 14.50 **12.90**

Fertige Bettücher Haustuch, kräftige Ware, 225 cm lang Mk. 5.50 **3.75**

Fertige Bettücher Haustuch oder Halbleinen, mit verstärkter Mitte, teils Hohlraum, 225 cm lang Mk. 7.20 **6.40**

Fertige Dowlas-Bettücher 220 cm lang, kräftige Ware, teils Hohlraum Mk. 5.20 4.50 **3.90**

Paradekissenbezüge mit Langetten oder Stickerei, auch Klöppelinsatz, kräftige Ware, besonders preiswert Mk. 2.75 2.45 **1.95**

Überschlaglaken reich gestickt, aus festem Wäscheleuch . Mk. **7.90**

Kissen passend Mk. **2.25**

Überschlaglaken mit schönem, breitem Stickereieinsatz, aus gutem Linon Mk. **8.75**

Kissen passend Mk. **2.95**

Überschlaglaken mit handgezogenem Hohlraum u. moderner Plättichstickerei, vorzüglicher Stoff Mk. **12.50**

Kissen passend Mk. **4.75**

Frottierhandtücher weiß/bunt, kräftige Qualitäten Mk. 1.45 0.95 **0.65**

Bademäntel und Badecapes in vielen schönen Ausführungen Mk. 17.50 12.75 **8.50**

Oberhemden schöne moderne Muster, teils mit Kragen, beste Verarbeitung Mk. 5.25 4.50 **2.75**

Oberhemden die letzten Neuheiten, Trikolett oder Zephir, nur erstkl. Fabrikate Mk. 9.75 7.90 **6.75**

Oberhemden weiß, mit schönen Einsätzen Mk. 6.75 5.40 **3.90**

Oberhemden weiß, mit prachtvollen Einsätzen, alle Neuheiten, vorzügliche Stoffe, erstkl. Ausführung Mk. 11.75 10.50 **8.90**

Herren-Nachthemden aus kräftigen Wäschestoffen, mit schönen Besätzen Mk. 6.40 5.90 **4.65**

Herren-Hemden weiß, Wäschestoff, kräftige Qualitäten oder Barchent, mit Falten Mk. 5.40 4.50 **3.25**

Herren-Schlafanzüge in schönen Farben, auch Flanell, alle Größen vorrätig Mk. 11.50 10.50 **8.75**

Herren-Kragen steif, weich oder halbsteif, alten neuen Formen Mk. 0.85 0.65 **0.45**

Binder enorme Auswahl, reine Seide und Kunstseide, nur neueste Muster Mk. 2.75 1.50 **0.75**

Regattes für Eckenkragen und Stehümtegekragen, nur die neuesten Muster Mk. 2.50 1.50 **0.90**

Garnituren im Karton 3teilig (Hosenträger, Sockenhalter und Ärmelhalter) allerbeste Ausführung Mk. 4.75 3.80 **2.75**

Herren-Schals enorme Auswahl, die neuesten Muster Mk. 3.25 2.50 **1.65**

Hosenträger nur gute Ausführungen, enorme Auswahl Mk. 2.50 1.50 **0.85**

Herren-Schaltücher die große Mode, allerneueste Muster, in Seide, sehr beliebt als Geschenk Mk. 12.50 8.75 **6.75**

Herren-Normalhemden gute, wollgemischte Qualitäten Mk. 3.45 2.90 **2.40**

Herren-Normalhosen gute wollgemischte Qualitäten Mk. 4.20 2.90 **1.95**

Einsatzhemden kräftiger Trikot, mit modernsten Einsätzen Mk. 4.20 2.90 **1.95**

Futterhosen schwere Ware Mk. 4.20 3.50 **3.25**

Trikot-Oberhemden mit Klappmanschetten, gelb oder weiß Trikot, mit bunten oder weißen Einsätzen Mk. 6.60 6.25 **5.90**

Herren-Garnituren Jacke und Hose, bunt oder weiß Mk. 7.90 6.50 **5.75**

Herren-Trikothosen weiß oder gelb, kräftiges Gewebe Mk. 4.60 3.40 **2.25**

Zierdecken mit Klöppelspitzen und -einsätzen, teils gestickt, viereckig, 60 oder 60 cm Mk. 1.50 1.35 **0.95**

Zierdecken oval, mit Klöppelspitzen und Einsätzen, verschiedene Größen Mk. 1.95 1.45 **0.95**

Zierdeckchen rund, 15 cm und rund 25 cm Handklöppel oder Handstickerei Mk. 1.50 0.75 **0.45**

Tischdecken rund, 90 und 110 cm, mit Klöppelspitzen und Einsätzen und gestickt Mk. 5.50 4.50 **3.25**

Tischdecken viereckig, 130 cm, mit Klöppelspitzen, teils handgestickt Mk. 9.75 **6.90**

BITTMANN

SIEGFRIED COHN

WEBEREIWAREN * MAGDEBURG * BREITENWEG 57/60

Volksstimme

Einzelpreis 15 Pfennig

Zageszeitung der Sozialdemokratischen Partei im Regierungsbezirk Magdeburg

Die Volksstimme erscheint an jedem Wochentag abends. — Verantwortlich Alfred Meißner, Magdeburg. Verlagspreis: 1 mm Höhe u. 27 mm Breite lokal 15 Pfg., auswärts 15 Pfg., Familienanzeigen und Stellenanzeigen für Inserate 2 Pfg. in 10 Zeilen, Magdeburg. — Druck und Verlag von W. Pfannkuch & Co., Magdeburg, Gr. Mühlstraße 2. — Fernsprechnummer 2294 bis 2297. — Postzeitungsliste Seite 210. — Abdruck geht verloren, wenn nicht binnen 10 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Anzeigen unter dem Bezugspreis der Zeitung. Monatlich 2,50 Mark, Abholer 1,50 Mark, Einzelpreis 15 Pfg., Sonntags 20 Pfg. Text 23 1/2% Aufschlag. Für Nachdruck keine Gewähr. Erfüllungsort Magdeburg. Postfachkonto 122 Magdeburg.

№. 288 Magdeburg, Sonnabend den 8. Dezember 1928 39. Jahrgang

Die 53. Tagung des Völkerbundsrates

Von Dr. Hans Wehberg, Professor des Völkerrechts in Genf.

Seitdem der Völkerbundsrat im Dezember 1924 in Rom und im Oktober 1925 in Paris getagt hat, haben keinerlei Sesssionen außerhalb Genfs stattgefunden. Um so mehr Aufmerksamkeit hat die Verlegung der am 10. Dezember beginnenden 53. Ratstagung nach Lugano auf sich gelenkt. Ganz zu Unrecht. Denn es liegen ihr keinerlei politische Momente zugrunde, sondern allein die Rücksicht auf den Gesundheitszustand vor allem Stresemanns.

Zimmerhin kann die Tagung durch das erneute Zusammenkommen Briand's, Stresemann's usw. zu einem hochpolitischen Ereignis werden. Die Verhandlungen über die vorzeitige Rheinländerung, die endgültige Regelung der Reparationsfrage und die Errichtung einer Feststellungs- und Vergleichskommission, die durch die Vereinbarung in Genf am 16. September 1928 eröffnet worden sind, können in Lugano der Lösung nähergebracht werden, wenn auf allen Seiten der redliche Wille dazu vorhanden ist. Die deutsche Öffentlichkeit sollte sich jedoch vor Augen halten, daß Rheinländerung, Reparationsfrage usw. nicht auf dem Programm der Tagesordnung des Völkerbundsrates stehen, und daß daher der Erfolg der 53. Tagung nicht ohne weiteres von einem Fortschritt in den genannten aktuellen politischen Problemen abhängig ist.

Abgesehen von einigen oberflächlichen Minderheitenfragen, die teilweise bereits ihre Erledigung auf dem Wege direkter Verhandlungen gefunden haben, stehen auf der Tagesordnung keine speziell Deutschland interessierende Fragen. Bemerkenswerterweise fehlt diesmal ein auf Danzig bezüglicher Streitgegenstand.

Die beiden politischen Konflikte, die seit längerer Zeit auf keiner Tagung des Völkerbundsrates fehlen, sind der rumänisch-ungarische Dptantenstreit und die polnisch-litauischen Verhandlungen. Was den erstern Fall betrifft, so hat man noch immer Hoffnung, daß direkte Verhandlungen zwischen den beiden Parteien zum Ziele führen, und es ist wahrscheinlich, daß der Rat die Behandlung dieser Angelegenheit, genau so wie es das letztemal geschehen, vertagen wird.

Dagegen wird der Rat die polnisch-litauischen Verhandlungen auf irgendeine Weise fördern müssen, soll nicht die Spannung zwischen Litauen und Polen weiterhin eine Gefahr für Osteuropa bleiben. In einem Beschlusse vom 10. Dezember 1927 hatte der Völkerbundsrat die beiden Parteien aufgefordert, sobald wie möglich direkte Verhandlungen zur Herstellung von Beziehungen aufzunehmen, die das gute Einvernehmen zwischen den Nachbarländern gewährleisten. Er hatte den beiden Parteien für den Fall, daß bei den bevorstehenden Verhandlungen keine Unterstützung erwünscht sein sollte, die guten Dienste des Völkerbundes und seiner technischen Organe zur Verfügung gestellt. Gleichzeitig hatte er erklärt, daß diese Entschlüsse in keiner Weise die Fragen berühren, über die zwischen den beiden Regierungen Meinungsverschiedenheiten beständen.

Bisher ist es nun trotz mehrfacher Verhandlungen in Königsberg, die zuletzt in der ersten Hälfte des November stattgefunden haben, nicht gelungen, einen unmittelbaren Eisenbahn-, Post- und Telegraphenverkehr zwischen den beiden Nachbarländern herzustellen. Man ist lediglich zur Unterzeichnung eines Abkommens über die Regelung des sogenannten kleinen Grenzverkehrs und zu dem Beschluß, den gegenseitigen Warenzustand zu regeln, gekommen. Der Rat sieht sich vor einer schweren Lage, da Litauen ohne Regelung der Wilna-Frage innerlich nicht zu einer Verständigung bereit zu sein scheint.

Von den Fragen völkerrechtlicher Natur dürfte am wichtigsten diejenige sein, welche sich mit der Ernennung eines dreigliedrigen Ausschusses befaßt, der einen Gesamtplan über die Modifikation des Völkerrechts ausarbeiten soll. Angesichts der Tatsache, daß es an bindenden Grundgesetzen für die wichtigsten Fragen des Völkerrechts, wie dies kürzlich Graf Apponyi in Berlin auseinandergesetzt hat, durchaus fehlt, ist es von großer Bedeutung, daß man endlich einmal damit anfängt, ein System der Modifikation zu entwerfen, damit die allmähliche Schaffung eines völkerrechtlichen Gesetzbuchs in Angriff genommen werden kann. Der Ausschuss soll sich gleichzeitig damit befassen, sämtliche internationalen Abkommen allgemeinen Charakters, soweit sie jedem Staat offenstehen, in einem von Zeit zu Zeit neu herauszugebenden Gesetzbuch zu vereinigen.

Sodann können die beiden Fragen, die sich mit dem Weltgerichtshof befassen, ganz besondere Aufmerksamkeit für sich beanspruchen, und zwar deswegen, weil Präsident Coolidge neuerdings die Absicht geäußert hat, mit den Mächten erneute Verhandlungen über den Beitritt zum Statut des ständigen Gerichtshofs im Haag zu eröffnen.

Abreise nach Lugano

Briand bereits unterwegs

Paris, 7. Dezember. Der Außenminister Briand ist heute vormittag in Begleitung des Direktors der Politischen Abteilung am Quai d'Orsay, Reger, nach Lugano abgereist. Der Generalsekretär der französischen Völkerbundsabteilung am Quai d'Orsay, Massigli, und der ständige Rechtsbeirat des Auswärtigen Amtes, Tromageot, werden sich Briand in Genf anschließen und den Schluß der Reise gemeinsam mit ihm zurücklegen.

Briand hat gestern noch den japanischen Gesandten in Paris empfangen und mit diesem laut amtlicher Mitteilung eine ausführliche Besprechung über das Reparationsproblem gehabt. Außerdem hat er gestern noch einen Vortrag in der Auswärtigen Kommission der Kammer gehalten, und zwar gemeinsam mit dem Ministerpräsidenten Poincaré.

Aus dem Inhalt dieses Vortrags unterstreicht die heutige Morgenpresse vor allen Dingen die Erklärung, wonach die französische Regierung die Ansicht habe, daß die bevorstehenden Sachverständigenverhandlungen über die Revision des Dawesplans in bestem Geiste der Verständigung geführt und angeht des guten Willens bei allen Parteien rasch zu einer zufriedenstellenden Einigung gebracht werden könnten.

Der Ministerpräsident Poincaré hat gestern auch eine Reihe von interessanten Erklärungen über das Problem der interalliierten Schulden gemacht. Nach dem „Quotidien“ soll er mitgeteilt haben, daß er vom englischen Schatzkanzler Churchill die Aufforderung erhalten habe, das Schuldenabkommen mit London möglichst bald zu ratifizieren. Er habe darauf geantwortet, daß er die Existenz

des Kabinetts nicht aufs Spiel setzen könne, um die Ratifizierung durchzubringen. Er habe deshalb schon Vorführer in London und Washington ausgereist, um zu wissen, ob die Schuldenabkommen, die bisher in offiziöser Weise trotz ihrer Nichtratifizierung durchgeführt worden seien, nicht etwa revidiert werden müßten.

Die deutsche Delegation

Berlin, 7. Dezember. (Eigner Drahtbericht.) Die deutsche Delegation für die Völkerbundstagung reist heute abend 8 Uhr von Berlin ab. Sie besteht im wesentlichen aus Reichsaussenminister Stresemann, Staatssekretär von Schubert und Ministerialdirektor Doktor Gaus. Ein Vertreter der Reichskanzlei ist diesmal in der deutschen Delegation nicht vertreten.

Der Reichsaussenminister hatte heute vormittag noch eine längere Besprechung mit dem Reichskanzler, in dem die in Lugano zur Debatte stehenden Fragen erörtert wurden. Irgendwelche besonderen Beschlüsse des Kabinetts für die Tagung macht die gegenwärtige Situation vorläufig nicht nötig.

Stresemann ist am Freitag vor seiner Abreise nach Lugano auch vom Reichspräsidenten empfangen worden.

Auch Chamberlain wird erscheinen

Berlin, 7. Dezember. Entgegen anders lautenden Meldungen fährt Chamberlain am Sonnabend zur Tagung des Völkerbunds nach Lugano, falls nichts Unvorhergesehenes dazwischenkommt. Gemeint ist damit natürlich der Krankheitszustand des Königs von England. Dieser hat sich Mittwoch abend leicht gebessert.

Gewerkschaftsbund zur Aussperrung

Bundesausschüttung

Kiel, 7. Dezember. In Kiel, der Stadt Karl Legiens, begann heute vormittag die in der Geschichte des Allgemeinen deutschen Gewerkschaftsbundes erste öffentliche Bundesausschüttung. Bereits am gestrigen Abend begrüßten der Oberbürgermeister, der Oberpräsident, der Polizeipräsident und weitere Vertreter der öffentlichen Behörden der Stadt die Vertreter der Gewerkschaften.

Im Mittelpunkt der heutigen Beratungen steht ein Referat Eggerts über Staat und Wirtschaft. Der Vorsitzende Leibart betonte in seiner Eröffnungsrede, daß die Art des Beginns und der Beendigung des Kampfes an der Ruhr die Gewerkschaften verpflichte, öffentliche Maßnahmen zu sein.

Eggert bemerkte in seinem Vortrag, daß der Ruhrkampf von machtkäuflichen Unternehmern ausgegangen sei, gegen die die Gewerkschaften von jeher die heftigsten Kämpfe zu führen hätten. Die Gewerkschaften seien der Meinung, daß die Regierung die Auffassung der Unternehmer gegen den verbindlich erklärten Schiedsspruch, und das will heißen gegen die Autorität des Staates, nicht hinnehmen dürfe, ohne ihrerseits alle Mittel aufzubieten, die Anerkennung des verbindlich erklärten Schiedsspruchs zu erzwingen. Nachdem die Regierung aber in der bekannten Weise in den Kampf eingegriffen hat, dürfen wir sagen, daß sie in der Wahl der Persönlichkeit des Schlichters eine gute Wahl getroffen hat. Severing hat unser Vertrauen.

Diese Erledigung des Arbeitskampfes mit seinem Drum und Dran ist heilsvoll in der Geschichte der deutschen Arbeitskämpfe. Die Lehren, die sich aus diesem Kampfe für die Gewerkschaften und für die Arbeitgeberseite hinsichtlich der Schlichtungsorganisationen ergeben, werden später in ruhiger Besonnenheit gezogen werden müssen.

Die Not der Ruhr-Bergarbeiter

Der Deutsche Bergwerksverband hat folgende Eingabe an das Ministerium für Volkswohlfahrt gerichtet: Durch die Aussperrung der gesamten Arbeiter-

schaft der rheinisch-westfälischen Eisenindustrie, Gruppe Nordmeist, sind fast alle Bevölkerungsfreie stark in Mitleidenschaft gezogen worden. Besonders stark leiden gerade die Bergarbeiter unter dieser Maßnahme. Die Kohlenabfuhrmöglichkeiten haben eine starke Einschränkung erfahren und die Beiden veranlaßt, Feiertagsschichten in erhöhtem Maß einzulegen. Die Zahl der wöchentlich eingelegten Feiertagsschichten beträgt durchschnittlich über 100 000. Auf verschiedenen Schichtanlagen haben die Bergarbeiter seit dem 1. November, dem Tage des Beginns der Aussperrung, 10 bis 14 Feiertagsschichten verfahren müssen. Der ihnen dadurch entstandene Lohnausfall ist so groß, daß in die meisten Bergarbeiterfamilien Not und Elend eingezogen ist.

Da sich die Feiertagsschichten auf den ganzen Monat verteilen, fehlt eine gefühlige Handhabe, um den Bergarbeitern die Kurzarbeiterunterstützung zu gewähren. Vielmehr müssen sie von dem stark geschmälereten Lohn ihre vollen sozialen Beiträge, wie Abgabe der Hauszinssteuer, Steuern usw. zahlen.

Mit Rücksicht darauf, daß der Winter seinen Einzug hält, die notwendigste Winterbedeckung vorzunehmen ist, die Kartoffeleinkellerung einsetzen muß und das Weihnachtsfest fast vor der Tür steht, wo jeder Arbeiter bestrebt ist, seinen ohnehin schon darbenenden Kindern eine kleine Weihnachtsfreude zu bereiten, hält es der Verband der Bergarbeiter Deutschlands für seine Pflicht, den Herrn Minister für Volkswohlfahrt auf diesen Zustand aufmerksam zu machen. Die Verbandleitung bittet den Herrn Minister dringend, hier helfend eingzugreifen und veranlassen zu lassen, daß den von Feiertagsschichten betroffenen Arbeitern eine Unterstützung gewährt wird.

Diese Verhandlungen sind 1926 vor allem deswegen gescheitert, weil die amerikanische Regierung durch einen für den Fall des Beitritts zum Statut des Weltgerichtshofs beabsichtigten Vorbehalt der gutachtlichen Tätigkeit des Gerichtshofs starke Schranken auferlegen wollte. Wenn sich jetzt der Völkerbundsrat auf Grund zweier Beschlüsse der letzten Völkerbundsversammlung mit der Frage einer eventuellen Revision des Statuts des Gerichtshofs sowie mit dem Problem befaßt, wie weit bei Einholung eines Gutachtens des Weltgerichtshofs Stimmeneinheit des Rates erforderlich ist, so sind dadurch gewisse Möglichkeiten der Verständigung mit Amerika gegeben.

Bemerkt sei, daß die Prüfung einer eventuellen Abänderung des Statuts des Weltgerichtshofs von Frankreich angeregt worden ist, ohne daß man bis jetzt einen positiven

Anhaltspunkt dafür hat, wohin eigentlich der französische Antrag zielt.

Interessante Debatten wird es anlässlich der Berichte über die Arbeiten des Wirtschafts- und Finanzausschusses, des Gesundheitsausschusses, der Mandatskommission, der Konferenzen über Doppelbesteuerung und internationale Wirtschaftstätigkeit usw. geben. Man wird weiterhin zur Unterstützung des Oberkommissars für das Flüchtlingswesen eine beratende Kommission ernennen, sechs Mitglieder in den Zentralausschuß für den Opiumhandel wählen, die Fragen der Vereinheitlichung des Urheberrechts, die Herabsetzung der jährlich stattfindenden Ratstagungen von vier auf drei prüfen usw. Insgesamt stehen mehr als 30 Fragen auf der Tagesordnung der Ratstagung, deren Voritz diesmal der französische Außenminister Briand inne hat.

Die Hamburger Verständigung

Der Streit um Groß-Hamburg, der 24 Jahre lang die Beziehungen zwischen dem preussischen Staat und der Freien und Hansestadt Hamburg getrieben hat, ist auf eine Weise beigelegt worden, die als glänzender Erfolg des Gedankens der Reichseinheit ausgelegt werden kann. In ihren großen Reden haben Braun als Chef der preussischen Staatsverwaltung und der Demokrat Peterse als regierender Bürgermeister Hamburgs betont, daß ihnen die Einigung nur möglich geworden sei, weil sie sich immer wieder vor Augen gehalten hätten, daß die Interessen der einzelnen Länder hinter dem großen Zeitgedanken des kommenden einigen Deutschlands zurücktreten hätten. Während sich die reaktionären Parteien des Bayerischen Landtags in kleinlicher und querulantenhafter Weise darüber beklagen, daß bayrische Belange „immer wieder und wieder“ hinter Reichsinteressen zurücktreten müßten, bewies das größte Land des Reiches gemeinsam mit der ruhmvollen alten größten Hansestadt durch die Praxis ihrer Politik, daß großzügiges politisches Handeln in Deutschland von heute noch möglich ist.

Der Streit zwischen Hamburg und Preußen, der im Grunde jahrzehntelang ist, hatte bisher verhindert, daß der Ausbau Hamburgs zum konkurrenzfähigen Welthafen den Anforderungen der neuen Zeit angepaßt wurde. Vor allem bestand auch keine Möglichkeit, für die Lösung des Problems, die großen Arbeitermassen, die tagüber auf hamburgischem Gebiet arbeiten und abends wieder in die preussischen Gemeinden an der Peripherie Hamburgs zurückströmen, wirklich vernünftig und gesund anzunehmen. Außerdem krankte Hamburg und die benachbarten preussischen Städte wie z. B. Altona an einer geradezu lächerlichen Verkehrsmisere. Sie war dadurch hervorgerufen, daß man sich gegenseitig abschloß, daß ein regelrechter Passagierdienst der Untergrundbahnen und der Automobilomnibusse sowie selbst der einfachen Droschken über die Landesgrenzen gar nicht möglich war. Alle diese Uebelstände werden jetzt beseitigt werden, nachdem durch Vorberhandlungen der letzten Wochen bereits eine Vereinheitlichung des Polizeiwesens auf der Unterelbe geschaffen worden ist.

Besentlicher noch als diese Vereinbarungen ist die Bildung der Hafengebietes. Sie ermöglicht einen Ausbau des Unterelbegebietes, wie es die Wirtschaftskriterien des Deutschen Reiches erfordern, so daß endlich auch in der Staatsverwaltung einmal mit der Rationalisierung nach ökonomischen Gesichtspunkten ein Anfang gemacht ist. Dieses Ereignis wird gekrönt durch die weitere Abmachung, in Zukunft so voranzugehen, als ob Landesgrenzen nicht mehr vorhanden wären. Man ist versucht, hier von einer politischen Philosophie des „Als ob“ zu sprechen. Dennoch ist dieser Gedanke, die Landesgrenzen als nicht mehr vorhanden anzusehen, als ein großer innerpolitischer Erfolg anzusprechen.

Die Sozialdemokratie bezeichnet die Verständigung zwischen Hamburg und Preußen mit einer gewissen Genugtuung. Es war vor allem die großzügige, konsequente und nunmehr auch von Hamburg anerkannte Politik des preussischen Ministerpräsidenten Otto Braun, die zu dieser Verständigung geführt hat. Andererseits ist zu verzeichnen, daß die Hamburger Sozialdemokratie ebenfalls ihren ganzen Einfluß zum Zweck einer Verständigung in die Waagschale geworfen hat.

Nuprecht gegen den Dolchstoßwindel

Die Dolchstoßlegende ist tot, und für die wenigen, die noch immer meinen, daß die November-Revolution die Front erdolcht hat, kommen die Kriegstagebücher des früheren Kronprinzen Nuprecht von Bayern, die eben jetzt veröffentlicht werden, zur rechten Zeit. Schon im Juli 1918 schreibt er zu den optimistischen Zeitungsberichten über die Anfangserfolge der Offensiven bei Reims und Soissons:

In der heimischen Presse der letzten Tage werden die Kämpfe bei Reims und Soissons als große deutsche Erfolge im Angriff und in der Abwehr geschildert. Ich finde diese Täuschung der öffentlichen Meinung unverantwortlich.

Am 4. November hält er einen sofortigen Friedensschluß für nötig und schreibt folgendes in sein Tagebuch:

Die Gesamtlage ist kritischer denn je. Die Bataillone der aus dem Kampfe kommenden Regimenter zählen oft nur mehr zwischen 40 und 400 Mann. Es ist zu befürchten, daß es dem Feind unter Umständen vielleicht schon in wenigen Tagen gelingen kann, unsere Front zu durchbrechen. Ein baldiger Friedensschluß ist — selbst unter großen Opfern — bringen geboten.

Und als am 8. September alle Welt erkennt, daß das Spiel verloren ist, steht er im Frieden um jeden Preis die einzige Lösung:

Was ich längst schon befürchtete, ist nun früher eingetreten, als ich es erwartete: die entscheidende Niederlage. Wir haben in 2 Tagen wohl an 800 Geschütze eingebüßt, die Truppen haben keine Widerstandskraft mehr, sie sind übermüdet und der feindlichen Ueberlegenheit nicht mehr gewachsen. Auch an den andern Fronten steht es sehr übel, und wir müssen auf das Allerschlimmste gefaßt sein. Es ist unbedingt nötig, sofort und zu jedem Preise Frieden zu schließen, denn wir sind so gut wie wehrlos.

Diese Tagebuchaufzeichnungen sind besonders wertvoll, weil Nuprecht von Bayern im Weltkrieg Führer der 6. Armee war.

Gegen die Meineidsfeuche

Berlin, 7. Dezember. (Eigener Drahtbericht.) Der preussische Justizminister hat einen Gnadenakt erlassen, der besonders erquicklich ist, weil daraus eine veränderte Einstellung der preussischen Justizbehörden zu der Meineidsfeuche zu erkennen ist. In Dortmund war eine Hauswirtschafterin zu der unerhörten Strafe von 1 Jahr Zuchthaus verurteilt worden, weil sie in einem bedeutungslosen Zivilprozeß unter ihrem Eide sich als Ehefrau eines Mannes bezeichnet hatte, mit dem sie ohne standesamtliche Eheschließung seit 9 Jahren zusammenlebte. Die Personalfrage selbst hatte mit dem Prozeß eigentlich gar nichts zu tun.

Sobald der preussische Justizminister von diesem Fall erfuhr, griff er sofort ein. Die Strafe der Verurteilten wurde auf dem Gnadenweg zu 6 Monaten Gefängnis umgewandelt, von denen aber die Verurteilte nur 6 Wochen zu verbüßen hat. Dieser Gnadenakt des preussischen Justizministers bedeutet eine Ohrfeige für die Rechtsprechung der Gerichte in Meineidsfällen, die in der letzten Zeit zu einem wahren Skandal geworden ist.

Aufgehobenes Fememord-Urteil

Das Reichsgericht hob am Donnerstag das Urteil des Stettiner Schwurgerichts vom 6. Mai 1928 gegen die Fememörder Heines und Genossen auf.

Im Jahre 1920 hatte Heines mit mehreren Hochballeuten einen Soldaten Schmidt, der von verbotenen Waffenlagern wußte, um's Leben gebracht und die Leiche verscharrt. Obwohl erwiesen ist, daß Heines die Tat mit Ueberlegung begangen hat, wurde er nur wegen Totschlags zu 15 Jahren Zuchthaus verurteilt. Ottow erhielt wegen Totschlags 4 Jahre Zuchthaus und Krübel wurde wegen Beihilfe zu Totschlag zu 3 Jahren Zuchthaus verurteilt. Fünf Hochballeute wurden freigesprochen.

Gegen das Urteil hatten der Staatsanwalt und die Verurteilten Revision eingelegt. Der Verteidiger, Rechtsanwalt Dr. Bloch (Berlin), wügte in seiner Revisionsbegründung prozeßuale Mängel. Es habe am Urteil ein Geschwörner mitgewirkt, gegen den ein Strafverfahren schwebte, das mit Ueberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte enden könne. Der Staatsanwalt verlangte Aufhebung des Urteils, weil die Angeklagten zu milde beurteilt wurden.

Der Reichsanwalt schloß sich dem Staatsanwalt an und beantragte, die Sache an das Schwurgericht in Stettin zurückzubewehren. Der 3. Strafsenat unter Vorsitz des Reichsgerichtspräsidenten Dr. Simons kam nach längerer Beratung zu folgender Entscheidung: Das Urteil der Vorinstanz wird aufgehoben und die Sache zur neuen Verhandlung an das Schwurgericht in Stettin zurückbewehren.

Winterbeihilfen in Braunschweig

Der Hauptauschuß des braunschweigischen Landtages hat auf Antrag der sozialistischen Regierung auch in diesem Jahre eine Winterbeihilfe für Fürsorgeempfänger beschlossen.

Alle Sozialrentner, Meistrentner, Krisenfürsorgeunterstützten und sonstigen in offener Fürsorge befindlichen Einwohner erhalten eine Winterbeihilfe von 15 Mark für den Hauptunterstützungsempfänger, 10 Mark für die Ehefrau und 7 Mark für jedes Kind. Es werden insgesam etwa 14 000 Personen unterstützt werden.

266 000 Mark sind für Weihnachtsbeihilfen von der braunschweigischen Regierung verlangt und vom Hauptauschuß des Landtages bewilligt worden.

Die Klagen der Rhosgen-Geschädigten

Die Hamburger Zivilkammer beschäftigte sich am Mittwoch mit der Klage der Rhosgen-Geschädigten gegen den Hamburger Staat. Die geschädigten Personen, die sich zu einer Rotgemeinschaft verbunden haben, fordern vollen Ersatz des ihnen durch die Katastrophe entstandenen Schadens. Der beklagte Hamburger Staat behauptet dagegen, daß die Vorschriften über die Lagerung eingehalten worden sind und die Gegend, in der das Giftgas lagerte, für alle Arten von Industrieunternehmungen freigegeben sei. Im übrigen seien Klagen über Ausdünstungen von Giftgasen niemals erhoben worden.

Im Verlauf der Verhandlungen kamen beide Parteien ausführlich zu Worte. Die Kläger stützten ihre Ansprüche auf Artikel 181 der Reichsverfassung in Verbindung mit dem hamburgischen Staatshaftungsgesetz und auf alle rechtsgerichtlichen und hamburgischen Vorschriften über die Haftung für außercontractlichen Verschulden, insbesondere aber auf § 823 des BGB. Es wurden die Bestimmungen der polizeilichen Verordnungen, die es vorsehen, daß die Polizei den Betrieb in der gegebenen Art nicht habe dulden dürfen.

Der Vertreter des Hamburger Senats erklärte, daß es sich um ein Elementarereignis gehandelt habe, das nach menschlicher Kenntnis und Voricht für unmöglich gehalten werden müsse. Die Ursache des Unglücks ließe sich wohl überhaupt nicht aufklären. Da ein schlagartiges Vergehen irgendeines Hamburger Organs nicht vorliege, sei es zwecklos, andere Rechtsgrundlagen als das Staatshaftungsgesetz heranzuziehen. Die darauf begründete Klage setze jedoch eine Amtspflichtverletzung voraus, von der aber keine Rede sein könne. Der Hamburger Senat habe alles getan, um ein Unglück zu verhüten.

Die Entscheidung der Zivilkammer soll am 11. Dezember fallen.

Die Entschädigung der deutschen Patentinhaber

Die Verhandlungen zwischen dem Vertreter der amerikanischen Regierung und der Interessensvertretung der deutschen Patentinhaber über die Entschädigung für die während des Weltkrieges beschlagnahmten deutschen Patente machen infolge der Einigung über die Bemerkungsmethode rasche Fortschritte. Beide Parteien haben jetzt dem Schiedsrichter Parker mitgeteilt, daß in 398 Fällen von den 400 vorliegenden Ansprüchen eine Einigung erzielt sei, so daß Parker nur noch in zwei Fällen zu entscheiden brauche.

In der Frage der vier deutschen Schiffe Adelsheid, Bavaria, Constanza und Olifant, die während des Weltkrieges von Ruba

2. Wiener Walzer- und Schlagerabend

in der Stadthalle.

Der Erfolg des ersten Abends hatte die Konzertdirektion Heimrichshofen veranlaßt, Karl Kobrecht (Berlin) zu einem zweiten Abend derselben Art zu verpflichten. Auch hier ist als das Neuland, wie es nicht anders zu erwarten war, ein großer Publikumserfolg zu konstatieren. Kobrecht brachte mit dem philharmonischen Orchester im ersten Teil Wiener Walzer, von denen zwar der erste kein Wiener und der zweite kein Walzer war, was aber der Gefälligkeit keinen Abbruch tat. Mit Schwung und Glanzigkeit dirigierte Kobrecht diese jähmig-spritzigen Süßigkeiten, vor allem Suppés entzückende Dubzürne zur „Schönen Galathee“. Warum aber von unsem jetzigen Strauss gerade eine langweilige Polka-Mazurka und keinen Walzer?

Im zweiten Teil führte Kobrecht eigne Kompositionen vor: angefangen vom sentimentalen Intermezzo mit obligatem Trompetensolo bis zum groß angelegten Walzerpotpourri. Hier zeigt sich Kobrecht mehr als in seinen eignen Kompositionen als ein hervorragender Routinier (Hinderliedpotpourri u. a.). Ein noch ungedrucktes Walzerpotpourri, das nicht auf dem Programm angeführt war, wurde aus der Laune geboren. Das heillosste Publikum erzog sich hier wie bei der Erfüllung seiner Wünsche, denen der zugabende Komponist ja wohl entspricht. Die Musik Kobrechts wirkte, vor allem da, wo er „die Kamellen“ in neuem Gewand aufzutreten ließ, auf das Publikum himmelstrebend und begeistert, was für Magdeburg, auch in diesem Fall, allerdings bedeutet.

Krenels Einakter in Berlin

Dieser Ernst Krenel gehörte noch vor gar nicht so langer Zeit zu den Wilden unter den Wilden; er war ein Akteur für die musikalisch braven Geister. Seine Melodie war ihm hart, sein Kontrastmittel widerborstig genug, um der Szene gerecht zu werden, die er zum Ideal erheben wollte. Wer einen so gearteten Krenel in den neuen Straßenszenen wiederfinden würde, würde herzlich lachen; der Komponist hat, wie es im Märchen heißt, heimgefunden. Geimgesunden zu den handfest-mitmachenden Melodien eines Theaters, das der Zeit nur mehr durch Requisiten, also gar nicht verbunden ist.

Schon diese Mittel im „Jung“ mit dem Ergebnis einer ganzseitigen Annahme nebeneinandergelegt werden, so sind sie hier, in den amüsanten Kurzopern, in ihre Elemente auseinandergelegt: tragische Dramatik, lyrische Romantik, buffonische Komik begeben die drei Stadien des jedenfalls abwechslungsreichen Lebens. Leider fehlt dem Märchen Krenel dem Charakter, eigene Wege zu gehen; und es ergibt sich wieder der Befund, daß die Einfälle brauchbar (weil dramatisch) sind, die Ausführung in diesen jedoch wie sprachlos nicht überzeugen kann. Auch wenn die lehrerliche, akademische noch philosophische verstandene Behandlung einzelner Probleme mindestens bedenklich genannt werden. Aber das alles nicht bestimmt gerade wegen seiner Unfähigkeit. Und

so sehr wir die Wirkung wünschen und sie suchen: wir brauchen andre Ursachen.

Der Diktator, tragische Oper in zwei Akten, ist das Lieb vom starken Mann. Seine Macht über Krieg und Frieden entspringt so sehr persönlicher Faszination, daß sogar die erbitterte Frau eines blindgeschossenen Offiziers, die ihren Mann zu rächen, mit dem Revolver vor den Diktator hintritt, binnen kurzen diesem in die Arme sinkt. Oder doch ja, würde sie nicht selbst zuvor von der Diktatorstgattin umgeschossen. Der Einakter ist explosiv auch da, wo es nicht schießt; aber was ihn musikalisch unterteilt, ist ganz und gar alte Schule. Krenels Melodie mit den gewöhnlichen Steigerungen, denen auch die sehr gefällig geführten Stimmen untergeordnet sind. Jedoch wird die Musik an Grundkraft gehemmt durch ein Orchester, dem immerhin die neuere Behandlung anzurechnen ist. Angewandt auf altes Material wirkt sie diskrepant.

In der Märchenoper „Das geheime Königreich“ hat das Schlagwort von der neuen Romantik eine üppige Frucht getrieben. Es ist unterhaltsam (und auch unnötig, da der nicht vorbereitete Zuschauer von den Bühnenvorgängen doch nichts versteht), den verbotenen Gefühlen der mit Revolution und Naturzauber gespielten Begehren nachzugeben. Begnügen wir uns mit der unbehaglichen Feststellung, daß hier ein stark komponierter König nach allerlei Fährnissen das wahre Königreich erbt: es liegt verborgen in den Wundern der Natur, symbolisiert durch das Auge eines Tieres. Der Weg zu solcher Erkenntnis ist gesäumt mit wohlbestimmten Märchenfiguren, der gute Herr, der tenorale Revolutionär und die hohe Naturforscherin einer Nacht, die sie mit jenem verdrängen möchte. Ein Stück aus der guten alten Zeit also; es ist klar, daß es als solches nur mit adäquater Musik bedacht werden kann. Und wirklich ist in dieser einschmeichelnden Partitur nicht ein einziger neuer Ton mehr zu bemerken; ein ziemlich willkürlich eingestrichelter Tango ändert daran nichts. Im Bühnenstück bringt die Solo-Violine aus (von Volkshalle märchenhaft gegibt): heimgefunden!

Den Abend lustig abzuschließen, ist die burleske Voger-Oberzeit „Schwergewicht“ geeignet. Eine der zahlreichen Anwendungen des Jazz — eines sehr wilden Jazz — auf einen Situationskomiz, aber nicht übertrieben witzigen Text. Die Komik eines jugigen Althaus beruht auch diesmal nicht, dem Hater angesehen auf die Verben zu gehen.

Kemperer zeigt sich vor die Partituren mit dem Entschluß, ihnen mehr abzugewinnen als sie enthalten. Stirnrad trifft im Bühnenstück, Opern in der Regie jeweils den richtigen Ton, und die drei Aufführungen sind überhaupt bis ins Letzte lebendig bewegt. Von den vielen Helfern nennt sich: Jean Stern (Frankfurt), wachend als Boyer wie als Diktator, die ganz, nämlich etwas scharfe Szenen von Fräulein Ebers a. G., den immer weiter aufsteigenden Tenor Krieger, den edeln Gutmann, den liebeswerten Karren Sammes und Graf Witl, der als Hinder Offizier und als langjähriger Reiter des Ehebruchs trefflich charakterisiert.

Sehr heftiger Beifall empfängt der Autor. Aber laudieren wir uns nicht; es ist nicht ein Erfolg der neuen Musik, sondern ein Sieg über die.

Belangvolle Matinee

Eine „Gruppe junger Schauspieler“ füllte im Thalia-Theater als Matinee Peter Martin Lampels „Revolte im Erziehungsheim“ auf. Ein erregendes Stück, das zur Stellungnahme zwingt. Nicht die Bühne, das Parterre wird zum Tribunal. Mit „Pfeil“-Rufen werden die Erzieher der Fürsorgezöglinge kritisiert, mit „Saut-jeu“ reagiert eine Opposition gegen des Autors auffällenden Realismus. Der erste Akt ist bester dramatischer Reportage — kein Stück, sondern Bericht, Dokument, Anlagematerial, überzeugend wie das Buch des Autors „Jungen in Not“. In den beiden anderen Akten greift Lampel nach dem Vorbild des Dramatikers — und wird unwahr durch die Form. Da ist die „dankbare Rolle“, da ist der „effektvolle Aktluß“, da ist Kurbsens, die mit dramatischer Steigerung verwechselt wird. Dramatischer ist Lampel in diesem Stück wenigstens ganz und gar nicht. Die Vorgänge sind unerbunden: ein Mädchen, Tochter des Hausvaters, löst sich von dem auffigen Milieu, aber lebenshungrig gibt sie sich Fürsorgezöglingen hin. Ein Beispiel zum Thema „jazzuelle Not“ der Jugendlichen, wie der kleine Erwin eins für die zwangsläufige Verführung zur Homosexualität ist. Wenn der auffällige Fritz die Revolte im Erziehungsheim aus der Emotion der Liebesliebe heraus begonnen hätte, würden Beispiele zu dramatischen Kräften werden. Hätte Lampel nicht den fassenden Dramatiker-Ohrgel, so wäre die starke Wirkung seiner Aufführungsarbeit wesentlich vertieft worden. Die Zustände scheinen zum Himmel; zu den Erziehungsmaßnahmen dieser Jugendlicher, selbstgefälligen Parterre und verdorbenen Penitensabstern gehören Epikurismus und Prügelstrafe. Mühnswert ist die Initiative der bezauberten jungen Darsteller, das Werk in zwingender Aufführung (Regie: Hans Deppe) zur Diskussion zu stellen. Der schauspielerische Gewinn ist diesmal der Anjalisleiter Werner Mebats, echt und lebendig sind die Lehrertypen Wierners und Nothe, die Zöglinge Genikow, Berndt, Wolff; das Mädchen ist Marie Stabara mit darstellerischer Verbe und eindringlicher Charakterisierungskunst.

Lutz Westmann.

Eben werden weiter im Himmel geschlossen. Die Frankfurter Stadtverordneten-Versammlung hat gestern einen deutsch-nationalen und zentrumparteilichen Antrag, der die Abhebung von Sankt-Elisabeths-Klosterchen in Frankfurt am Main beschlossen hat, abgelehnt.

Der Kaiserkönig und dem Schwan erzählt Olaf Guldbrandsen Meisterrätsel im neuen „Zimpfchen“. Zeitiger in das Rätsel vom Welfenherde bestimmt noch nie behandelt worden. In einer amüsanten Folge wird der Weihnachtsböckchen trachtet; Arnold bringt eine bittere Satire auf Deutschland und die Dames-Konferenz.

„Allgemeine Volksmusik“ Orchester. Laut „Vollständiger Zeitung“ wird die Volksmusik Orchester in eine Kassen-gesellschaft umgewandelt, und zwar soll die Hälfte der Aktien der Staat, die andere Hälfte die Stadt übernehmen. Heber der ganzen Organisation wird Wilhelm Furtwängler stehen.

beschlaghaft und den Vereinigten Staaten kostenlos zur Verfügung gestellt wurden, entschied Carter in ablehnendem Sinne, da diese Fälle durch das Freigabegesetz nicht geregelt seien. Es handelt sich um kleinere Schiffe, die einen Wert von insgesamt etwa einer Million Dollar darstellen.

Die Spannung in Jugoslawien

In Belgrad will man gegen die auffälligen Kroaten Schritte vorgehen. Man hat den serbischen Artillerieobersten Maximowitsch zum Oberbefehlshaber von Agrar, d. h. zum höchsten Zivilverwaltungsbeamten, ernannt. Das geht sogar den serbischen Demokraten zu weit. Ihr Führer Davidowitsch wird wahrscheinlich die demokratischen Minister abberufen, wenn seiner Forderung, einzulassen, nicht entsprochen wird. Dadurch käme die Regierung des slowenischen Ministerialen Dr. Koroschek in Gefahr.

Die Belgrader Presse, die noch in den letzten Tagen energische politische Maßnahmen gegen die Bauernkoalition forderte, verlangt neuerdings eine Prüfung des Gesamtproblems. „Politica“ sagt, es seien in Belgrad Anzeichen der Verzweiflung zu bemerken, und bis zur Parität sei kein großer Schritt mehr. In allen politischen Kreisen untersteht man die Notwendigkeit eines entschlossenen Vorgehens, nicht allein gegen Agrar und diejenigen, die sich an den Ausschreitungen beteiligt haben, sondern auch um das Land aus der politischen Sackgasse herauszubringen. Die Hoffnung auf Konsolidierung binde sich keinesfalls mehr an einzelne Parteien oder an die Regierung Koroschek. Die Rettung aus der verzweifeltsten Situation lasse sich nur durch ein radikales Mittel ermöglichen: Rücktritt der Regierung Koroschek, Bildung einer neutralen Regierung, Auflösung des Parlaments, Neuwahlen oder Verfassungsrevision.

Die bei den Demonstrationen in Agrar verhafteten Studenten sind in den Hungerstreik getreten, weil ihnen die Polizei die Verhaftung aus eignen Mitteln, auf die sie Anspruch haben, verweigert.

Amnestie in Belgien

Die belgische Kammer hat am Donnerstag den Amnestievorschlag der Regierung mit 98 gegen 8 Stimmen bei Enthaltung der Sozialisten angenommen. Durch die Annahme des Regierungsvorschlags dürfte die Streitfrage augenblicklich für das Parlament erledigt sein. Die Agitation für eine wirkliche und umfassende Amnestie im flämischen Lande wird dagegen jetzt erst recht mit großer Schärfe einsetzen.

In diesem Zusammenhang steht man der am kommenden Sonntag stattfindenden Senatswahl in Antwerpen, wo der im Gefängnis sitzende flämische Separatistenführer Vornas als Kandidat aufgestellt wurde, mit großer Spannung entgegen.

Rebellion gegen Amanullah

Aus Afghanistan, dem Reich Amanullahs, wird über Aufstände gegen den König berichtet.

Englischen Meldungen zufolge werden die europäischen Nahrungsmittel in Kabul knapp, da sich die Fahrer, besonders die Hindus, weigern, die gefährliche Reise nach Peshawar (Britisch-Indien) anzutreten. Die englische Post wurde aufgehalten und nach Kabul zurückgeschickt. Höhere Beamte begeben sich mit ihren Familien nach Peshawar in Sicherheit. Den Aufständischen ist es gelungen, Kabul vollkommen vom Verkehr abzuschneiden.

Nach der „Lahore Gazette“ wollen die Aufständischen den gesamten Verkehr nach Indien abschneiden. Die Lage ist durch die heftigen Schneefälle noch schwieriger geworden. Bedingt zwei Posten sind innerhalb eines Monats geliefert worden. Die Postfahrer berichten, daß die Straßen mit Bäumen bedeckt seien.

Nach weitem in Kalkutta und Lahore vorliegenden Berichten besteht kein Zweifel mehr, daß sich sehr ernste Dinge vorbereiten. Die revolutionäre Bewegung in Kalkalabad wird von einem Waffenträger namens Bacha Sattu geführt, der einen großen Preis auf den Kopf des Königs ausgesetzt hat.

Weitertragung des aufgelösten Parlaments

Die ägyptischen Nationalisten setzen ihre Versuche fort, das jetzige Kabinett durch regelmäßige Tagungen des aufgelösten Parlaments als nicht regierungsfähig zu empfinden. Eine geheime Versammlung, an der zahlreiche Mitglieder des aufgelösten Senats und der Kammer teilgenommen haben, hat in der vorigen Woche im Gebäude der waldistischen Zeitung „Al Balagh“ getagt und sich mit der Prüfung des Budgets beschäftigt. Den Beratungen ging die Annahme einer Anzahl von Resolutionen voraus. In der ersten wurde wiederum gegen die Verletzung der Konstitution durch die widerrechtliche Auflösung des Parlaments protestiert. Ferner wurde Einspruch gegen die Verschwendung öffentlicher Mittel für die Propaganda im Ausland und gegen die wirtschaftlichen Beziehungen Ägyptens mit der Sowjetregierung erhoben, die von Russland als Vorwand zur bolschewistischen Agitation unter den Fellachen benutzt werden.

Nach längeren Beratungen wurde die Anerkennung aller Staatsausgaben mit Ausnahme des Budgets von 1927/28 abgelehnt. Auch alle Abkommen mit auswärtigen Staaten, die ohne Sanktion des Parlaments erfolgt sind, sind im Prinzip für null und nichtig erklärt worden. Ferner wurde die Zurückziehung der militärischen Besatzung aus dem Parlamentsgebäude gefordert, die den Volksvertretern den Zutritt zu ihrem gesetzmäßigen Versammlungsort unmöglich macht. Der „Al Balagh“ hat ein heimlich hergestelltes Protokoll veröffentlicht, das in vielen tausend Exemplaren im Lande verbreitet worden ist.

Gewerkschaft gegen mexikanischen Präsidenten

Auf der Jahreskonvention des mexikanischen Gewerkschaftsbundes ist nach heftigen Angriffen gegen den neuen Präsidenten Portes Gil eine Resolution angenommen worden, in der jede Unterstützung der Regierung durch die organisierte Arbeiterchaft untersagt und gefordert wird, daß die Delegierten des Gewerkschaftsbundes von der Konferenz, die über die neue Arbeitsgesetzgebung beraten soll, zurückgezogen sind.

In der Entschließung wird weiter die Verlegung des Tagungsortes gefordert, da der augenblickliche Tagungsort Regierungsbefehl sei. Auch werden sämtliche Mitglieder des Bundes, die in Regierungsdiensten stehen, aufgefordert, ihre Ämter niederzulegen.

Ein Achtel für Rüstungszwecke

In London trat am Mittwoch unter dem Vorsitz Lord Cecils eine von der britischen Völkerbundsliga veranstaltete Friedenskonferenz zusammen. In seiner Eröffnungsrede stellte Lord Cecil fest, daß Großbritannien mehr als ein Achtel seiner gesamten Staatsausgaben für Rüstungszwecke verwenden. Es sei bedauerlich, in so schwieriger Zeit wie der gegenwärtigen jährlich eine Summe von zwei Milliarden Mark für militärische Zwecke auszugeben. Lord Cecil wandte sich im weiteren Verlauf seiner Rede gegen die weitverbreitete Vorstellung, als ob die Aufgabepolitik eine „militärische

Kommunisten gegen kommunistischen Rubelschwund!

Wer die Wahrheit schrieb, flug

Der Verlauf und die Beendigung der Ruhr-Metallarbeiter-Aussperrung beweist, daß die Ausgesperrten fest hinter ihrer Verbandsleitung standen und fürderhin stehen werden. Die Stänkereien der sagenhaften kommunistischen „zentralen Kampfleitung“, die weiter nichts hinter sich hatte, als ihr verlogenes Maulwerk, wurden mit Verachtung zurückgewiesen. Und die Schlußabstimmungen, die wir gestern schon zum Teil veröffentlichten konnten — 1200 gegen 6 — 600 gegen 20 — 280 gegen 12 usw. — zeigen, wie die Kommunistenpresse dauernd ihre Leser belügt.

Aber besser als irgendein sozialdemokratisches Blatt führt das in Offenbach erscheinende „Volkrecht“, Organ der dortigen kommunistischen Stadtberordnetenfraktion, diesen kommunistischen Hofschwanz ab. In diesem Blatte wird die an sich nicht überraschende Mitteilung gemacht, daß die irreführenden Berichte nicht etwa in gutem Glauben gegeben werden, sondern daß sie ganz bewusst in dieser Weise aufgemacht werden. Zum Beweise dafür weist das „Volkrecht“ darauf hin, daß „zwei sehr fähige, vom kommunistischen Pressedienst mit der Berichterstattung beauftragte Genossen, die sich bemühten, der Lage entsprechende Stimmungsbilder aus dem Ruhrgebiet zu geben, kurzerhand abgesetzt wurden mit der Begründung, daß sie „das Günstige nicht genügend herausgestrichen“ hätten. Wie es in Wirklichkeit im Ruhrgebiet aussah, darüber berichtet das „Volkrecht“ eine Fülle von Einzelheiten, von denen wir einige hier zitieren:

Von 5000 Arbeitern erschienen 20 Mann

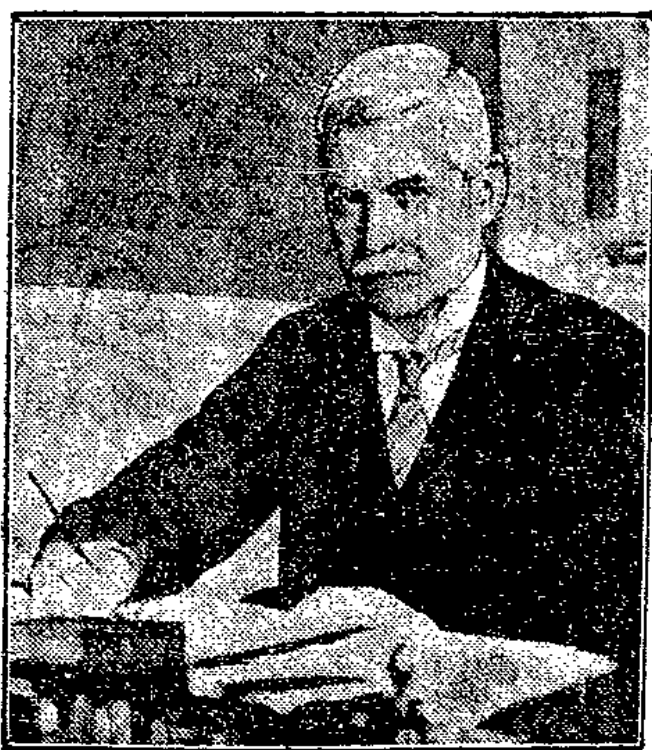
Die von der Partei bzw. der Gewerkschaftsopposition einberufenen Belegschaftsversammlungen, in denen die „Kampfleitungen“ gewählt wurden, waren fast durchweg nur von einer verschwindenden Minderheit der Belegschaft besucht. Vielfach fanden sie, wie z. B. in Dortmund, ganz unkontrollierbar statt, so daß jeder, der wollte, Zutritt hatte. Das hindert aber die Partei nicht, die so gewählten „Kampfleitungen“ als Vertretung der Gesamtbelegschaft auszugeben!

Der Krupp-Bezirk setzt sich aus einer ganzen Reihe von Einzelbetrieben zusammen. Die Kommunisten verteilen sich hier auf einige wenige Betriebe. In diesen Betrieben organisierte man von uns aus Belegschaftsversammlungen, in denen einige hundert Mann erschienen. Hier wurde dann die Kampfleitung gewählt. Zu gleicher Zeit haben die Belegschaftsversammlungen der anderen Betriebe stattgefunden, in denen 8000 bis 7000 Arbeiter anwesend waren, die völlig unter der Führung der Reformisten standen. In diesen Versammlungen konnte nicht einmal ein Vertreter der Opposition zu Worte kommen. Das hinderte die Partei aber nicht, in der Presse die Sache so darzustellen, als ob die von einigen hundert Mann gewählte Kampfleitung die Kampfleitung der Krupp-Belegschaft sei, also 22 000 Arbeiter hinter sich habe!

In Dortmund wurden von uns an einem Tag eine ganze Reihe von Belegschaftsversammlungen einberufen. Der Besuch dieser Versammlungen war außerordentlich schlecht.

„Angelegenheit“ sei und von Kräften bestimmt würde, die lediglich besondere Spezialisten verständlich wären.

In einer stark pazifistischen Rede betonte der folgende Redner, der britische Feldmarschall Sir William Robertson, daß der Verlust an Menschenleben und die Zerstörung des Reichtums der Nationen in einem zukünftigen Krieg um ein Vielfaches größer sein werde als in den Jahren 1914—18. Die beiden der biblischen Bevölkerung durch Luftangriffe und den chemischen Krieg wären überhaupt unausdenkbar. Feldmarschall Robertson wandte sich ferner in scharfen Worten gegen die imperialistischen Tendenzen, die sich in der amerikanischen Flottenpolitik und in offiziellen amerikanischen Äußerungen zur Flottenfrage bemerkbar machten und betonte, daß die gegenwärtige Haltung Amerikas in der Flottenfrage eine auffallende Ähnlichkeit mit der von Deutschland vor 1914 eingenommenen Stellung habe.



Dr. Friedrich Ehammer

deutscher Botschafter in London, tritt mit Rücksicht auf sein hohes Alter demnächst in den Ruhestand. Er hat vor 2 Wochen seinen 72. Geburtstag gefeiert. Ehammer ließ sich 1879 als Rechtsanwält in Hamburg nieder, wurde 1904 Senator und 1920 präsidierender Bürgermeister der freien Hansestadt. Seit August 1920 ist er deutscher Botschafter in London.

Notizen

Hindenburg an den Bundespräsidenten Miklas. Der Reichspräsident hat an den neugewählten österreichischen Bundespräsidenten folgendes Telegramm gerichtet: Zu der Uebernahme Ihres hohen Amtes als Bundespräsident der Republik Österreich bitte ich Sie meine und des deutschen Volkes herzlichste Wünsche entgegenzunehmen. Möge Ihre Amtsführung dem österreichischen Brudervolk, an dessen Gedeihen Deutschland den innigsten Anteil nimmt, zum Glück und Segen gereichen.

Deutsch-jugoslawischer Vertrag. Im Reichsarbeitsministerium wurde am Donnerstag ein deutsch-jugoslawischer Vertrag über Sozialversicherung paraphiert, der den Schutz der gegenseitigen Staatsangehörigen in den Arbeits- und Versicherungsbeziehungen zum Gegenstand hat. Nach der endgültigen Unter-

zeichnung wird der Vertrag den gesetzlichen Körperlichkeiten vorgelegt werden.

Zürichens Finanznot. Während das Defizit im thüringischen Etat sich bereits im vergangenen Jahre auf 1,8 Millionen belief, dürfte es für 1929/30 wahrscheinlich 20 Millionen betragen. Um das Defizit zu beseitigen, wird eine weitere Behördenzusammenlegung, die Verschmelzung der Ämter mit den Reichsämtern und eine Zusammenlegung des neu zu errichteten thüringischen Landesarbeitsgerichts mit dem Oberverwaltungsgericht in Jena geplant.

Die verwaiste Union. In der geistigen Mitgliederversammlung der Berliner Ortsgruppe der Paneuropäischen Union bot der Führer des paneuropäischen Gedanken, Graf Coudenhove-Kalergi, den Vorsitz der Berliner Ortsgruppe, der durch den Rücktritt des Reichstagspräsidenten Löbe frei geworden ist, dem Reichsjustizminister Koch (Weiser) an. Dieser lehnte jedoch unter Hinweis auf seine starke Arbeitsbelastung ab. Die Verhältnisse in der Berliner Ortsgruppe der Paneuropäischen Union bleiben somit weiter ungeklärt.

Depeschen

Vom Landtag begradigt

W. Breslau, 7. Dezember. Nach einer Meldung der „Schlesischen Zeitung“ erlösch im Jahre 1925 der Wädgerselle Jentsch aus Hamburg seinen Schwager, den Maurer Jädel in Lechwitz, nachdem seine Schwester ihn in Klagebriefen um Hilfe gegen ihren dem Trunk ergebenen brutalen Chemann geheten hatte. Jentsch und seine Schwester, Frau Jädel, wurden daraufhin wegen gemeinsamen Mordes zum Tode verurteilt, während ein beteiligter Dritter, der Barbier Wimmer, wegen Begünstigung mit 10 Jahren Zuchthaus bestraft wurde. Das Todesurteil wurde jedoch durch Beschluß des preussischen Staatsministeriums in 10 Jahre Zuchthaus umgewandelt, und Wimmers Strafe auf 5 Jahre herabgesetzt.

Auf ein Gnadengesuch der Frau Jädel, die 2 1/2 Jahre ihrer Strafe verbüßt und sich einwandfrei geführt hatte, beschloß der Rechtsausschuß des preussischen Landtags, dem Gesuch zu entsprechen. Frau Jädel wurde sofort aus der Strafkast entlassen.

64 Bergleute umgekommen?

W. Lima (Peru), 7. Dezember. In ein Kupferbergwerk bei Morococha (?) drang Wasser aus einem benachbarten großen Wasserwerk ein. Nach Schätzungen des Arbeitsministeriums sind bei der Ueberflutung der Grube 27 Personen ums Leben gekommen, nach nichtamtlichen Schätzungen mußten 64 Bergleute ihr Leben lassen.

Entlassungen auf der Schichauwerft

W. Elbing, 7. Dezember. Nachdem bereits Ende September etwa 200 Angestellten der Schichauwerft gekündigt worden war, fand gestern zwischen Vertretern der Firma und der Gewerkschaften unter Leitung eines Regierungsbevollmächtigten eine Verständigung über die von der Firma wegen Arbeitsmangels beantragte Entlassung von weiteren 1500 Mann statt. Da gegen die Zahl der zur Entlassung kommenden Arbeiter kein Einspruch erhoben werden konnte, werden bereits am 8. Dezember 500 Mann und in nächsten von wenigen Tagen abermals 500 Mann entlassen. Die Einschränkung erfolgt in allen Teilen des Betriebs.

Annahme des französischen Marinebudgets

W. Paris, 7. Dezember. Die Kammer hat in einer Nachmittags-Sitzung das Budget des Marineministeriums, das gestern nachmittag in Angelt genommen war, verabschiedet.

Immer gern gesehene Geschenke

Damenwäsche

Damenhemden mit Tischstick	M. 1.35	1.10
Damenhemden mit V. und Stickerei	M. 2.60 1.85	1.50
Nachthemden moderne Formen, mit reicher Stickerei	M. 3.10 2.60	2.40
Hemdhosens mit reicher Stickerei	M. 3.75 2.95	2.10
Prinzebröcke mit schöner Stickerei	M. 4.90 3.90	3.10
Schlafanzüge in modernen Streifen und Karos	M. 15.00 12.75	10.90
Schlafanzüge in neuesten Farben	M. 12.00 11.00	8.50
Barchent-Jacken gute, gerauhte Qual.	M. 3.60 2.90	2.50
Barchent-Nachthemden mit lang. Arm, gute, gerauhte Qual.	M. 7.00 6.40	5.60
Trikot-Schlüpfer in vielen Farben	M. 1.80 1.20	0.85
Trikot-Schlüpfer mit angerauhtem Futter	M. 3.50 1.70	1.25
Schlüpfer in Wolle mit Seide	M. 5.20 4.50	3.00
Schlüpfer in reiner Wolle	M. 9.50 6.50	5.90
Schlüpfer Kunstseide, angerauht	M. 3.20 3.90	3.00
Unterkleider in Kunstseide, angerauht	M. 7.50	5.50
Wollene Unterkleider	M. 8.40 7.80	6.00
Hüfthalter aus gutem Drell	M. 5.00 3.10	2.60
Büstenhalter aus Wäsche Stoff	M. 1.25 0.70	0.48

Tischwäsche

145/225 130/160 130/130		
vollgebleicht . . . M.	8.20 5.00 4.10	
rein Mako M.	11.70 7.50 6.00	
Halbleinen . . . M.	8.20 5.80 4.80	
Halbleinen, mit Durchbruch . M.	3.70 3.10	
Mundtücher passend . . . M.	1.10 1.00 0.75	

Kaffeedecken

Mitteldecken schöne Blumenmst.	M. 1.25 0.90	0.70
Kaffeedecken bedr. waschebl.	M. 6.80 6.25	6.00
Kaffeedecken in Kunsts.	M. 10.10 9.50	8.60
Kaffeedecken kariert, Indantüren	M. 2.90 1.80	1.65
Kaffeedecken gewebt, moderne Muster	M. 7.80 5.50	4.40
Kommodendecke gewebt, moderne Muster	M. 4.80 4.00	2.40
Kaffeegedecke für 4 Personen	M. 10.50 7.50	5.75
Kaffeegedecke m. Hohlraum, f. 6 Pers.	M. 14.50	12.00

Berufskittel

Berufskittel aus gutem Nessel	M. 4.90	4.30
Berufskittel aus gutem Linnen	M. 7.80	5.40
Berufskittel aus grauem Zephir	M. 6.80	5.40
Ärztckittel aus Dowlas oder Körper	M. 10.00	9.00

Zierdecken

Nachttischdecken M. 0.95 0.75	0.50
Mitteldecken 60x90 M. 3.75 2.80	1.65
Mitteldecken 90 cm, rund oder eckig, M. 9.75 6.75	5.25
Läufer M. 7.75 6.00	3.25
Büfettdecken 40x90, oval M. 3.30 2.70	1.65
Kredenzdecken 40x70, oval M. 2.80 2.25	1.45
Tischdecken 130x160 cm M. 14.50 10.50	6.50

Filet- und Leinen-Decken mit Leinenklöppel u. Handarbeit, in allen Größen

Handtücher

Küchenhandtücher ges. u. geb.	M. 0.95 0.75	0.58
Küchenhandtücher Reinfleinen, ges. u. geb.	M. 1.40 1.25	1.10
Gerstenkornhandtücher gesäumt und rebündert	M. 1.35 0.85	0.78
Damasthandtücher ges. u. geb.	M. 1.10 0.95	0.75
Weißes Drellhandtücher gesäumt u. gebündert . . . M.	0.90 0.68	0.58
Wischtücher weiß, rot kariert	M. 0.35 0.28	0.22
Wischtücher Halbleinen, gesäumt u. geb.	M. 0.75 0.60	0.42
Wischtücher Reinfleinen, gesäumt u. geb.	M. 0.80 0.75	0.65

Bettwäsche

Linon-Bezüge mit 2 Kissen M. 10.00 9.25	7.40
Satin-Bezüge mit 2 Kissen M. 15.80 13.00	10.60
Damast-Bezüge mit 2 Kissen M. 17.00 15.70	12.35
Linon-Bezüge mit 1 glatten und 1 bestickten Kissen M. 14.80 13.60	11.25
Dowlas-Betttücher m. Hohlz., 150x235 cm M.	6.00 4.90 3.95
Haustuch-Betttücher 160x225 cm M.	5.50 4.70 3.80
Halblein.-Betttücher 150x225 cm M.	7.50 6.50 5.60
Einzelne Kissenbezüge M.	2.50 1.65 1.45
Ueberlaken mit Langgetien M.	12.00 10.80 8.50
Kissen dazu passend . M.	3.60 3.30 2.50
Ueberlaken mit reicher Stickerei M.	16.75 15.75 12.00
Kissen dazu passend . M.	9.00 7.00 6.50

Schürzen

Damen-Jumper-Schürzen M. 1.65 1.35	0.85
Damen-Servierschürzen M.	1.90 1.45 0.95
Knaben-Schürzen mit Spieltasche M.	0.90 0.70 0.55
Mädchen-Hänger aus la. Water M.	1.30 0.95 0.85

Steigernwald & Kaiser

Waschmaschinen
Nähmaschinen
Wringmaschinen

Wäscherollen für elektrischen und Handbetrieb
Sprechmaschinen
Fahrräder

R. Osterroth

Magdeburg
Lüneburger Straße 21
Fernruf 8512
Gegründet 1892

Textbücher empfiehlt Buchhdlg. Volksstimme

Auf Teilzahlung

Herren-Anzüge u. -Mäntel
Damen-Kleider u. -Mäntel
Schuhe, Wäsche
Sprechapparate

Margulies

Jetzt Breiter Weg 82, I.

Zufassen!



Vornehmer Frauenhut 2.95
Eleganter jugendl. Hut 4.75
Original Rousselet-Hüte 11.75
Original Möckel-Hüte 11.75

Haus der Hüte
Größtes Spezialunternehmen Deutschlands
Filiale Magdeburg, Breiter Weg 193/94



Dein Buch, billig und gut, nur
Buchhandlung Volksstimme

Empfehle preiswert:
prima frisches
Rind- u. Schweinefleisch
sowie
Wurst und Aufschnitt
zu äußersten Preisen!
Spezialität: Kasseler
Hugo Eckert Wurstfabrik
Gr. Marktstr. 15

Strickwaren
Strickkostüme Pullover
Um mit meinem großen Strickwarenlager bis Weihnachten zu räumen, verkaufe ich diese Artikel
zu Engrospreisen
denkbar billig.
- Unverbindliche Bestätigung meiner Auswahl. -
Einige Beispiele:
Strickkostüme, reine Wolle von 15.75 M. an
Lumberjacks von 5.75 M. an
Pullover von 4.00 M. an
Sportwesten von 4.50 M. an
Kinderwesten, -pullover u. -kleider äußerst billig.

A. Landeck
Viktoriastr. 7, Bot. rechts 1 Tr.
dem Stadttheater gegenüber
Kein Laden!

Spar u. kauf
die gute Herren-Kleidung in
Frühmanns Etagegeschäft
Größte Auswahl! Beste Qualitäten! Billigste Preise!
Elegante Mäntel, Paletots,
Anzüge u. Gesellschaftskleidung
nur Breiter Weg 87, I, neb. d. Pflugeisen
Sonntag den 16. und 23. Dezember geöffnet
von 13 bis 18 Uhr.

Geschichte des Sozialismus

- Vorländer, K.**, Geschichte der sozialistischen Ideen geb. 3,50 M.
Lipinski, K., Die Sozialdemokratie in ihren Anfängen bis zur Gegenwart 2 Bände, je 4,50 M.
Kampfmeyer, J., Vor dem Sozialistengesetz geb. 4,80 M.
 — Unter dem Sozialistengesetz geb. 5,75 M.
Bell, J., Die rote Feldpost kart. 2,50 M.
Bernstein, E., Sozialdemokratische Lehrjahre Ganzl. 4,80 M.
Mehring, Karl Marx geb. 7,50 M.
Kilhs, Bebel, der Mann und sein Werk geb. 4,50 M.
Jahrbuch der deutschen Sozialdemokratie geb. 5,— M.
Renner, Lassalle geb. 8,— M.
Lassalles Tagebuch geb. 1,25 M.
Ebert, Kämpfe und Ziele geb. 8,50 M.
Balabanoff, E., Erinnerungen und Erlebnisse geb. 7,— M.
Korn, K., Die Arbeiterjugendbewegung geb. 3,— M.
Wendel, D., Der Sozialismus in der Karikatur geb. 11,— M.
Shaw, B., Kapitalismus und Sozialismus Ganzl. 16,— M.

Sozialistische Volkswirtschaft

- Suhr, O.**, Die Welt der Wirtschaft vom Standort des Arbeiters geb. 4,80 M.
Eckstein, G., Kapitalismus und Sozialismus 1,05 M.
Kautsky, K., Marx' ökonomische Lehren geb. 2,— M.
Marx, K., Das Kapital. Volksausgabe in 2 Bänden geb. je 15,— M.
 — Zur Kritik der politischen Ökonomie geb. 4,50 M.
Engels, Fr., Die Lage der arbeitenden Klassen in England geb. 2,40 M.
Renner, K., Die Wirtschaft als Gesamtprozess und die Sozialisierung geb. 8,— M.
Hilferding, R., Das Finanzkapital geb. 8,— M.
Leichter, O., Die Wirtschaftsprüfung in der sozialistischen Gesellschaft geb. 2,45 M.
Eisenstädter, J., Im Schweiße meines Angesichts 2.— M.
Cunow, A., Allgemeine Wirtschaftsgeschichte. 4 Bände, je 15,— M.

Geschichtliche Darstellungen

- Kampfmeyer, J.**, Deutsches Staatsleben von 1789. Geb. 5,50 M.
Endres, R., Geschichte Europas im Altertum und Mittelalter geb. 5,— M.
 — Geschichte Europas im Zeitalter des Frühkapitalismus geb. 5,— M.
Baumgartner, D., Der große Bauernkrieg geb. 5,25 M.
Mehring, Fr., Deutsche Geschichte geb. 3,— M.

Die mit einem * versehenen Bücher sind Ausgaben des Bücherkreises und können durch Erwerb der Mitgliedschaft (auch probeweise auf ein halbes Jahr) zum Preise von nur 3,— M. bezogen werden. Mitglieder erhalten außerdem bei einjähriger Mitgliedschaft als Treueprämie einen 3-Mark-Band nach freier Wahl zu 1,— M.

Ob Tisch, Haus und Wagen, ob Schaukelgestell:
Mit Matador baut man jedes Modell!

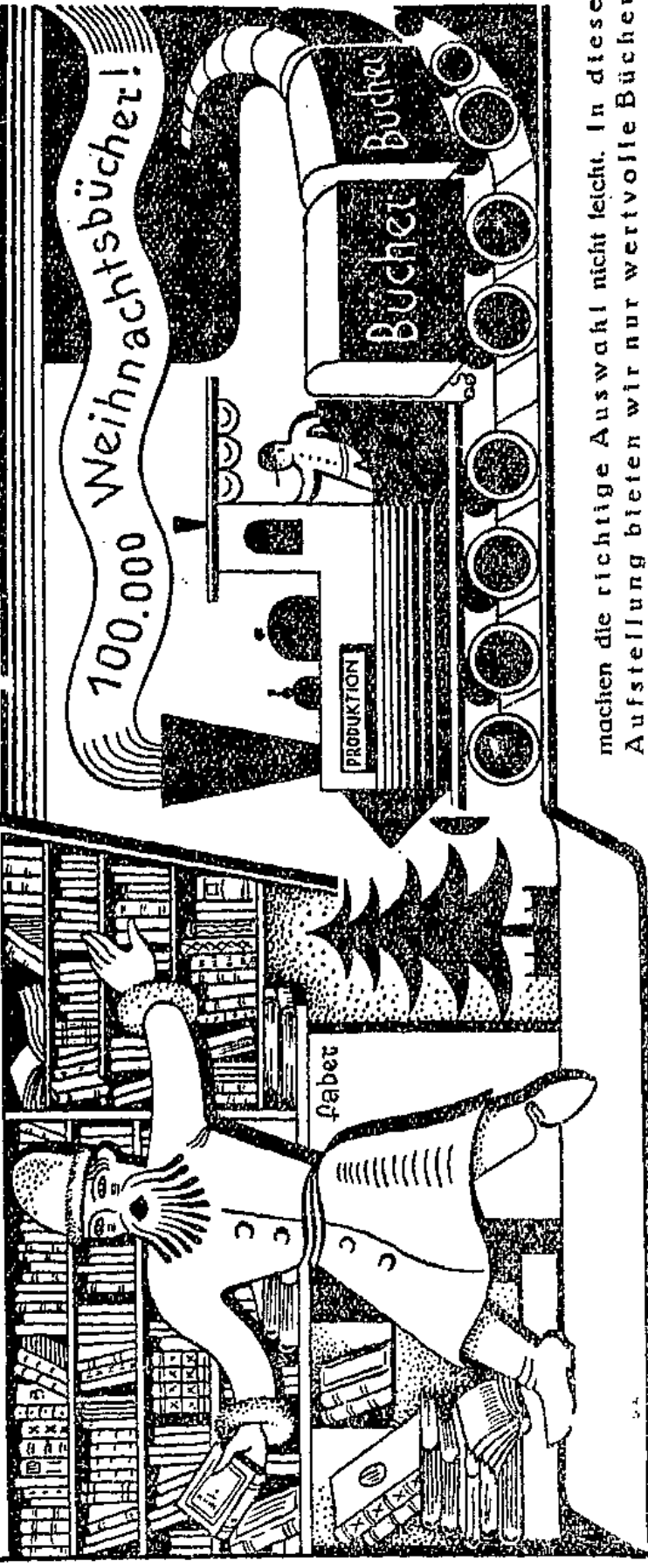
Bestellzettel

Unterzeichneter bestellt bei
Buchhandlung Volkstimme, Magdeburg

Name und Adresse:

Datum:

Per-Nachnahme. Zahlbar nach Erhalt.



machen die richtige Auswahl nicht leicht. In dieser Aufstellung bieten wir nur wertvolle Bücher!

Ausgesuchte Bücher für die Jugend

Jugendschriften sollen das Kind zur Erkenntnis und zum Erlebnis der Gegenwart führen. Sie finden bei uns ein gut ausgewähltes Lager in Bilder- und Malbüchern für die Kleinsten in einfachen und besseren (unzerreißbaren) Ausgaben. Diese Bilderbücher bringen schöne farbige Abbildungen der Gegenstände, denen das Kind in seinem Leben begegnet, Begebenheiten aus dem Kinderleben, der Tier- und Pflanzenwelt, dem Märchenreich. — Für die erste, wundergläubige Kindheitsperiode finden Sie farbenfrohe Märchenbilderbücher, Märchen und Sagen; für größere, bereits schulpflichtige Kinder Abenteuergeschichten, Reisen, Entdeckungen. Wir führen weiter Jugendschriften, die Welt und Leben erklären und den Alltag ihres Kindes gestalten. Aus der Fülle dieser Bücher für Kinder nennen wir:

- Das Landwirts Tiere**, ein Bilderbuch mit 17 leuchtenden Bildern in Offsetdruck. 21x29 cm. Verse von Bruno Schönlanke. Halbl. 1,50 M.
Unsere Freunde, unzerreißbares Bilderbuch mit farbigen Bildern. Verse von Bruno Schönlanke. 20x27 cm. Halbl. 2,— M.
Alterlei Tiere, Verse v. Bruno Schönlanke. 20x27 cm. — 50 M.
Große Tierschau, unzerreißbar. Verse von Bruno Schönlanke. Halbl. 1,— M.
Kinderspiel, unzerreißbar. Verse von Bruno Schönlanke. Halbl. — 50 M.
Das Schuljahr, unzerreißbar. Verse von Bruno Schönlanke. Halbl. 2,— M.
Die Lokomotiven durch die Welt. 20x29 cm. Text von Bruno Schönlanke. Halbl. 1,50 M.
Das Bilderbuch der Erfindungen. 20x27 cm. Verse von Bruno Schönlanke. — 50 M.
Weitfahrt (Zeppella u. a.), in Leporelloform. 16 Bilder in Offset auf Karton. Verse von Bruno Schönlanke. 2,— M.
Krüger, Hilde, Der Widwonderwald Halbl. 2,80 M.
 — Harleburles Wolkenreise Halbl. 3,— M.
 — Versuche eines modernen Bilderbuches: gerollte Bilder in leuchtenden Farben. Entdeckungsreise
 — Der Wünschelohr. Mit Zeichnungen von Max Graeser. In farbigem Einband 1,50 M.
Grätzsch, Robert, Muz der Reise. Ein heiteres Abenteuermärchen in 88 Abschnitten. Zeichnungen von Georg Eiler. Neue Auflage 3,— M.
 — Der Zauberer Baruffu 1,— M.
 Die beiden Märchenbücher des bekannten sozialistischen Verfassers eignen sich besonders zum Vorlesen.
Schnitz, Heinrich, Von Menschlein, Tierlein und Dinglein. Märchen aus dem Alltag. Mit 19 mehrfarbigen Bildern von Hans Baluschek Halbl. 3,80 M.
 Ein Buch für Arbeiterkinder in geschmackvoller Ausführung mit sozialistischer Tendenz.
Zerfaß, Die Reise mit dem Lumpensack. Märchen. Zeichnungen von Max Graeser geb. 2,25 M.
 Sozial. Märchen aus der Anschauungswelt des Kindes, in schlichter, kindertümlicher Art erzählt.
Die Rutschbahn, ein fröhliches Sportbuch. Bilder von Adolf Jentzsch. Verse von Robert Kurt 4,— M.
 Die schönsten farbenprächtigsten Sportreizen aus der proletarischen Kinderszene des erzieherischen Gruppenlebens, der ersten Sport der Großen, der ihnen levels gegenübergestellt ist, werden hellen Jubel bei den Kleinen auslösen.
Jong, A. M. de, Dickerle und Bohnenstange auf der Weltreise. Abenteuer zweier Seemannsbuben. Erster Teil 2.— M.
 — Der gezähmte Haifisch und andere Seegeschichten. Zweites Teil 2,50 M.
- Mehring, Fr.**, Lessinglegende geb. 6,50 M.
Blos, W., Die deutsche Revolution geb. 5,50 M.
Marx, K., Klassenkämpfe in Frankreich brosch. 0,60 M.
Kirchheim, Bastille geb. 4,80 M.
Lütikens, G., Deutschlands Außenpolitik und das Weltstaatsystem geb. 2,— M.
Wülsing, F., Geschichte des deutschen Volkes geb. 3,75 M.
Ziekusch, J., Die Reichsgründung 2 Bände, je 15,— M.
Miller, H., Die Novemberrevolution Ganzl. 5,50 M.
Sovering, K., Im Weiter- und Watterwinkel 1919/20 geb. 4,75 M.
- Hausser, O.**, Vom Urmenschen zum Menschen der Gegenwart geb. 3,60 M.
Weule, K., Die Urgesellschaft und ihre Lebenssorge geb. 2,— M.
 — Kulturlemente der Menschheit geb. 2,— M.
 — Frühformen der Mechanik geb. 2,— M.
Cunow, H., Der Ursprung der Religion und des Gottesglaubens geb. 3,50 M.
Kautsky, K., Ursprung des Christentums geb. 7,50 M.
Erkes, E., Wie Gott erschaffen wurde geb. 2,— M.
Sommer, B., Geschichte der Religionen 2 Bände, geb. je 1,50 M.
Müller-Lyer, Die Entwicklungsstufen der Menschheit
 — Der Sinn des Lebens geb. 8,— M.
 — Phasen der Kultur geb. 9,— M.
 — Phasen der Liebe geb. 7,— M.
 — Formen der Ehe, der Familie und Verwandtschaft geb. 5,— M.
 — Die Familie geb. 8,— M.
 — Zählung der Normen 2 Bände, geb. je 10,50 M.
 — Die Soziologie der Leiden geb. 6,— M.
Sineclair, Upton, Religion und Profit kart. 3,— M.
- Vorländer, K.**, Volkstümliche Geschichte der Philosophie geb. 2,40 M.
 — Marx, Engels und Lassalle als Philosophen kart. 2,50 M.
 — Kant, Fichte, Hegel und der Sozialismus 1,— M.
 — Die Philosophie unserer Klassiker Lessing, Herder, Schiller, Goethe 2,40 M.
Braunthal, Alfred, Karl Marx als Gesellschaftsphilosoph 1,25 M.
Radioff, E. v., Russische Philosophie 3,— M.
Kulpe, O., Die Philosophie der Gegenwart geb. 2,— M.

Wertvolle Unterhaltungsliteratur

Aus der Fülle der Unterhaltungsliteratur (Roman, Novelle, Erzählung) ist es besonders schwer, das wirklich Gute herauszufinden. Hier ist strenge Sichtung doppelt not.

Lesenswerte Bücher der Gegenwart und der jüngsten Vergangenheit (soziale Dichtung)

Andersen-Nexo, Peller der Eroberer. Roman. Ganzl. 12.— M.
— Seine Menschenkinder. Roman. Dünndruckausg. Ganzl. 13,50 M.
— Kinder der Zukunft. Erzählungen Ganzl. 4.— M.
Der Verfall der großen Proletarierromane. Peller der Eroberer und seine Menschenkinder offenbart auch in den kleinen Erzählungen sein wahres Herz für die Armen und Unterdrückten.

Arbeters Wehnachten. Ein Haus- und Handbuch für die frei eingestellte Arbeiterschaft kart. 2,25 M.
Barbusse, Henri, Das Feuer geb. 4,80 M.
Tagebuch einer Korporkasche. Schilder die Gräueltaten der Krieger und die mit dieser Zeit zusammenhängende unendlich heftige Atmosphäre.

Barthel, Max, Die Mühle zum Toten Mann. Erzählungen aus dem Kriege in den Argonen 1,40 M.
— Der Mensch am Kreuz. Der Roman nach dem Tagebuch eines katholischen Geistlichen Ganzl. 4,80 M.*
— Der Putsch geb. 5.— M.
— Das Spiel mit der Puppe geb. 5.— M.

Bios, Anna, Frauen der deutschen Revolution 1848. Hatbl. 3,50 M.
In tiefer Eingriffsheit legt man das Buch des Andenkens aus der Hand. Nicht nur Bewunderung für Vergangenes steigt daraus auf, sondern auch Liebe für das Heute und Morgen.

Birgel, Bruno, Vom Arbeiter zum Astronomen. Kart. 1,80 M.
Die Lebensgeschichte eines Arbeiters. Ein reifer Mann schaut zurück auf seine Jugendjahre. Die Ereignisse dieses Weges sind abgelesen. Mithraschen Recken schreit von seinem Lebensweg.

Credé, Vom Korpsstudenten zum Sozialisten. Volktausgabe 5.— M.
Figuer, Wera, Nacht über Rußland. Roman 7,50 M.
Gerlach, Irene, Jungkämpferinnen Hatbl. 3,50 M.
In sechs Erzählungen schildert das Buch den Kampf der Unterdrückten um Gerechtigkeit.

Glückow, Zement. Roman Ganzl. 7.— M.
Ein großes industrielles Werk wird symbolisch Sowjetland. Interessant ist die Darstellung des neuen Typus der Frau.

Gläser, Ernst, Jahrgang 1909 6.— M.
Mit den Augen der Kinder sind hier die Zustände der europäischen Kulturstrophe 1914-1918 aus der Sicht der Vertriebenen dargestellt.

Gorki, Maxim, Die Mutter. Roman Ganzl. 5.— M.
— Der Wanderer in den Morgen. Roman Ganzl. 4,50 M.
— Der rechte Januar 1.— M.
Graf, Oskar Maria, Wir sind Gefangene. Roman. Ganzl. 8,50 M.
Mit fantastischem Bekenntnis erzählt ein Dreißigjähriger sein Leben.

Hahnwald, Edgar, Im Vorbeigehen 1,50 M.
Kleine Satirengedichte. Gedichte in Prosa, in denen Alltagsleben plötzlich umgedreht wird und oft neuen Sinn gewinnt.

Hamsun, Knut, Das letzte Kapitel. Eine herrliche Dichtung. bisher 10.— M., jetzt 9,85 M.
Hesse, Hermann, Betrachtungen Ganzl. 7,50 M.
— Der Steppenwolf Ganzl. 7.— M.

Hoffmann, Ad. Erzählungen. Gesammelte erste und weitere Erinnerungen sozialistischer Zeit Ganzl. 3.— M.
Holz, Arno, Buch der Zeit Ganzl. 9.— M.
Kleinberg, Prof. Dr. Die deutsche Dichtung in ihren sozialen, zeit- und geschichtlichen Bedingungen . . . 12.— M.
Kolontaj, Wege der Liebe. Roman 6,50 M.
Neue Liebeserzählung in Sowjetland.

London, Jack, Städtegeschichten 4,80 M.
— Abenteuer des Schienenstranges 4,80 M.
— In den Wäldern des Nordens 4,80 M.
— König Alkohol 4,80 M.
König Alkohol ist die Lebensbeichte Londons.

Die Werke bzw. Einzelausgaben von Lessing, Goethe, Schiller, Kleist, E. T. A. Hoffmann, Hauff, Uhland, Mörike, Chamisso, Hölderlin, Schreier, C. F. Meyer, Reuter, Sittler, Gottfried Keller, Wilhelm Raabe, Storm, Otto Ludwig, Gröbe, Büchner, Hebbel, Anzengruber, Balzac, Flaubert, Dickens, Goncourt, Zola, Ibsen, Tolstoj, Dostojewski.

Diese Bücher sind in vielen Ausgaben und zum Teil schon zu sehr niedrigen Preisen in den verschiedenen Weltliteraturserien zu haben. Sie finden in unserer Buchhandlung eine gute Auswahl dieser Schriftsteller, z. B.: C. F. Meyers sämtliche Werke in zwei starken Bänden, Ganzleinen halbfrei nur 5,70 M.

London, Jack, Die eiserne Ferse 4,80 M.
Die eiserne Ferse ist ein utopischer Roman, der den Kampf der Arbeiter gegen die Plutokratie zum Gegenstand hat.
Jack London ist wie eine Krönung, wer ein Buch von ihm gelesen hat, muß alle seine anderen Bücher ebenfalls lesen.

Poulaille, Henri, Die Geburtsstunde des Friedens. Roman Ganzl. 5,50 M.
Anknüpfend an Gleichgültigkeit, die Vergeltlichkeit und damit den Verrat so vieler zehntausender Proleten.

Reuze, André, Giganten der Landstraße. Der große soziale Rembrandtroman Ganzl. 5.— M.
Roland, Romain, Verzauberte Seelen. Roman. Erstes Buch: Annette und Sylvia Ganzl. 7,50 M.
Zweites Buch: Sommer Ganzl. 7,50 M.
Drittes Buch: Mutter und Sohn Ganzl. 8,50 M.

Annette und Sylvia behandeln das Problem der modernen Liebe und Ehe. In Sommer nimmt Annette den Kampf als ungeliebte Mutter mit der Gesellschaft auf. In Mutter und Sohn erhebt sie sich gegen das ungeliebte Kind und durch Einsatz des eigenen Lebens vereint sie in symbolischer Handlung ihren Sohn und einen Deutschen.

Schönlank, Bruno, Der Kraftborbon und andere Großstadtmärchen geb. 2,50 M.
Schröder, Dr. Karl, Der Sprung über den Schatten 4,80 M.*
— Aktiengesellschaft Hammerhuk. Roman aus dem Wirtschaftsleben geb. 5.— M.
Selinger, Berta, Der Raubin 2.— M.
Eine Proletariergeschichte aus dem industrialisierten Böhmen.

Sinclair, Upton, Jimml Higgins 4,80 M.
— Der Sumpf 4,80 M.
— König Kohle 5.— M.
— Petroleum Volktausgabe 5.— M.

Der Stauaufwühl. Unübersichtlich und mit besonderer Schärfe schildert er die Schrecken und die Korruption des Kapitalismus.

Trayon, B., Das Totenschiff 5.— M.
Die Geschichte eines Seemanns, den die Not auf einen der verunsicherungsamen Wachen zum Untergang bestimmten Schritte bringt. Ein durch sich durch unüberwindlichen Schicksal.

Wassermann, Jakob, Der Fall Maurizius. Das aufsehenerregende große Romanwerk der Gegenwart Ganzl. 10,50 M.
Wendel, Friedrich, Sagenbuch der Arbeit 5.— M.
Wöhrl, Oskar, Baldamus und seine Streiche . . . 4,80 M.*
Ein Buch voll geistiger Heiterkeit. Ein junger, kluger, phantasie- reiches Wandern über die Landstrichen Europas.

Wolf, Friedr., Kradur, die Geschichte eines Werkstudenten Ganzl. 4,80 M.*
Zweig, Arnold, Der Streik und den Sergeanten Grisha 8,50 M.
Das Werk ist ein wahres Stück Zeitgeschichte. Die Geschehnisse spielen sich 1917 im Erppengebiet Ober-Ost ab.

Sozialistische Kunstbetrachtung
Behne, A., Ueberfahrt am Schreckenstein. Eine Einführung in die Kunst kart. 1,80 M.
— Von Kunst zur Gestaltung geb. 3,75 M.
Märten, Lu, Wesen und Veränderung der Formenkunst geb. 8,50 M.
Bölsche, W., Die Abstammung der Kunst geb. 2.— M.
Schikowski, J., Kunstschaffen und Künstlerleben geb. 5,50 M.
Dahl, L., Käthe Kollwitz. Ein Ruf ertönt kart. 2,85 M.
— Das Kollwitz-Werk geb. 18.— M.
Knauf, E., Empörung und Gestaltung Ganzl. 5.— M.
22 Künstlerprofile von Dantner bis Käthe Kollwitz

Wesentliches aus Naturwissenschaft und Technik

Schaxel, J., Entwicklung der Wissenschaft vom Leben geb. 2.— M.
Günther, S., Geschichte der Naturwissenschaften geb. 3,60 M.
Kropotkin, P., Gegenseitige Hilfe in der Tier- und Menschenwelt 4.— M.
Franco, R. H., Welt, Erde, Menschheit Ganzl. 5.— M.
Ehrge, E. H., Aus fernen Welten. Eine volkstümliche Himmelskunde geb. 8.— M.
Lämmel, E., Wege zur Relativitätstheorie geb. 2.— M.
Mühlbach, E., Das Weltgebäude durch die Jahrtausende im Lichte der neueren Physik geb. 5.— M.
Bugge, G., Chemie und Technik geb. 5.— M.
Bölsche, W., Erwanderte deutsche Geologie kart. 1,50 M.
Gottewitz-Bölsche, Der Mensch als Beherrscher der Natur geb. 4,80 M.*

Grotzewitz, K., Unser Wald geb. 6,75 M.
Floerke, K., Naturgeschichtliche Plaudereien geb. 3,50 M.
Erehrtes Tierleben, Ausgabe in 4 Bänden Ganzl. 11,40 M.
Berg, Bengt, Abu Merkut geb. 9,50 M.
— Mit den Zugvögeln nach Afrika geb. 9.— M.
Die Tierblüher, eine Auswahl der schönsten Tiergeschichten je Band geb. 2,80 M.
Bölsche, W., Der Stammbaum der Tiere geb. 2.— M.
Maeterlinck, M., Das Leben der Biene geb. 7,50 M.
Hanser, O., Urgeschichte geb. 5.— M.
— Der Mensch vor 100 000 Jahren geb. 3,50 M.
Arrhenius, Musik des Volkerlebens geb. 2.— M.
Mangold, E., Unsere Sinnesorgane und ihre Funktionen geb. 2,50 M.
Weckerle, Mensch und Maschine geb. 4,80 M.*
Woidt, Die Arbeitswelt der Technik geb. 2.— M.
Domnik, Im Wunderland der Technik geb. 4.— M.
Cunow, Technik und Wirtschaft des europäischen Umarmen geb. 4,80 M.*

Reiseschilderungen
über fremde Länder und Völker legen wir Ihnen in jeder Preisstufe vor
Hier nennen wir Ihnen des Raummangels wegen nur:
Gestreich, Paul, Besuche im Nordland. Reiseskizzen, reich illustriert geb. 1,50 M.
Charley, Johann, Heimatwanderer geb. 2,50 M.
Zwei unterhaltsame und verständliche Aufträge zeigen, was bei Wanderungen in deutschen Landen erlebt und erlebt werden kann.
Fränk, Josef Maria, Neckarfahrt. In acht Tagen durch ein Jahrtausend. Illustriert Ganzl. 4,50 M.
Wendel, Hermann, Aus der Welt der Südlawen. 8.— M.
In diesem Buch gibt Wendel ein Gesamtbild von dem Weltreich Europas mit all seinen ethnographischen und naturhistorischen Reizen, seinen politischen und sozialen Gegensätzen.

Lindsay-Evans, Die Kammerratschafische Ganzl. 8,50 M.
Was Lindsay-Evans berichtet gewordenen Buch „Die Revolution der modernen Jugend“ allen Freunden und Lesern der Jugend geworden ist, bedarf es wohl keiner weiteren Worte für jeden reifen, denkenden Menschen.
— Die Revolution in der modernen Jugend 7,50 M.
Millar, P. J., Geschlechtsethik und Lebensethik. Kart. 5,50 M.
Ein sehr wertvolles Buch der hochentwickelten Verfassungen von „Mein System“ (Millar), sehr leichtverständliche Darstellung. Besondere Berücksichtigung des geschlechtlichen Lebens.
Forell, Die sexuelle Frage geb. 4.— M.
In der ganzen Welt bekanntes Buch.
Winton, Maria, Der Mensch von morgen. Abtreibungsfrage oder Rationalisierung der Geburten? Ganzl. 4.— M.

Wolf, Dr. Friedrich, Die Natur als Arzt und Helfer. Lexikonformal Ganzl. 90.— M.
Ein ganz hervorragendes Handbuch. Ausdrücklich empfohlen.
Bodek, Dr., Das Kind in gesunden und kranken Tagen. Ganzl. 8.— M.
Marouse, Jul., Hygiene des Arbeitersparke. Kart. 2,75 M.
Berg, Ragnar, Alltägliche Wander 1.— M.
Etwas von der neuesten Erziehungsliteratur.
Tart, Bruno, Die neue Wohnung Hatbl. 4,80 M.
Ein Buch, das jede Frau, die einen Heimhaushalt vorziehen hat, lesen sollte.
Schnuster, Franz, Ein dingerichtetes Städtchenhaus. 1,80 M.

Wovon jeder am meisten wissen sollte
Bücher über Sozialismus, sozialistische Arbeiterbewegung, sozialistische Volkswirtschaftslehre, Geschichte, Kultur- und Religionsgeschichte
Theorie des Sozialismus
Adler, M., Der Marxismus als proletarische Lebenslehre kart. 1.— M.
Kautsky, K., Die proletarische Revolution und ihr Programm geb. 2,40 M.
— Die materielle Geschichte der Revolution 3 Bände in 3 Büchern 90.— M.

Meyer, Dr. Ernst, Der neue Haushalt geb. 6,50 M.
Bringt praktische Umwälzung im Haushalt und vertritt die Frau von vieler Seite höherer Behörde.
Rühle, Otto, Umgang mit Kindern 1,80 M.
Eine Fülle von neueren pädagogischen Verhältnissen dargestellt.
Brocken, Holmut v. Die Prägung der geb. 4.— M.
Ist mit den notwendigen Zusammenhängen versehen ohne Schulbuchhaftigkeit.
Adler, Max, Neue Menschen 2,30, geb. 4.— M.
Ist ein Buch, das den Leser in die moralische Entwicklung der Menschheit einleitet und erweist ihn als mitbestimmend für den wahren Menschentum.
Wintor, Max, Das Kind und der Sozialismus brosch. 1,75, geb. 2,80 M.
Kantler, Folk, Das proletarische Kind in der bürgerlichen Gesellschaft geb. 2.— M.
Sehr wertvoll!
Schulz, Helmut, Die Mutter als Erzieherin. Kart. 1,95 M.
Ist die Elementarfrage vernünftiger Erziehung.
Rühle, Otto, Die Seele des proletarischen Kindes. Geb. 4.— M.
Sehr wertvolles Buch.
Stemmen, Anna, Barm und Erziehung geb. 4,36 M.
Hodann, Bild und Mädel 2,50, geb. 4,30 M.
Moderne sexuelle Aufklärung.
Löwenstein, Kurt, Das Kind als Träger der wachsenden Engelhardt. Art der Wende der Zeitläufer (Individuelle oder sozialistische Kultur?) kart. 1,60 M.

Cunow, E., Die Marktsche Gesellschaft, Gesellschafts- und Staatslehre geb. 15.— M.
Adler, M., Politische und soziale Demokratie. Geb. 3,50 M.
Der lebendigste Marxismus, Gesammelte Aufsätze sozialistischer Schriftsteller 4 Bände 12.— M.
Das Heldalberger Programm kart. 1.— M.
Radtbruch, Kulturlehre des Sozialismus kart. 1,40 M.

Bewegte Stadtverordneten-Sitzung

Erhöhung der Richtsätze - Der Abbau des König-Wilhelm-Gymnasiums - Die Steuerentlastungsaktion gescheitert - Kommunistische Radikationen - Die Eingemeindung von Schönebeck, Saizelmen und Frohse

Die Sitzung des Magdeburger Stadtparlamentes am Donnerstag gestaltete sich zeitweise äußerst bewegt. Nicht nur, daß die Kommunisten bei Behandlung ihrer Agitationsanträge einen Keulenlärm inszenierten, auch bei den verschiedenen anderen „großen“ Punkten der Tagesordnung gab es lebhafteste Auseinandersetzungen. Es begann gleich bei einer Erklärung der Stadtb. Frau Egel, die, wie bereits mitgeteilt, aus der Rechtsfraktion ausgeschieden ist und sich den Demokraten angeschlossen hat. Aus ihrer Erklärung geht hervor, daß sie der Rechtsfraktion den Rücken gekehrt hat, weil ihr deren Einstellung in sozialen Fragen zu reaktionär war. Der Vorsitzende der Rechtspartei, Stadtb. Hennige, sucht diese Beschuldigung durch das ehemalige Mitglied seiner Fraktion zu widerlegen, indem er sich darauf beruft, daß er selbst mit Sozialdemokraten gelegentlich privater Unterhaltung in sozialen Dingen einer Meinung gewesen sei.

Stadtb. Plumböhm (Soz.) weist es jedoch zurück, zur Zeugenschaft für den innern Konflikt der Rechten herangezogen zu werden. Das Ausscheiden der Frau Egel entspricht der natürlichen Entwicklung der Ereignisse, die Arbeitnehmervertreter zur Wehr von der Rechtsfraktion zwingt. Die Rechte ist ausgeprobenes Unternehmertum und muß als solche immer Widerstände gegen soziale Interessen der Arbeiter hervorbringen. Die Arbeitnehmervertreter in der Rechtsfraktion sind seit Jahren unter Bewußtseinsdruck und können es dort nicht auf die Dauer ertragen.

Es werden dann nach Erlebigung von Eingaben kleinere Vorlagen ohne Aussprache verabschiedet, so der teilweise Schrottausbau, die Errichtung einer unterirdischen Verbindung in der Gutsbezirk, die Befreiung vom Schlichthauszwang in den ehemaligen Gutsbezirken Biebertz und Bieleben, eine Fluchtlinienänderung für die Hallische Straße, die Vergebung städtischen Geländes in Eubenburg und Fernerleben in Erbbaurecht, die Genehmigung mehrerer gärtnerischer Notstandsarbeiten und die Niedererschlagung von Darlehnsbeträgen für Hochwasserfäden aus 1925.

Erhöhung der Richtsätze

Diese Vorlage lag schon in der vorigen Sitzung vor, wurde aber zur nochmaligen Beratung an den Ausschuss des Wohlfahrtsamts verwiesen, da auf Antrag der Sozialdemokraten bei Berechnung der Steigerungsbeträge aus der Invalidenversicherung Gärten vermieden werden sollen. Die Vorlage bringt nun vom 1. Januar an eine Erhöhung der Sätze für die Wohnungszufuhr wie folgt: Alleinlebende mit eigenem Haushalt von 60 Mark auf 52 Mark, ohne eignen Haushalt von 45 Mark auf 48 Mark, Ehepaare mit eigenem Haushalt von 72 Mark auf 75 Mark, ohne eignen Haushalt von 67,50 Mark auf 70 Mark. Für eine Unterstützungsempfänger soll erhöht werden für Alleinlebende von 40 Mark auf 42 Mark, für Eheleute von 60 auf 63 Mark.

Eingefügt wurde neu folgender Passus: „Besondere Gärten, die durch die volle Anrechnung der erhöhten Steigerungsbeträge bei den Sozialrentnern entstehen sollten, werden nach Prüfung des Einzelfalles ausgeglichen, wozu ein Betrag bis zu 10 000 Mark monatlich verwendet werden soll.“

Stadtb. Wöber (Soz.) erklärt, daß seine Fraktion der Vorlage zustimmen könne, nachdem für einen Härteausgleich bei den Sozialrentnern gesorgt sei. Gegenüber Verdächtigungen des kommunistischen Redners, daß die Sozialdemokraten die kommunalen Fürsorgefälle überhaupt beseitigen wollen, betont er, daß die Sozialdemokraten durch ihr Wirken im Reichstag die Invalidenrenten so erhöhen wollen, daß keine Gemeindezuschüsse mehr erforderlich würden. Daß die Invalidenversicherung zu höherem Leistungen fähig sei, erhebe aus der Tatsache, daß sie im letzten Jahre 250 Millionen Mark Beiträge mehr eingenommen habe, als sie insgesamt für Renten ausgab. Die Sozialrentnerhilfe der Gemeinde ist natürlich so lange nicht überflüssig, als diese Forderung nicht erfüllt ist. Die Sozialdemokraten werden daher nach wie vor dafür eintreten, daß die Richtsätze erhöht werden.

Die Magistratsvorlage wird dann unter Ablehnung weitergehender kommunistischer Anträge angenommen. Da die Anträge der Kommunisten keine Aussicht auf eine Mehrheit hatten, mußte der Magistratsvorlage zugestimmt werden, wenn überhaupt eine Verbesserung für die Hilfsbedürftigen erzielt werden sollte. Das sehen die Kommunisten natürlich nicht ein. Wenn es nach ihrer Taktik ginge, erhielten die Rentner und Unterstützungsempfänger überhaupt keine Aufbesserung.

Eine kurze Debatte gab es dann auch bei der Vorlage über die Erhebung eines Kommunalzuschlags zu der Grund- und Erwerbsteuer der sogenannten Toten Hand. Nachdem magistratsseitig zugesagt wurde, daß die gemeinnützigen Bau- und Gewerkschaften zu dieser Steuer nicht herangezogen würden, stimmten ihr auch die Sozialdemokraten zu. Gegen Rechte und Volksliste fand die Magistratsvorlage Annahme.

Die große Schuldebatte

Eine sehr ausgedehnte Aussprache ruft die Magistratsvorlage über Ersparnisse bei den städtischen höheren Lehranstalten hervor. Es handelt sich dabei um den Abbau zweier Schulen, des König-Wilhelm-Gymnasiums und der Realschule dergestalt, daß

1. Von Ostern 1929 an Anmeldungen für die humanistische Sexta und die Sexta des Reform-Realprogymnasiums des König-Wilhelms-Gymnasiums;
 2. Anmeldungen für die Sexten der Realschule von Ostern 1929 an nicht mehr angenommen werden;
 3. für jede der bestehenden Schulen Anmeldungen nur noch für zwei Sexten anzunehmen sind, Anmeldungen Auswärtiger nur mit dem Vorbehalte, daß die Plätze nicht von den einheimischen Schülern in Anspruch genommen werden.
- Die Beweggründe zu diesen Maßnahmen des Magistrats sind reine Sparmaßnahmen, die Zahl der Schüler in beiden Anstalten ist in ständigem Rückgang. Durch den allmählichen Abbau der Schulen werden sich die Ersparnisse allerdings erst nach und nach bemerkbar machen. Sie entstehen dadurch, daß im Laufe der nächsten Jahre Anstellungen männlicher Lehrkräfte nicht zu erfolgen brauchen. Vor allem wird der Magistrat von der Verpflichtung für Bauteile befreit, die beim Bestehenbleiben des König-Wilhelm-Gymnasiums und der Realschule unbedingt in der nächsten Zeit hätten errichtet werden müssen. Der Magistrat berechnet die Höhe der Ersparnisse bei den Personalkosten in etwa 8 bis 10 Jahren auf jährlich rund 250 000 Mark und bei den Kosten für die Bauten auf rund 500 000 Mark.

In der bürgerlichen Kreise war seit Wochen ein Kampf gegen den Abbau des König-Wilhelm-Gymnasiums entbrannt. Auch die Rechte in der Stadtverordneten-Versammlung schickte eine ganze Garnitur von Rednern dagegen vor. Man ließ die reinen Sprachschmuck des Magistrats nicht gelten, sondern sprach davon, daß es sich um einen Schlag gegen das humanistische Gymnasium handle, ließ sich durchblicken, daß politische Gründe dafür maßgebend gewesen seien, daß gerade das König-Wilhelm-Gymnasium abgebaut werden solle. Alle sachliche Darlegungen des städtischen Finanzreferenten Bürgermeister Landsherg und des Schulrats Nordmann ließen die Redner der Rechten nicht gelten. Sie beantragten sogar die Einsetzung einer Sachverständigen-Kommission, die noch einmal zu prüfen hätte, was zum Zwecke

der Ersparnis nötig sei. Andre positive Vorschläge zur Erzielung von Ersparnissen wurden allerdings nicht gemacht.

Alle möglichen Gründe wurden herausgesucht gegen den Abbau, auch der, daß die Schüler später evtl. einen weitem Weg zur Schule zurücklegen hätten. Als im Frühjahr der Volksschulneubau in Wilhelmstadt beschlossen wurde und unter anderem auch damit begründet wurde, daß den Schülern der neuen Siedlung der zu weite Weg erspart werden müsse, ließen das dieselben Leute der Rechten nicht gelten. Sie waren entschieden gegen den Schulneubau, ebenso wie die „Magdeburger Zeitung“, die ihn mit demselben Eifer bekämpfte, mit dem sie hier gegen den Abbau einer höheren Schule eintrat.

Darauf wurde von den Rednern der Sozialdemokraten, Stadtb. Hammerlag und Wöber, hingewiesen. Wenn es sich um den Abbau einer Volksschule gehandelt hätte, man hätte nicht so viele Worte gemacht.

Bei der Abstimmung wurde der Antrag der Rechten auf Einsetzung der Sachverständigenkommission abgelehnt. Als es zur Abstimmung über die Vorlage kam, ergaben sich infolge der Unruhe im Saal einige Mißverständnisse. Das gab der Rechten Anlaß zu lauthallen Äußerungen, so daß der selbstbetretend amtierende Vorsitzende Ecker die Situation nicht mehr ganz Herr werden konnte.

Erst als Stadtb. Plumböhm (Soz.) darauf hingewiesen hatte, daß es unhöflich gegen den 75jährigen Ecker sei, sich so zu betragen, kehrte wieder Ruhe ein, so daß die Abstimmung durchgeführt werden konnte. Es ergab Annahme der Magistratsvorlage. Dafür hatten Sozialdemokraten, Demokraten und Kommunisten gestimmt. Berechtigt erschien der ironische Zwischenruf, ob derartige Betragen der bürgerlichen Herren der Ausfluß humanistischer Bildung sei.

Der Vorlage stimmten zu die Sozialdemokraten, Demokraten und Kommunisten, dagegen fanden die Stimmen der Rechten und Volksliste, so daß die Anträge des Magistrats angenommen sind.

Ohne große Debatte wurde die Erhöhung des Schulgeldes für die Mittelschulen gegen Rechtspartei und Volksliste beschlossen.

Eltern, meldet uns jetzt bis zum 13. Dezember zu den Magdeburger weltlichen Schulen



(Sammelschulen) an, werktäglich von 11 bis 12 Uhr in

- Altstadt: Kleine Schulstraße 24, Rektor Hubben.
- Mitte Neustadt: Stendaler Straße 10, Rektor Faulbaum.
- Neue Neustadt: Umfassungstraße 76a, Rektor Babel.
- Buckau: Ketschstraße 25, Rektor Köpfer.
- Buckau (Zusatz): Leipziger Straße 46, Rektor Eilert.
- Eubenburg: Braunschweiger Straße 27/28, Rektor Weber.
- Südost: Welterhöfen, Radmünder Straße 1, Rektor Herkloß.
- Wilhelmstadt-Diesdorf: In der Berufsschule, Spielgartenstraße 1aa, Schulleiter Braune.
- Freidrichstadt-Werder: Turmstranzengasse 15, Lehrer Güttel.

Die verpuffte Steuerentlastungsaktion

Den in der vorigen Stadtverordneten-Sitzung beschlossenen Steuerentlastungen und Gebührenherabsetzungen war der Magistrat nicht beigetreten. Wir haben bereits berichtet, daß er in einer neuen Vorlage seinerseits Vorschläge unterbreitete, die keine Herabsetzung der Zählergebühren enthielten und deshalb von den Sozialdemokraten abgelehnt wurden. Die Rechte war wohl damit einverstanden, daß man die Zählergebühren außer Betracht ließ, ihr lagten aber die Vorschläge des Magistrats in bezug auf die Steuern nicht zu.

So beantragten die Sozialdemokraten erneut die Herabsetzung der Gebühren, während die Rechte ihre alten Steueranträge wieder präsentierte. Nur die Demokraten waren geneigt, den Vorschlägen des Magistrats zuzustimmen. Sie hatten gemeinsam mit der Rechten die Steuerentlastungsaktion ins Rollen gebracht, gaben aber die Bundesbrüderlichkeit wieder auf, als sich herausstellte, daß die Rechte gar keine Neigung zeigte, den demokratischen Wünschen entgegenzukommen. Stadtb. Schüler (Dem.) brachte zum Ausdruck, daß es der Rechten anscheinend gar nicht so sehr auf den positiven Erfolg angekommen sei. Es war ergötzlich, zu hören, wie der demokratische Redner seiner Enttäuschung Ausdruck gab über das Verhalten der Rechten.

Oberbürgermeister Weims kennzeichnete die Situation dahin, daß die mit großem Lärm eingeleitete Aktion ein ziemlich mißliches Ergebnis haben werde; denn jede der Fraktionen wolle etwas anderes.

Stadtb. Plumböhm (Soz.) hob hervor, daß der Versuch einer Koalition zwischen Rechtspartei und Demokraten kläglich gescheitert sei. Im Magdeburger Stadtparlament sei eben kein Bürgerklub möglich. Selbst wenn die Demokraten sich bei der Rechten festhalten wollten, würden sie wieder abgestoßen. Er betonte weiter, daß die Sozialdemokraten auf eine Berücksichtigung der Zählergebühren nicht verzichten könnten; denn durch sie würden die breitesten Massen der Bevölkerung unmittelbar getroffen.

Die Debatte ging noch eine Weile hin und her. Selbstverständlich trugen Kommunisten und Volksliste ihren Teil dazu bei mit lächerlichen Angriffen gegen den Oberbürgermeister und die Sozialdemokraten.

Die Abstimmung ergab schließlich alleinige Annahme des sozialdemokratischen Antrags auf Senkung der Zählergebühr, aber Ablehnung aller Steueranträge, auch der des Magistrats. Damit ist die ganze große Aktion der bürgerlichen Parteien verpufft. Auch dem sozialdemokratischen Antrag wird der Magistrat, wie man aus früheren Äußerungen entnehmen darf, nicht beitreten, so daß auch er nicht wirksam wird.

In der nächsten Sitzung beginnen die Sitzberatungen für 1929. Vom Magistrat wird ein außerordentlich ungewöhnlicher Stand angekündigt. Man wird abwarten müssen, wie die Sache aussieht. Wenn sich tatsächlich ein Defizit in 1928 sowohl als in 1929 ergeben sollte, dann kann es nur begünstigt werden, daß es durch die Ausschüttung von Steuerentlastungen nicht noch vergrößert wurde; denn dann wäre die Situation so, wie sie Genosse Plumböhm einmal während der Debatte andeutete: Man gibt den Steuerzahlern jetzt einen Groschen zurück, um ihnen im nächsten Jahr wieder vier Groschen aus dem Portemonnaie zu nehmen.

Die Kommunisten inszenieren Krach

Nach Beendigung der Steuerentlastungsberatungen wünscht der Magistrat, daß die öffentliche Sitzung durch eine etwa halb-tägige nichtöffentliche Unterbrechung wird, in der die Frage der Ferngasversorgung beraten werden soll. Auf dem öffentlichen Teile der Tagesordnung stehen in der Hauptsache kommunistische

Anträge über Erwerbslosenfragen, zur Aussperrung im Ruhrgebiet und zur Schließung der Buckauer Eisenbahnwerkstätten. Den Anträgen ist der Stempel der reinen Agitationsabsicht aufgedrückt. Die Art ihrer Formulierung und die Form, in der sie von den Kommunisten immer begründet werden, machen eine ernsthafteste Auseinandersetzung darüber von vornherein unmöglich. Als nun ihre Anträge etwa eine halbe Stunde zurückgestellt werden sollen, beginnen die Kommunisten zu loben, fordern unter Aufbietung aller ihrer Lungenkräfte die sofortige Behandlung und operieren mit ihrem alten Trick, daß eine „Delegation der Erwerbslosen“ auf der Bühnenscene hören wolle, was mit den Anträgen geschieht.

Um weiteren Krach zu vermeiden, tritt der Magistrat von seinem Verhandlungsantrag zurück. Die Rechte beantragt aber nun, daß sofort über die kommunistischen Anträge abgestimmt werde, da sie von den kommunistischen Rednern bei ihren sogenannten „Geschäftsordnungsdebatten“ schon genügend begründet seien. Dem Antrag wird stattgegeben, was erneut zu Lärmumgebungen der Kommunisten Anlaß gibt.

Diese Art der Kommunisten, „Interessen“ zu vertreten, ist es, die ihren Anträgen keinerlei Beachtung verschafft. Sie wurden denn auch sämtlich abgelehnt. Daß die Kommunisten die Sozialdemokraten begeisterten und beherrschten, versteht sich am Hande. Diese verliehen deshalb den Saal, bis die Anträge erledigt waren.

Als in der Behandlung der Tagesordnung fortgesetzt werden soll, stellen die Kommunisten den Antrag, alle nichtöffentlichen Sachen öffentlich zu behandeln. In nichtöffentlicher Sitzung wird das abgelehnt, da das auf Grund der Städteordnung zum Beispiel bei Personal- und Grundstücksachen nicht gestattet ist. Öffentlich behandelt wird dann nur noch die Frage der

Eingemeindung von Schönebeck, Saizelmen, Frohse

Der Magistrat erbittet von den Stadtverordneten die grundsätzliche Zustimmung zur Verhandlung über die Eingemeindung mit den genannten Orten. Die Verträge über die evtl. Eingemeindung sollen selbstverständlich einer spätern Beschlußfassung unterliegen, falls überhaupt ein Ergebnis zustande kommt.

Stadtb. Hennige (Rechtsp.) kann namens seiner Fraktion die grundsätzliche Zustimmung zur Eingemeindung nicht erteilen, er will jedoch den Magistrat zu den erforderlichen Verhandlungen ermächtigen.

Oberbürgermeister Weims erklärt, daß dem Magistrat auch Form und Inhalt des Antrags Hennige genüge. Er betont, daß die innige wirtschaftliche Verbundenheit Magdeburgs mit den drei genannten Orten den Magistrat bei seinen Bemühungen leite. 1920 seien bereits einmal gleiche Verhandlungen gelaufen, die eingestellt wurden wegen der damaligen unsicheren Gesamtlage. Bei seinen jetzigen Verhandlungen habe der Magistrat Zukunftsinteressen Magdeburgs im Auge.

Stadtb. Plumböhm (Soz.): Der Magistrat würde etwas veräumen, wenn er jetzt nicht die Verhandlungen führen würde. Die Sozialdemokraten können den Anträgen zustimmen. Auch Stadtb. Schüler (Dem.) billigt die Vorarbeiten zur Eingemeindungsfrage.

Dem Magistrat wird dann die Zustimmung zur weiteren Verhandlung nach der Formulierung der Rechte erteilt. Damit ist die öffentliche Sitzung beendet; eine nichtöffentliche schließt sich an.

Magdeburger Angelegenheiten

Unsre „Volksstimme“

Die Arbeiterschaft unsers Verbreitungsgebiets darf stolz auf das Unternehmen sein, das Opfermut und hingebungs-volle Mitarbeit der Parteigenossen in Stadt und Land in den Jahren seit der Stabilisierung 1923 geschaffen haben. Merkwürdig wurde draußen geworden, aber auch Verlag und Redaktion ließen nichts unversucht, der Zeitung das Aussehen zu geben, das ihr nach der Bedeutung unsers Bezirks zukommt. Von Monat zu Monat stiegen die Anforderungen, um den verschiedensten Interessen der Leserschaft gerecht zu werden. Wünsche aller Art wurden laut und wo immer ihre Erfüllung angebracht war und sich technisch ermöglichen ließ, wurde ihnen nachgegeben.

Nachstehende Zahlen sollen dies bezeugen:

	Umfang	hiervon	
	Seiten	Textseiten	
1924	3768	2432	
1925	4604	3100	
1926	4887	3419	
1927	5317	3886	

Das bedeutet, daß die „Volksstimme“ jetzt um 50 Prozent mehr Lesestoff ihren Lesern bietet als 1924 und nie ist eine Klage laut geworden, daß diese Mehrleistung etwa in ungeeignetem Material bestanden hätte. Diese Entwicklung ist aber noch nicht abgeschlossen. Hierüber aber ein andermal mehr.

An unsre Abonnenten und Kolporteurs

Auf die vielen Anfragen über späte Zustellung der Zeitungen, nicht nur in Magdeburg, auch außerhalb, möchten wir Folgendes erklären: Während der Werbepost machte sich ein Mehrdruck von Tausenden von Zeitungen notwendig. Der übergroße Teil hiervon wurde nach auswärts geliefert, kam also für die Bahnstationen, die als erste erledigt werden müssen, in Frage. Da die Züge nicht warten, ist es des öfters vorgekommen, daß die Zeitungen zum Abgang des Zuges nicht zur Stelle sein konnten. So auch im Monat November, wo durch technische Schwierigkeiten Störungen auftraten, die an verschiedenen Tagen recht unliebsame Verzögerungen zur Folge hatten.

Unsre werten Abonnenten und Kolporteurs wollen daher ein Einsehen haben; denn gegen unvorhergesehene Vorkommnisse sind wir machtlos. Wir verzichten jedoch, daß es unser größtes Bestreben ist, die Zeitungen so früh als nur irgend möglich in die Hände unsrer Leser gelangen zu lassen und hoffen, in kürzester Zeit alle Hemmnisse beseitigen zu können.

Verlag der „Volksstimme“.

Allgemeiner deutscher Gewerkschaftsbund

Ortsauskunft Magdeburg.

In der Delegierten-Versammlung am 5. Dezember gab der Vorsitzende, Genosse Flüggé, einige geschäftliche Mitteilungen bekannt. Zum Kasienbericht für das 3. Quartal wurden Einwendungen nicht erhoben. Zur Bezirkskonferenz in Dessau am 19. und 20. Januar wurden die Genossen Flüggé, Lange, Banf, Büchler, Borrmann, Wartich und einer der Arbeitersekretäre gewählt.

Hierauf hielt Genosse Orlopp (Berlin) einen Vortrag über „Ferngasversorgung“. Wenn es nach den Plänen derer geht, die den Nutzen aus der Ferngasversorgung ziehen, so sind bald 30 000 von den 49 000 Arbeitern, die heute in den Gasanstalten beschäftigt sind, arbeitslos. Die ersten Gasanstalten wurden vor rund 100 Jahren in Berlin und Hannover von englischen Firmen

Am Sonntag von vormittags 9 Uhr bis nachmittags 3 Uhr

Wahl der Freidenker Magdeburgs

Freidenker, Parteigenossen, geht zur Wahl!
Sorgt dafür, daß kommunistischer Anflug eurer stolzen Organisation nicht verderblich werden kann!

Als Wahlausweis ist das Mitgliedsbuch mitzubringen

errichtet. Viele andre Städte folgten bald nach. Die Verträge mit diesen Gesellschaften waren langfristige, sie liefen oft 50 bis 99 Jahre. Die Gesellschaften führten die Rohrleitungen meistens nicht an die Peripherie der Stadt, zum kleinen Manne, denn dabei war nichts zu verdienen. Die Städte sahen sich daher gezwungen, unter ungeliebten Opfern die Gasanstalten in ihren Besitz zu bringen. 1914 waren rund 70 Prozent im Besitz der öffentlichen Hand. Während des Krieges trat hierin ein Stillstand ein. Unter dem Druck der Sozialdemokraten in den verschiedenen Körperschaften ist es gelungen, heute 85 Prozent aller Gasanstalten in die öffentliche Hand zu überführen.

Es bestehen rund 1300 Gasanstalten mit einem Werte von rund 2 Milliarden Mark in Deutschland. Die Jahresproduktion beträgt 4,8 Milliarden Kubikmeter Gas. Pro Kopf der Bevölkerung werden in England 300, in Deutschland nur 80 Kubikmeter Gas jährlich verbraucht. Seit 1924/25 zeigt sich das Bestreben, die Gasanstalten wieder in Privatband zu überführen. Das Gas soll nicht aus der Stadt, sondern aus einem Gruppengaswerk entnommen werden. Weiter soll Ferngasversorgung aus Kokerereien der Zechen erfolgen. Es wird behauptet, die städtischen Werke könnten die Kohle nicht voll ausnützen. Diese Behauptung ist völlig falsch. Schon 1910 erfand Herchenbach ein System, nach dem unsere Gasanstalten das Gas restlos auffangen. In vielen Städten wird heute Gas auch aus den Kokeranlagen gewonnen, das rund 100 Prozent besser als Kokergas und billiger ist. Braunkohlengas ist wegen seines hohen Kohlenoxydgehalts nicht zu gebrauchen.

Der erste Ansturm, der in der Ferngasversorgung von Tübingen aus, der im Westen und Osten Kokerereien errichten wollte, ist am Widerstand unserer Genossen gescheitert. Es folgte dann das Angebot von Höchst; hiernach sollten 36 Gasanstalten in Rheinbecken stillgelegt werden. Der Vertrag sollte erstmalig 5 Jahre laufen; dann wären natürlich die Gasanstalten baulich und technisch verfallen.

Ende 1926 wurde die Kohle-Verwertungs-Aktien-Gesellschaft mit Generaldirektor Böglner an der Spitze und einem Kapital von 60 Millionen Mark gegründet. Es folgte bald eine Anleihe von 150 Millionen Mark und eine weitere von 12 Millionen Dollar. Diese Gesellschaft will nun Deutschland mit Ferngas versorgen. Die Sammelstelle befindet sich in Hamm. Eine Zweigleitung soll das Rheinland über Hannover, Magdeburg mit Berlin verbinden, die Kosten für diese Rohrleitung belaufen sich auf etwa 87 Millionen Mark, die Gesamtkosten auf 400 bis 500 Millionen Mark. Die Gesellschaft ist wegen Finanzierung ihres Planes an die Regierung herantretend, ihr für dieses Projekt die Mittel aus der produktiven Erwerbslosenfürsorge, die sie nur mit 1 Prozent zu verzinsen braucht, zur Verfügung zu stellen. Berlin mit einem Anteil des Gasverbrauchs in Deutschland hat abgelehnt, sich an dieser Ferngasversorgung zu beteiligen, ebenso Hamburg.

Die Ruhrindustriellen wollen durch das Ruhrgas in Wirklichkeit jede Konkurrenz für die Nebenprodukte der Kohle ausschalten, denn die Kohle ist im Preise wohl gebunden, nicht aber ihre Nebenprodukte, wie Koks, Teer usw. Heute ist z. B. Gasöl 15 Prozent billiger als Benzinöl. Gerade an diesen Nebenprodukten würden die Ruhrindustriellen ein gewaltiges Geschäft machen.

Jedes Gaswerk liefert Gas ebenso billig wie die Fernversorgung. Im Gaspreis liegt jetzt für jedes Kubikmeter ein Aufschlag von 6 bis 7 Pfennig, auch in Magdeburg, da die Städte finanziell in arger Bedrängnis sind. Sollte der Gaspreis durch die Fernversorgung wirklich um 1 Pfennig gesenkt werden, so würde das Volk durch Verteuerung der Nebenprodukte geschädigt werden. Wir sind für Gruppengasversorgung, aber nur, wenn sie in der öffentlichen Hand liegt. Als Sozialisten sind wir verpflichtet, die Wirtschaft der öffentlichen Hand zu schützen.

Dem interessierten, mit starkem Beifall aufgenommenen Vortrag folgte eine längere Debatte.

Schweres Straßenbahnunglück

Am Freitag gegen 12 Uhr entgleiste bei der vorletzten Weiche in der Nähe des Reiffriedhofs ein in voller Fahrt befindlicher Anhängewagen der Straßenbahn.

Der Schaffner Bunlow sprang entweder aus dem Vorderrad oder er wurde aus demselben auf die Straße geschleudert und von 4 Anhängern erfasst, so daß er sich schwere innere und äußere Verletzungen zuzog. Die Ursache des Unglücks ist noch nicht bekannt.

Der Anführer der Eisenbahnräuber gefaßt

Am 6. Dezember, vormittags 5 Uhr, stellte sich der Arbeiter Karl Oahn aus Magdeburg-Fermersleben mit der Welsung, seine Straftat angezogen zu haben. Er gab an, daß er mit seiner Frau gemeinsam aus dem J. in der Provinz geflohen wäre. Im Verlauf der weiteren Ermittlungen wurde festgestellt, daß diese Angabe nicht zutrifft. Er hat vielmehr versucht, seine Straftat zu leugnen. Er ging mit ihr am Abend des 5. Dezember an die Elbe und erklärte ihr, daß er wegen eines Eisenbahnraubs verurteilt würde und eine längere Freiheitsstrafe zu erwarten hätte. Aus diesem Grunde wolle er sich erlösen. Oahn richtete aber nicht die Waffe gegen sich, sondern schob seine Frau in die rechte Bahn. Die Frau ließ sich jedoch davon. Zur Anbringung eines zweiten Schusses wurde Oahn hierdurch verhindert. Oahn will dann seine Frau zum Arzt und später zum Emdenburger Krankenhaus geleitet haben.

Oahn, ein vielfach vorbestrafter Kriminell, ist der gesuchte Anführer der Eisenbahn-Räuberbande, die vor kurzem dingfest gemacht werden konnte. Seine beiden Komplizen wurden bereits am 3. d. M. vom Eisenbahnpolizeidienst dingfest gemacht, während Oahn entkommen konnte.

Die Bande hatte sich als Spezialgebiert die Verurteilung von Straftätern der Eisenbahn ausgedacht. Die Wagen wurden nachts, wenn sie auf einem Nebenbahn abgestellt waren und der Zugzusammenschaltung harrten, durch Löcher in der Plombierung zerbrochen und wahllos geplündert. Alle drei Personen sind dem Richter vorgeführt worden. Weitere Straftaten konnten ihnen bisher nicht nachgewiesen werden.

Häuberische Erceifung

Am 1. Dezember erschienen in einem Anhandelsgeschäft zwei junge Mädchen, begleitet von einem Mädchen, um einen Anhang zu kaufen. Das Mädchen zog den gewählten Mantel gleich an. Ohne Zahlung zu leisten, wollten alle drei den Laden verlassen. Als die Frau des Geschäftsinhabers, der abwesend war, das Mädchen festhalten wollte und auf Befehl drang, wurde sie von einem der jungen Mädchen bedrängt und erhielt einen Tritt in die linke Seite. Darauf liefen alle drei davon.

Zur Vermeidung von Unfällen, die drei Täter zu ermitteln, die wegen Eigentumsvergehens schon mehrfach verurteilt sind. Es handelt sich um die Arbeiter Albert Kaiser, Werner Simon

und die Arbeiterin Elisabeth Trintwedel, die festgenommen und wegen räuberischer Erceifung dem Richter zugeführt wurden.

Chronik der Unfälle

Der Rangsekreterär i. N. Otto Oberreich, wohnhaft Garbenbergstraße 8, wurde in der Nähe der Brauenerstraße von einem Auto angefahren und zog sich eine Kopfverletzung zu.

Am Donnerstag fiel der Arbeiter Walter Schilanski, wohnhaft Rürstraße 1a, im Fischerufer von einem Auto und erlitt innere Verletzungen. Beide Verunglückte wurden ins Krankenhaus Sudentag gebracht.

Die Witwe Nina Kaufmann aus Köthen kam beim Aufsteigen auf die Straßenbahn zu Fall und wurde von einer heranfahrenden Straßenbahn angefahren. Sie erlitt einen komplizierten Unterarmbruch.

Der Gatterfänger Hermann Brückner, Otto-von-Guericke-Straße 8 wohnhaft, zog sich am Freitag morgen auf seiner Arbeitsstätte eine Rückenverletzung zu.

Der Hilfsarbeiter Robert Rofe, wohnhaft am Polberdeich, fiel am Donnerstag von der Straßenbahn und erlitt eine Arme- und Kopfverletzung.

Sozialdemokratische Partei

Bezirk Süd. Heute Freitag abend 8 Uhr Frauen im „Volvocere“ unter Abend.

Bezirk Westhafen. Heute Freitag Funktionärsführung bei Hoffmeier.

Bezirk Mitte Neustadt. Freitag abend 8 Uhr Funktionärsführung bei Winter.

Erbschafts Arbeiterwohlfahrt. Am Montag abend 8 Uhr Sitzung im Geschäftszimmer.

Der Elternabend der Freien Schulgesellschaft Lemsdorf. Alle Mitwirkende gaben ihr Bestes. Großen Anlauf fanden die Gesangsvorträge und das Märchenstück „Pechvogel und Glücksprinzessin“, das von den Kindern der weltlichen Schule Südost aufgeführt wurde. Auch die Darbietungen der Kindergruppe des Arbeiter-Mandantinnenbundes Sudentag, des Arbeiter-Gesangvereins Vorwärts Lemsdorf und der Urobatergruppe des Arbeiter-Turnvereins Lemsdorf wurden mit großem Beifall aufgenommen. Schulfreund Schneider zeigte in einer Ansprache an Hand von Beispielen den Unterschied der Geselligkeit zwischen Eltern, Kindern und Lehrern in der weltlichen und in der konfessionellen Schule. Mit wieder Liebe und Anhänglichkeit die Kinder zu ihrem Lehrer, ohne Stolz und Krügel, stehen, zeigte der Abend. Hieran können sich Lehrer und Rektor der Lemsdorfer Schule ein Beispiel nehmen. Es gibt in Lemsdorf eine ganze Anzahl Kinder, die voll Angst und mit Jittern zur Schule gehen. Die Bezirkseitung wurde von allen Seiten beauftragt, recht bald wieder solchen Abend zu veranstalten.

Die Sudentager Knaben-Mittelschule hielt ihren sehr stark besuchten Elternabend im „Kriegerpalast“ ab. Die Zusammenkunft galt in erster Linie der Erziehung Schuberts. Ihm war der ganze erste Teil gewidmet. Das Schulorchester, der Auswahlschor und das Orchester der ehemaligen Sudentager Mittel- und Höheren Schulen, den Zuhörern die Melodien des großen Komponisten vor die Seele zu zaubern. Der neugegründete Elternchor pflichtete sich seine ersten Vorbeeren. Einzelne Schüler hielten kurze Einführungsvorträge zu Schuberts Leben und Werken. In einer zündenden Ansprache des Schulleiters, Rektor Hoff, kam der frohe Geist zutage, der in der Schule zur Zutriedenheit der Eltern, Lehrer und Schüler herrscht. Der zweite Teil war dem Frohsinn gewidmet, der ja ein Grundelement in Schuberts Charakter gewesen ist. Theater, frisches Turnen und Musik füllten den schönen Abend aus.

Achtung, S. D.-Mitglieder des Verbandes der Freidenker für Feuerbestattung!

Am Sonntag den 9. Dezember, von vormittags 10 Uhr bis nachmittags 3 Uhr:

Wahl

Keiner darf der Wahl fernbleiben. Wir wählen Liste 1, Aufbauliste!

Die Kommunisten wollen siegen, deshalb geht unbedingt zur Wahl!

Wahllokale sind:

1. Bezirk Altstadt Süd: Groß-Neustadt, Hüftenufer 18.
2. Bezirk Altstadt Nord: Rütchelsch (Bürgerhalle), Knochenhauerufer 77/78.
3. Bezirk Friedrichsbad und Berber: 1. Grafmanns Garten; 2. „Schwarzer Adler“.
4. Bezirk Alte Neustadt: 1. Georg Winter, Angerer Straße 80; 2. Raabholz, Ede Weinberg- und Littenbergstraße.
5. Bezirk Neue Neustadt: 1. Hochhaus (Wintergarten), Friedrichsplatz; 2. Pierotte (Restaurant zur Gemütlichkeit), Schmidtstraße 58.
6. Bezirk Wilhelmstadt: 1. „Kriegerische Junke“, Große Diesdorfer Straße; 2. Weiland, Ede Emdenber und Spielgartenstraße.
7. Bezirk Sudentag: 1. Ernst Falkenberg (Cafe Südwest), Braunschweiger Straße 52; 2. Otto Fahrenkamp, Aurfürkenstraße 8; 3. Ernst Kaumann, Lutherstraße 6; 4. Willi Ohgardi, Leipziger Straße 24.
8. Bezirk Sudentag: 1. Thalia-Neustadt, Ede Robert- und Dortheimstraße; 2. Neustadt Freiheit, Ede Sudentager und Gemütlichkeit.
9. Bezirk Südost: Für Westhafen Hoffmeiers Restaurant; für Südost Albert Gerde.
10. Bezirk Lemsdorf: 1. Geschäftszimmer Reform (nur von 12.30 bis 1.30 Uhr); 2. „Reinhold Hof“.
11. Bezirk Garsau: Seiffert, Polberdeich Straße.
12. Bezirk Diesdorf: Jugendheim Turmplatz.
13. Bezirk Westhafen: Neues Gesellschaftshaus.
14. Bezirk Fermersleben: Caféhaus zur Eide (Inhaber früher Schinkel).

Geh! zur Wahl! Es kommt auf jede Stimme an! Wir wählen Liste 1, Aufbauliste!

H. A. D. Singer.

Schulfamilienabend der Diesdorfer Volksschule. Am 8. Dezember fand unter überaus zahlreicher Beteiligung der Elternschaft ein Schulfamilienabend im „Schwarzen Adler“ statt. Rektor Hemprich begrüßte im Namen des Lehrerkollegiums und des Elternrats die Elternschaft, wies auf die Bedeutung derartiger Veranstaltungen hin und gab eine kurze Geschichte der Diesdorfer Volksschule, die sich von der Musterschule im Jahre 1587 bis zu modernen Großstadtsschule neu entwickelte; denn im Oktober 1920 wurde der Einzug in das neue Schulhaus am Garbener Wörthen erfolgen. Die Kinder aus allen Klassen haben Auführungen veranstaltet. Zwei Märchenspiele haben durch ihre glänzende Ausstattung — selbstgefertigte Kostüme unter Leitung von Fräulein Holzappel — besonderen Beifall gefunden. Der Vorsitzende des Elternrats, Otto Schröder, dankte dem Kollegium für die Mühe.

Achtung, Freidenker! Am Sonntag den 9. Dezember d. J. finden in den Bezirken der Ortsgruppe Magdeburg die Urwahlen für die Delegierten der Ortsgruppen-Generalsammlungen statt. Es ist Pflicht eines jeden Mitglieds, zu dieser Wahl zu erscheinen. Bei der Wahl ist folgendes zu beachten: Die Wahlzeit ist außer in Gartenstadt Reform von 9 bis 8 Uhr. Nach dem Statut vom 16. Juli 1928 § 12 vorletzter Absatz sind wahlberechtigt alle Mitglieder vom vollendeten 18. Lebensjahr an, die mindestens 3 Monate den Verband angehören und ihre Beiträge für diese Zeit entrichtet haben. Nach § 5 dieses Statuts kann nicht wählen, wer länger als 3 Monate rückständig ist. Mitglieder, die infolge dienstlicher Abhaltung nicht in ihrem zuständigen Bezirk wählen können, ist es gestattet, in einem für sie am nächsten zu erreichenden Wahllokal ihr Wahlrecht auszuüben. Am Veranstaltungsort bei der Wahl nicht aufkommen zu lassen, ist es natürlich nicht möglich, ohne Mitgliedsbuch zur Wahl zu gehen, da dieses abgestempelt wird. Wer also sein Mitgliedsbuch vergessen hat, kann an der Wahl nicht teilnehmen. Alle Wahllokale sind aus dem Inserat in der heutigen Nummer zu ersehen.

Ferngasversorgung. Die Stadtverordneten-Versammlung hat in ihrer Sitzung am Donnerstag der Errichtung einer gemeinschaftlichen Gesellschaft zur Gasversorgung grundsätzlich zugestimmt. Der Magistrat hat die entsprechenden Vollmachten erhalten.

Rundfunksender Magdeburg. Die Arbeiten am Magdeburger Rundfunksender sind so weit gediehen, daß bereits am Mittwoch abend eine kurze Sendung der Berliner Darbietungen versucht wurde. Nach Feststellung eingeweihter Rundfunkhörer war der Empfang einwandfrei, der Sender arbeitet gut. Es wird deshalb möglich sein, wie beabsichtigt, diese Versuchsendungen während der Dauer der Funkschau vom 8. bis 11. Dezember fortzusetzen. Nach Beendigung der Rundschau wird zunächst noch mit Unterbrechungen der Darbietungen gerechnet werden müssen. Mit dem sodannem Probebetrieb, der aber noch vor Weihnachten einsetzen wird, kann ein regelmäßiger Betrieb des Senders aufgenommen werden. Erst wenn der einige Wochen dauernde Probebetrieb gut verlaufen sein wird, kann der Sender der Herstellerfirma abgenommen und amtlich in Betrieb genommen werden.

Weihnachts- und Neujahrsgrüßwunschtelogramme werden auch in diesem Jahre nach einigen Ländern Europas (u. a. Dänemark, Großbritannien, Österreich, Polen, Tschechoslowakei, Ungarn), ferner über die Kabel- und Funkwege nach Nord-, Mittel- und Südamerika, Ägypten, Palästina, China, Niederländisch-Indien und den Philippinen befördert. Sie werden von den Post- und Telegraphenanstalten vom 15. Dezember 1928 bis 2. Januar 1929 angenommen. Die Telegramme erhalten zum Teil feststehende Fassungen nach Auswahl der Absender; in der Telegrammausfertigung wird der vollständige Wortlaut wiedergegeben. Ueber die Gebühren und die Vorschriften für die Abfassung der Weihnachts- und Neujahrsgrüßwunschtelogramme geben die Post- und Telegraphenanstalten Auskunft.

Angestelltenjugend im S. d. A. Wir besuchen alle am Sonnabend den 9. d. M. die Jugend im Franzheim. Beginn 19.30 Uhr. Gruppe Sudentag: Am Sonntag abend werden Lehrlingsstreiche erzählt. Gruppe Neustadt: Am nächsten Mittwoch fällt der Weihnachtsabend aus. Wir gehen dafür nach dem Franzheim zum Weihnachtsabend. Beginn 20 Uhr.

Arbeitsmarktlage in Argentinien. Aus dem vor kurzem in Deutschland eingegangenen Jahresbericht des „Vereins zum Schutze germanischer Einwanderer“ in Buenos Aires, der Zentralstelle für die Arbeitsvermittlung an deutsche Einwanderer, ergibt sich, daß im Laufe des Jahres 1927 eine wesentliche Verbesserung in der Lage des argentinischen Arbeitsmarktes nicht eingetreten ist. Aus dem Umstand, daß rund 600 Stellen weniger angeboten wurden als im Vorjahr, ergab sich eine Verschlechterung der Erwerbsmöglichkeiten sowohl für die Neuankommenden wie für vorübergehend beschäftigt gewesene Einwanderer früherer Jahre. Besonders ungünstig waren die Aussichten für kaufmännische Angestellte, bei denen 284 Bewerbungen und 8 (!) Stellenangebote gegenüberstanden, ferner bei Ingenieuren (30 : 1), Landwirtschaftsbeamten (576 : 243), Schloßern (235 : 142), Vätern (56 : 9). Günstiger dagegen waren die Aussichten u. a. für Maler und Aufreißer, Bauklempner, Friseur, Köche und Köchinnen, Kesselwächter, Tischler. Die gezahlten Löhne sind im Durchschnitt nicht hoch. Der Bericht kann eingesehen werden bei der Mitteldeutschen Auswandererberatungsstelle des „Instituts für Auswanderer- und Auslandsdeutschum“ in Leipzig N 22, Friedrichs-Karl-Straße 22, die über alle Auswanderungsfragen mündlich und schriftlich bereitwillig Auskunft erteilt.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

Abteilung Wilhelmstadt. Morgen Sonnabend 20 Uhr findet im „Wahlheim“ die Versammlung der 1., 2. und 3. Sonderschaft mit Damen statt. Referent: Kamerad Dieckhoff. Im „West-Cafe“ Versammlung der 6. Sonderschaft mit Damen. Lichtbildvortrag. Referent: Generalsekretär Kamerad Rungemann.

Abteilung Sudentag. Nachfolger des Vizepräsidenten am Sonntag vormittags 11 Uhr Spielplatz Sudentag. Sämtliche Kameraden zur Stelle. — Sämtliche Sonderschaftsreferenten am Dienstag zur Empfangnahme der Programme in der „Schöpfung“ Ausgabe um 5 Uhr. — Abteilung Friedrichsbad-Berber. Am Sonntag 3 Uhr gemütliches Beisammensein mit Frauen im „Schwarzen Adler“.

Theater, Konzerte, Vorträge

Seitwärts-Anscheidung. Original-Gemälde von Willi Brandes. Geöffnet werktags von 12 bis 19 Uhr. Eintritt frei.

1918 Salzweidel 1928

Reichsbund der Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen

Unser Gründungsfeier findet am Sonnabend den 8. d. M., 20 Uhr, im feierlich dekorierten Odeonssaal statt. Freunde und Gönner sind herzlich willkommen. Der Vorstand

Baumbehang

Fondant-Behang verschiedene Farben	1/4 Pfd.	15 ⚡
Fondant, halb gedeckt	1/4 Pfd.	20 ⚡
Crema-Ringe ganz überzogen	1/4 Pfd.	23 ⚡
Gelée-Ringe in verschiedenen Farben	1/4 Pfd.	19 ⚡
Gelée-Ringe ganz überzogen	1/4 Pfd.	23 ⚡
Kandler-Ringe likörartig	1/4 Pfd.	20 ⚡
Kandler-Ringe halb überzogen	1/4 Pfd.	24 ⚡
Schokoladen-Behang glatt	1/4 Pfd.	28 ⚡
Schokoladen-Behang bestreut	1/4 Pfd.	28 ⚡
Crema-Behang-Mischung	1/4 Pfd.	25 ⚡
Crema-Buchstaben	1/4 Pfd.	nur 35 ⚡
Rosen-Ringe	1/4 Pfd.	nur 50 ⚡
Fondant-Körbchen	1/4 Pfd.	nur 10 ⚡
Gold- und Silber-Bonbons	1/4 Pfd.	nur 50 ⚡
Tannenbaum-Keks, schlicht	1/4 Pfd.	15 ⚡
Tannenbaum-Keks, glasiert	1/4 Pfd.	22 ⚡
Tannenbaum-Keks, Schokolade	1/4 Pfd.	35 ⚡
Gnadauer Brezeln	1/4 Pfd.	nur 23 ⚡
Persipan-Kartoffeln	1/4 Pfd.	nur 23 ⚡
Pflastersteine (weiße Nüsse)	1 Pfd.	nur 50 ⚡
Pfeffernüsse (ungl. Nüsse)	1/4 Pfd.	nur 11 ⚡
Spekulatius fein gewürzt	1/4 Pfd.	nur 23 ⚡
Russisch Brot frisch, groß	1/4 Pfd.	nur 40 ⚡
Dominosteine gefüllt	1/4 Pfd.	nur 30 ⚡
Spitzkuchen gut gedeckt	1/4 Pfd.	nur 23 ⚡
Spitzkuchen I	1/4 Pfd.	nur 35 ⚡
Riebel-Spitzkuchen	1/4 Pfd.	nur 50 ⚡
Persipan-Schweine	3 Stück	nur 25 ⚡
Hasel-Nüsse	1 Pfd.	nur 50 ⚡
Walnüsse	1 Pfd.	nur 70 ⚡
Geröstete Erdnüsse	1 Pfd.	nur 50 ⚡

Honigkuchen

in großer Auswahl!

Sie kaufen immer gut bei uns
immer gute Qualitäten
immer äußerste Preise !!

Naverma

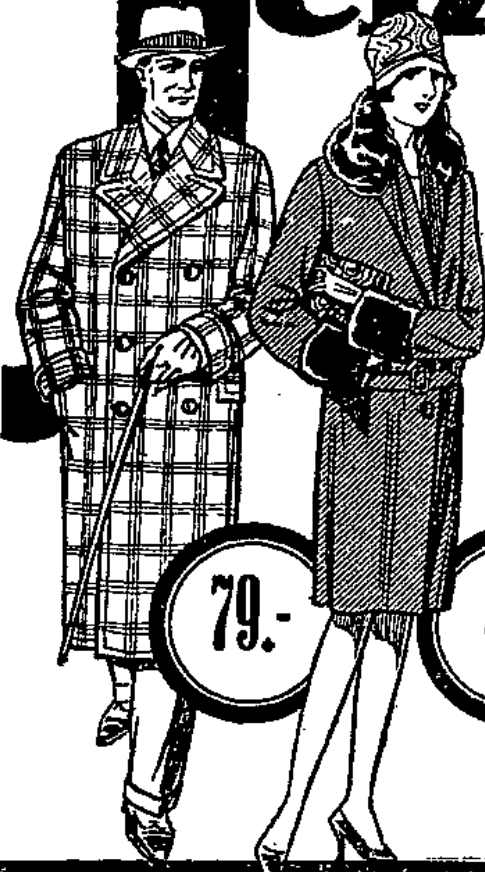
Preiswert wie immer!

Große Münzstraße 15, Ecke Kleine Münzstraße,
Kölner Straße, Ecke Otto-von-Guericke-Straße 13,
Breiter Weg 253, zwischen Blumenthal- und Mollkestr.,
Olvenstedter Straße 3, dicht neben der Wilhelma,
Halberstädter Straße 106a, gegenüber Kurfürststr.,
Hohepfortstr. 67, zwischen Endelstr. und Weinberg.

Neu eröffnet:

Tischlerbrücke 18, Ecke Königshof.

Jetzt kaufen später zahlen



Unser Zahlungs-System
gestattet auch Ihnen, sich
modern und fesch zu kleiden,
auch wenn Sie augenblicklich
kein Geld haben.
Bitte überzeugen Sie sich!

Nur **1/8** Anzahlung

Rest in 6 gleichen Monatsraten.

Ihre Ratenzahlungen beginnen erst nach
dem Neujahrsfest.

Waren ohne Anzahlung!

Alle Kunden erhalten

Kredit-Sollan & Co.

Breiter Weg 184, 1. Etage Nähe Himmelreichstr.
Zweigstellen: Bernburg, Wilhelmstr., Halberstadt, Breiter Weg 4.

Ausweispapiere bitte mitbringen!

1929 steht vor der Tür!

In jedem Haus wird ein Kalender gebraucht.
Ein künstlerischer Wandjäger und viele
andere.

Kunst-Kalender

Frauenleben und Frauenleben	3.00 M.
Edmwig-Kalender	2.50 M.
Werden und Waschen	3.00 M.
Briefkalender	3.00 M.
Ganz und Leben	3.50 M.
Silhouetten-Kalender	2.50 M.
Unterarm-Kalender	2.50 M.
Dahns Kinder-Kalender	2.50 M.
Sport und Körperkultur	2.50 M.
Bayer-Kalender	2.50 M.
Deutscher Kalender	2.50 M.
Kosmos-Kalender	2.50 M.
Primat-Kalender Provinz Sachsen	2.50 M.
Deutscher Garten- u. Blumental	3.00 M.
Deutscher Städtekalender	3.50 M.
Deutscher Städtekalender	3.50 M.
Rein Bayernland	3.50 M.
Deutsche Frauen und Schwestern	3.50 M.
Alpenland-Kalender	3.50 M.

Bestellungen auf andere Kalender erledigen
wir schnellstens.

Buchhandlung Volksstimme Magdeburg.

Praktische Weihnachtsgeschenke



LUDWIG GLONNER

Sollinger Stahlwaren / Mohl- und Feinschleiferei
Fachmännische Bedienung

KÜLNER STRASSE 20

Weihnachts- feste

Wir bieten in reichlicher
Auswahl an:

- Klappische Rauch-ische
- Nächtische
- Flurgarderoben
- Die engarnituren
- einzel. Schreibtische
- Standuhren
- essel, Stühle
- Polstermöbel
- zu niedrigsten
- Preisen

Jürgens & Co.

Sreuzgangstr. 1/2
altes Zeughaus
Eing. Dompfah
Erleichterte Beför-
dungsbedingungen
Transport mit
eigenem Kraftwagen

Weihnachts-Angebot!

Wo?

Ich kaufe bei mäßiger Anzahlung
Speise- und Schlafzimmer, Küchen,
Einzelmöbel, wie: Ständer,
Chaiselongues, Metallbetten usw.

Bei Bartfeld

Ich kaufe mir einen Sprechapparat
und Schallplatten

Bei Bartfeld

Ich kaufe mir einen Anzug, Uister,
Joppe, Regenmantel, Kinderanzug

Bei Bartfeld

Ich kaufe mir einen Damen-Mantel
u. ein Kleid in eleganter Ausführung

Bei Bartfeld

Ich kaufe mit Wäsche, Inlett, Feder-
betten, Gardinen, Teppiche und
Läufer in Bouclé und Linoleum,
Seiden- und Kleiderstoffe

Bei Bartfeld

Ich kaufe mir Schuhe, Regenschirme
für Damen und Herren

Bei Bartfeld

Ich kaufe dies alles ohne Geld

Bei Bartfeld

Kein Laden! Kein Laden!
Kredit nach auswärts!

Bilder als Geschenke!

Wir haben eine große Auswahl!
Buchhandlung Volksstimme

Kredit nach auswärts!

Garderobe auf Teilzahlung!

1/6 Anzahlung
Rest in 5 bis 6 Monatsraten
oder 20 bis 24 Wochenraten.

Herren-Anzüge und -Mäntel
Burschen- und Knaben-Garderobe
Damen-Mäntel und -Kleider

Teppiche, Gardinen, Federbetten,
Stepp- und Chaiselongue-Decken

1/8 Möbel 18

Anzahlung
Schlafzimmer, Speisezimmer, Küchen
Schränke, Vertikos, Divans, Chaiselongues,
Betstellen mit Matratze, Metallbetten,
Tische, Stühle, Schreibtische, Flurgarderoben,
Näh- und Raschmische, Korbmöbel, Stand- und
Wanduhren, Sprechapparat.

Biener & Chusid

Himmelreichstraße 23, 1. Etage

Kredit nach auswärts!

Dürkopp- Nähmaschinen

mit Teilzahlung
18.- M. Anzahlung

Ed. Dietzsch,

Berliner Str. 20 u. 21
Vorzugsweise Besize
gibt Naturfarbe. Preis
Kleinstm. 2.70 M.
Form extra 2.70 M.
erhältlich Geld zurück
samt gratis. Preis
1. Klasse, Leipzig 11. 114.

Grüne Haare

Pragische Seite,
oder von, bunten u.
schönen, inebels er-
halten, 22 M. zu ver-
kaufen, 22 M. zu ver-

Mein Total-Ausverkauf auf dem Johannisberg bringt Ihnen enorme Vorteile!

Verkaufe zu jedem annehmbaren Preise

Noch vorrätig:

- Berren, Burigen, Anaben-Mäntel,
- Peletts, Herren, Burigen, Anaben-
Käpfe, Kammaru u. cadre, Winterjoppen
in Sport, Gummimäntel, Arbeitsmäntel,
Arbeits-, Weg-, Strassenjopen, Breches-
hosen, Jagdmäntel, Unterjoden, Unterhosen
blaue Joden, Arbeitswesten, Strickanzüge
für Anaben, alles halb verjügend bei

Moritz Preßler, Magdeburg

nur Johannisberg 4
vis-à-vis der JohannisKirche.



Die Frau von heute

hat überall beim Einkauf von
Weihnachtsgeschenken mitzu-
reden. - Frauen sind aufmerk-
same Leser des Anzeigenteils.

Nachrichten aus der Provinz

Kreis Wanzleben

Groß-Osternleben

Weihnachtsveranstaltungen der Arbeiterwohlfahrt. Die Helferinnen und Helfer sind seit Wochen an der Arbeit...

Gr.-Germersleben

„Die Bingebrut!“

Der bekannte Würdebürger Uhe hat für seine Wohngemeinde Groß-Germersleben ein Heimatspiel „Die Bingebrut“ geschrieben...

Nach durchgeachter Nacht erhielt der Wirt vom „Preussischen Hof“ von seinem Gaste — dem Pastorenjohn —, der noch immer weiter alkoholisiert und sprachlos auf sein Bitten...

Kreis Jerichow 1

Gommern

Viehzählung. Im Stadtgebiet wurden gezählt (im Klammern das Ergebnis von 1927): Pferde 198 (188), Maultiere, Esel und Maultiere 4 (2), Rindvieh 288 (278), Schafe 216 (218), Schweine 898 (1225), Ziegen 290 (322), Kaninchen 614 (547), Federvieh 5846 (5846), Bienenstöcke 59 (61).

Grünungen

Die Viehhaltung. In 50 Haushaltungen wurden 58 Pferde, 375 Rinder, 252 Schweine, 7 Ziegen, 1034 Stück Federvieh und 3 Bienenstöcke gezählt.

Wenzlow

Die Viehzählung ergab: 46 Pferde, 305 Rinder, 541 Schweine, 6 Ziegen, 1492 Stück Federvieh und 5 Bienenstöcke.

Stadtkreis Burg

Die Notgemeinschaft richtet an die Geber von Weihnachtsgeldern — außer Lebensmitteln — die Bitte, mitzutun, wenn die gezeichneten Liebesgaben durch Botsen abgeholt werden können...

Die Neuwahlen bei den Freidenkern. Die Generalversammlung des Verbandes für Freidenkertum und Feuerbestattung war außerordentlich stark besucht...

Kreis Jerichow 2

Güsten

Bei der Viehzählung wurden in 312 Haushaltungen gezählt: 131 Pferde, 2 Maultiere, 307 Stück Rindvieh, 194 Schafe, 505 Schweine, 391 Ziegen, 124 Kaninchen, 4942 Stück Federvieh, darunter 3392 Legehennen und 68 Bienenstöcke.

Senthm

Markt. Am Mittwoch den 12. Dezember ist Schweine- und Pferdemarkt, am Donnerstag den 13. Dezember Krautmarkt.

Waren

Die Gewerkschafts-Versammlung am Sonntag war gut besucht. Trotz des schlechten Wetters waren die Gewerkschaftler aus Waren, Güsten, Zerben und Jerichow zahlreich erschienen...

Die öffentliche Gewerkschafts-Versammlung in Waren erhebt schärfsten Protest gegen die Zusammenlegung der Meldestellen. Sie verlangt, daß sofort die notwendigen Schritte unternommen werden, um eine Beseitigung der jetzt bestehenden Meldestellen zu erwirken.

Von verschiedenen Kollegen wurden die Schwierigkeiten zur Erlangung der Arbeitslosenunterstützung durch die Meldestellen geschildert.

Warchau

Ergebnis der Viehzählung. Einschließlich des bisherigen Gutsbezirks sind in unserer Gemeinde 85 Pferde, 4 Maultiere, 285 Stück Rindvieh, 540 Schweine, 87 Ziegen, 92 Kaninchen, 1341 Stück Federvieh, 19 Bienenstöcke vorhanden.

An die Ortsvereinsvorstände!

Abrechnung

Die Dezembernummer der „Partei“ ist verschickt worden. Wir bitten, die Verteilung spätestens am kommenden Sonntag vorzunehmen zu wollen. Bei dieser Gelegenheit erinnern wir auch daran, daß die Abrechnung für das 4. Quartal viel früher erfolgen muß als bisher.

Raffierung

Die Raffierung der Mitglieder, besonders der in der Verbewohnte Gewonnenen, muß bis Ende Dezember erfolgen. Der Markenumsatz des 3. Quartals war ausgezeichnet, der des 4. Quartals darf nicht zurückbleiben.

Das Bezirkssekretariat.

Kreis Wolmirstedt

Döbenstedt

Ein Elternabend der Schulkasse 7a (Lehrer Wanzau) findet am Sonnabend den 8. Dezember, abends 8 Uhr, bei Feldmann statt. Diese Abende, die jetzt eingeführt werden, sollen die Eltern mehr mit der Schule verbinden.

Bitte an den Weihnachtsmann. Fußweg und Radfahrweg wurden zur Sicherheit der Passanten an der Magdeburger Chaussee angelegt. Benutzt werden können sie bei der jetzigen Witterung jedoch nicht ohne Schafstiefel.

Öffentliche Frauenversammlung am Sonnabend den 8. Dezember im Lokal von Wilhelm Denecke. Referentin ist die Reichstagsabgeordnete Marie Arning. Alle Frauen und Männer werden hierzu freundlich eingeladen.

Eichenbarleben

Einwohner heraus! Heute abend 8 Uhr findet beim Gastwirt Gebhardt ein öffentlicher Lichtbildvortrag statt. Der Filmstreifen handelt sich: Sozialdemokratische Aufbauarbeit. Vortragender ist Parteisekretär Genosse Parbaum (Magdeburg).

Glindeberg

Öffentliche Versammlung. Am Sonnabend den 8. Dezember, abends 8 Uhr, spricht Parteisekretär Genosse Parbaum (Magdeburg) in öffentlicher Volksversammlung über das Thema: Die Sozialdemokratie nach dem 20. Mai. Alle Kreise der Bevölkerung sind eingeladen.

Gutenstegen

Um ein Lokal. Kaum hat sich die Arbeiterchaft ein Lokal errungen, so wird schon wieder von einigen Leuten der Rechten versucht, den Wirt davon abzuhalten. Man kündigt ihm die Freundschaft, indem man sagt, wo Sozialdemokraten bekehren, könnten sie kein Glas Bier mehr verzeihen.

Jersleben

Arbeiterwohlfahrt. Zahlreicher Besuch der Monatsversammlung zeugte von dem regen Interesse unserer Frauen. Der Bericht hat augenblicklich eine Mitgliederzahl von 55 Frauen. Bei abwechslungsreicher Unterhaltung, bei der auch eine Tasse Kaffee nicht fehlte, vergingen die schönen Stunden.

Son der Mittelbrandbrücke. Schon seit längerer Zeit ist man bei der Arbeit, die Kanalbrücke der neuen Straße zwischen Jersleben und Reichenberg zu montieren.

Samstag, den 8. Dezember, 1928. Die Brücke langsam in die Höhe hob. Auf schon lange fertiggestellte Pfeiler sollte die Brücke gehoben werden. Auf ganz neuerartige Weise wurde hier gehoben, mit Pumpen, die rund 300 Liter Wasser fassen.

19 Pfennig die Stunde.

Weseberg

Verhältnisse, die unbedingt der Klärung bedürfen, herrschen noch im vom Bürgeramt regierten Weseberg. Im Orte gibt es vier Arbeitslose, zwei Maurer, einen Bauhilfsarbeiter und einen Ziegeleiarbeiter.

Einer der Arbeitslosen mußte beispielsweise drei Tage lang Kornfäde zwei Treppen hoch auf den Boden schleppen und erhielt hierfür den nobeln „Lohn“ von 19 Pfennig die Stunde! Das ist bei 8 Stunden Arbeitszeit ein Verdienst von 1 Mark und 62 Pfennig pro Tag!

Weseberger Arbeiter! Dieses eine Beispiel sei euch eine Warnung und Mahnung. Brecht zum nächsten Jahre die bürgerliche Vorherrschaft in der Gemeinde! Tretet der Sozialdemokratischen Partei bei, leidet die „Volksstimme“! Sie beide kämpfen für Besserung eures Loses!

Samstwegen

Die Arbeiterwohlfahrt veranstaltete einen Unterhaltungsabend. Hauptredner Genosse Beck begrüßte die Anwesenden. Der Theater- und der Turnverein trugen zur Verjüngung des Abends bei. Frau Pies trug einige Reden vor, die großen Beifall errieten.

Wellen

Generalversammlung der Landarbeiter. Der Besuch der Generalversammlung war sehr gut. Von den Landarbeiterinnen über war leider nur eine Kollegin erschienen. Der Vorsitzende, Kollege Schneberger, gab einen Bericht über seine vierjährige fleißige Tätigkeit. Die Wahl des Vorsitzenden brachte auf Vorschlag des Kollegen R. R. die Wiederwahl des bisherigen Vorsitzenden.

Kreis Neuhausleben

Eislleben

Zentralverband der Invaliden und Witwen. Die Monatsversammlung war sehr gut besucht. Kollege D. Müller begrüßte die Erschienenen. Kollege Thuerkauf (Neuhausleben) sprach eingehend über die Invalidenbeschwerung und gab auch die wichtigsten für die Fürsorge bekannt: für die Einzelperson 34 Mark, gehobene Fürsorge 47 Mark, für ein Ehepaar 49 Mark, gehobene Fürsorge 65 Mark, und für jedes Kind 7,50 Mark.

Hundisburg

Ställe für die Arbeiter — Wohnungen für das Vieh.

Das neue Gemeinbewohnhaus mit acht Wohnungen ist nun soweit fertig, daß es bezogen werden kann. Damit ist aber nur ein Teil der Wohnungsnot gelindert. Spieker meinten beim Beginn des Baues, daß die Wohnungen leerstehen würden zum Schaden der Gemeinde. Die Nachfrage zeigt aber das Gegenteil. Hier haufen Familien noch in wahren Elendshöhlen.

Weihnachtsanzeigen aus Schönebeck

Was schenke ich meinem Jungen zu Weihnachten?
 Ein geeignetes Spielzeug, welches auch gleichzeitig ein gutes Lehrmittel ist.
Modell-Dampfmotoren, 216
 Betriebsmodelle, Eisenbahnen mit Uhrwerk, Eisenbahnen mit Dampf, Eisenbahnen mit elektr. Antrieb zum Anschluß an das Lichtnetz, Originelle Ausstattungen für Eisenbahnen, Motoren f. Stark- u. Schwachstrom Experimentierapparate, Metallbaukasten.
 Bitte besuchen Sie meine Ausstellung.
Gustav Koch, Schönebeck
 optisch-mechanische Werkstätten
 Salztor, gegründet 1867.

**Chaffelongues
 Chaffelongue-Decken
 Fensterdekorationen
 Größt Gileys**
 Schönebeck a. d. U., Breiter Weg 69
 Polster- und Dekorations-Geschäft

**Hüte u. Mützen
 Handschuhe
 sowie sämtliche
 Herren-Artikel**
 empfiehlt
Paul Kienast
 Schönebeck, Salzer Str. 16b

**Sprechmaschinen
 Schallplatten**
 Große Auswahl!
 Solide Preise!
 Fachmännische Bedienung.
 Bequeme Ratenzahlungen!
 Beständigen Sie unverbindlich mein großes Lager in den bekanntesten Markenfabrikaten
Louis Kloss (Inhaber: Adolf Lange)
 Schönebeck, Salzer Straße Nr. 10.

**Sie kaufen Spielwaren
 nicht nur äußerst preiswert,
 sondern Sie erhalten bis auf
 weiteres beim Einkauf
 von 3 Mark an ein Geschenk.**
OTTO MATTUSCH
 SCHÖNEBECK
 Salzer Str. Nr. 7.

Praktische Weihnachtsgeschenke
 Wegen Ausverkaufs meiner
Glas- u. Porzellanabteilung
 erhalten Sie diese Artikel äußerst preiswert!
Ferdinand Lange, Eisenwarenhandlung
 Schönebeck, Markt 21

**Schönebeck
 Teilzahlung**
 Herren- u. Damen-Garderobe
 Bett-, Leib- u. Tischwäsche
 Kleiderstoffe, Zulette
 Federbetten
Simon Bary
 Gildstraße 19 Gildstraße 19

**Schönebeck
 Friedrich Ohle**
 Schönebeck, Salzer Straße 11.
 Zum bevorstehenden Weihnachtsfest empfehle
 mein großes Lager in
**Hüten, Mützen, Oberhemden,
 Herrenmode-Artikeln
 Schirme** in allergrößter Auswahl.
 Eigene Fabrikation und Reparatur-Werkstatt

Möbelhaus G. Seide, Schönebeck
 Stühlen
 Schlafstühle
 Speisestühle
 Sesseln
 Stühle

**Schönebeck.
 Grünkohl!**
 Spinaat, Blumenkohl
 Wirsing, Weiß- und
 Rotkohl, Rosenkohl,
 Apfelsinen
 Stück 10, 18, 25 Pf.
 Bonanen Pfd. 50 Pf.
W. Seidel
 Republikstr. 23 Salzer
 Str., am Bahnhofsgebäude

**Robert Schönboms
 gute Apfelsinen
 sind wieder da!**
 Kirschen, noch
 Datteln, Feigen,
 Pfannkuchen, Walnüsse,
 Haselnüsse, Erdnüsse,
 Kakaonüsse, Almeria-
 Goldbraun, Zoma-
 ten, prima Teelapfel
 Kirschmandeln,
 Zitronen, Orangen,
 Mandarinen u. Feigen
 erhalte alles in guter
 Qualität u. preiswert in
 Robert Schönboms
 Blumenhdlg., Schönebeck
 Salzer Str. 7 Tel. 2812

Romane
 in jeder Preislage
 empfiehlt
Buchhdlg. Volksstimme
 Magdeburg,
 Große Mühlstraße 11

**Licht-
 Kraft- und
 Radio-Anlagen**
 lassen Sie am besten und preiswertesten
 ausführen bei!
Fr. Krüger, Schönebeck
 Söthersstraße 19 Telefon 2809
 Licht / Kraft / Radio
 Filiale Bad Salzelmen, Marktstraße 26, Telefon 2020

**Schönebeck
 R. Moldenhauer, Nchf. Otto Weger**
 Breiter Weg 62
 empfiehlt sich für
 Gas- u. Wasserleitungen, Zentral-
 heizungen, Reparatur all. Systeme
 und aller vorkommend. Klempner-
 arbeiten bei gütigster Berechnung
 Sehr preiswerte Gas- und Küchen-
 geräte, darunter Glaswaren mit
 20% Rabatt
 Besichtigungstermin
 sehr herabgesetzt. 216

**Schönebeck
 Schönebeck
 moderner Fußbekleidung
 sowie in sämtlichen
 Filzwaren- und
 Kamelhaar-Artikeln und
 Berufsschuhwerk**
 besorgen Sie am vorteilhaftesten im
 Schuhwarenhaus
Leoni Olmshaus
 Markt 16 Ecke Poststraße

**Schönebeck
 Bäckerei und Konditorei
 Karl Hummel, Republikstraße 23**
 empfiehlt zum bevorstehenden
Weihnachtsfest
 alle Sorten Honigtuchen, Pfefferkuchen,
 Spitztuchen, Spekulatius u. Baumkuchen,
 1/4 Pfund von 15 Pf., an Gleichzeitigkeit empfehle
 meine guten Bäder- und Konditorwaren.

**Schönebeck.
 Die besten und billigsten
 Backartikel**
 sowie alle Lebensmittel zu den bevor-
 stehenden Festtagen laufen Sie stets bei
Hermann Gabriel
 Markt 3 Markt 3



Und sollte dir das Glück erblühen
 und solltest du ein Fahrrad ziehen,
 dann rufft du voll Gewinnerglück:
**Hurra — durch ein fünf-
 großenstück!!**
 Höchste Wert- und Geldgewinne durch
 ein 50-Pf.-Los d. Arb.-Wohlf.-Loterie!

**Fahrräder, Nähmaschinen,
 Motorräder, Sprechapparate,
 Reparaturwerkstatt**
Karl Sandau & Co.
 Schönebeck,
 Markt 13,
 Fernruf 2840.

Zum Weihnachtsbedarf
 bringe mein reichhaltiges Lager in Erinnerung
 Polster-achen u. Leder-
 Handarbeiten, Stühle
 waren, Wanduhren u.
 Decken
 Kurzwaren,
 Aufzeichnungen preisw.
 Bequeme Teilzahlung!
Berta Hoffmeister, Schönebeck
 Salzerstr. 19
 u. Poststr. 19
 Gebr. 1855. Breiter Weg 38. Tel. 2829

Praktische Weihnachtsgeschenke
Paul Berger, Schönebeck
 gegenüber dem Turm
 empfiehlt sein Lager in
Herren-Modartikeln, Pelzwaren
 Erstklassige Ware! Niedrigste Preise!
 Stets das Neueste!
 Modernisierungen u. Reparaturen
 in eigener Werkstatt

Schönebeck
 Wenn Sie praktisch schenken wollen,
 dann kommen Sie zu mir.
**Bettwäsche — Leibwäsche
 Tischwäsche
 Trikotagen
 Anzüge
 Paletots
 Damenwäsche**
 ♦ Prima Berufskleidung ♦
Franz Schütze
 Markt 9 Markt 9
 Beim Einkauf von Mk. 3.— an ein
 schöner Wandkalender gratis.

4 Prozent Rabatt 4 Prozent Rabatt
Schüppert Prinzbrücke
 Odenhofen, Hochendhofen, Unter-
 ziehwäsche, Hüftentlast., Strumpf-
 haltergürtel, Damen-gamaschen,
 Handschuhe, auch Wappa.
Bruno Schulzki, Spezialgeschäft,
 Söthersstraße 1, Schönebeck Salztor.

**Schönebeck.
 Schuh- und Filzwaren**
 in allerbesten Güte empfiehlt
Franz Becher Bahnhof-
 reparatur Magdeburg
 Straße 37. Schönebeck

Weihnachtsgeschenke
 empfiehlt
Georg Jahn
 Unten Weihnachtsbaum
die Alpina-Uhr
 eine Quelle reiner Freude
 Zuverlässig, formschön, preiswert.
 Sie finden reiche Auswahl bei
Heinz Wolter, Uhrmachermäster
 Schönebeck Schönebeck

Vornehm und von bleibendem Werte
 sind
 Armbanduhren, Herren- und Damen-
 uhren, Stand- und Wanduhren.
 Edmund u. Engländer in Gold und
 Silber, mod. Kunstgegenstände nach
 Maß. Entwürfen als Geschenkartikel.
 Reiche Auswahl.
Arno Timmler, vorm. E. Schwartz,
 Schönebeck, Salzer Straße 4.

Bekanntmachung.
 Tagesordnung
 zur öffentlichen Sitzung der Stadterord-
 nungen-Berufung am Montag, 10. Dezbr.,
 abends 7 Uhr
 a) Öffentliche Sitzung:
 1 Bericht über die letzten Rassenzählungen.
 2 Feststellung der Rechnungen für 1927 a) der
 Stadterordnungen; b) der Gymnasialkasse; c) der
 Frauenhilfskasse; d) der Kinderbewahran-
 staltkasse; e) der Ratten-Blutentziehung.
 3 Feststellung einer dritten Wohlfahrtskassen-
 4 Wahl von Beisitzern und Stellvert. Beisitzern
 für das Wintersemester.
 5 Beschlussempfehlung über die Erhebung der Bei-
 träge für die gemeindliche Berufsschule.
 b) Nichtöffentliche Sitzung:
 6. und 7. Persönliches
 Schönebeck, den 6. Dezember 1928.
 Der Stadterordnungen-Vorsteher.
 J. J. J.

Bekanntmachung.
 Die am 1. Oktober d. J. vakant ge-
 wordenen Räumlichkeiten des Wirt- und Bier-
 stellen im Wege des öffentlichen Ausschreibens auf
 6 Jahre verpachtet werden. Wir haben hierzu
 Termin auf
Dienstag den 11. Dezember 1928,
 abends 8 Uhr,
 im Gasthof zum goldenen Stern, Felgeleber-
 Straße, anberaumt.
 Die zur Verpachtung kommenden Räumlichkeiten
 werden im Termin bekanntgegeben.
 Schönebeck, den 6. Dezember 1928.
 Der Magistrat.

**Otto Sassenberg,
 Schönebeck Markt 23/24**

Billig und gut
 kauft man
 Jedes Spielzeug aller Art
 Metallbetten, Aufleger, alle Größen
 Korbmöbel, 216
 Kinderstühle — Kinderstühle
 Tafel- u. Kaffee-Service, billig bei
Paul Preuß, Schönebeck
 Breiter Weg 4 — Salzer Straße 20, neben der Post

Schönebeck
 Kaufen Sie am Ort in Fachgeschäft
Leibbinden, Bruchbänder
 in jeder Ausführung, auch nach Maß
H. Dufft, geprüfter Bandagist
 Inhaber der goldenen Medaille. 216

Als passende Weihnachts-Geschenke für die Hausfrau
 empfohlen von
Gaskocher mit Spurbrenner • Gas-Brat- und Backhauben • Gasherde • Columbus-Hauben und Gas-Badeöfen
Beleuchtungskörper für Gas und Elektrizität
 In allen Ausführungen und jeder Preislage, besonders auch für Siedlungshäuser geeignet.
 Alle Gegenstände werden in Miete mit Eigentumserwerb abgegeben
Stadtgeschäft des Gas- und Elektrizitäts-Werks
 Gas- und elektrische Platten, Heiz-
 kissen und Fecepparate
 Elektrische Kochtöpfe, Staubsauger,
 Zigarrenanzünder und Tauchsieder.

Sport und Spiel

Turnen, Athletik, Radfahren, Schach

Kasenspiele, Wassersport, Wandern

Magdeburger Ballspielklub oder Weistofz Schönebeck?

Mit Interesse schauen alle Fußballspieler des 2. Bezirks am Sonntag nach Magdeburg. Zwei große Veranstaltungen werden mit Aufmerksamkeit verfolgt werden. In den Mauern der Elbestadt tagt am Sonntag der Bezirkstag. Alle Vereine des Bezirks senden ihre Vertreter in diese Tagung. Die Funktionäre werden Rechenschaft ablegen müssen über ihre Tätigkeit. Die Masseneinteilung der nächsten Serie muß geregelt werden. Wichtige Anträge harrten der Entscheidung. 402 neue Mitglieder hat der Fußballbezirk im Laufe des Jahres neu um das Banner der Bewegung gesammelt. Sicher ein Zeichen der gesunden Arbeit. Möge der Bezirkstag neue Wege für die Arbeit der Zukunft zeigen.

Die zweite große Veranstaltung wird im Zeichen der breitesten Öffentlichkeit stehen. Auf dem Sport 1 in Magdeburg-Budau treffen sich im Spiel um die Bezirksmeisterschaft Magdeburger Ballspielklub und Weistofz Schönebeck. Das erste Treffen haben die Schönebecker auf eigenem Platz mit 4:1 gewonnen. Die Magdeburger waren überrascht. Am kommenden Sonntag wollen sie sich rebanchieren. Trotz ungünstiger Witterung hatte das Spiel in Schönebeck einen großen Erfolg. Der Besuch und die Leistungen der Mannschaften waren gut. Magdeburg wird aber noch mehr Zuschauer als Schönebeck begrüßen können. Für den Gesamtbezirk besteht ab 18 Uhr Spielverbot. Alle Spieler und Interessenten werden sich auf dem Sport 1 sammeln. 14.30 Uhr wird der Schiedsrichter den Ball freigeben. Gewinnen die Magdeburger den Kampf, dann kommt die Bezirksleitung in eine recht unangenehme Situation. Am 16. Dezember sollen die Spiele um die Kreismeisterschaft beginnen. Es fehlt dann also ein Sonntag. Beide Mannschaften spielen am Sonntag einen Krampf aus. Jeder Interessent sollte Zeuge dieses Kampfes sein. Ein spannendes Spiel ist zu erwarten.

Geyrothshörne I erwartet auf eigenem Platz W. f. W. Gommern I. Anfang 11 Uhr. Der Ausgang des Spieles ist ungewiß. — Am 10 Uhr treffen sich die Jugendmannschaften beider Vereine in Geyrothshörne.

Auf Grund dieses Bezirkstreffens fallen fast alle Spiele aus. Nur zwei erstklassige Mannschaften spielen am Vormittag. Sturm 07 Magdeburg und Sturm Schönebeck treffen sich 12 Uhr auf dem Platz an der Umsfassungstraße. Die Gäste zeigten in der letzten Zeit interessante Spiele. Sturm 07 ist im Kommen. Wir werden in der Neuen Neustadt einen schönen Kampf erleben. (26)

Sämtliche Abteilungen müssen Komiteemitglieder zum Saal-sportfest bis spätestens 10. Dezember melden. Die erste Sitzung findet noch im Dezember statt.

11 Uhr spielen auf dem Sport 3 Jahn Groß-Ottersleben und Eintracht Süd. Das Treffen wird als Serien-spiel ausgetragen. Beide Mannschaften liegen in der Spitzen-gruppe. (104)

Die 2. Klasse spielt zurzeit um die Meisterschaft. Am Sonntag findet ein Spiel statt. In Barleben treffen sich Korvet Althaldensleben I und Sportfreunde Raadeburg II. Anfang ist 11 Uhr. (9) In der 2. Klasse sind die Mannschaften der Vereine Althaldensleben, Cracau und Felgeleben gute Anwärter der Meisterschaft. Wer das Rennen macht, müssen die Spiele erst entscheiden.

Handball am Sonntag

Die bessere Witterung hat die Vereinspielleiter wieder zu mehreren Spielabschlüssen in der letzten Woche veranlaßt. Mit 40 Treffern werden die Handballspieler für ihre Sportart.

Bar-Kochba hat anlässlich seines jährlichen Bestehens mit den ersten Mannschaften des B. d. V., Borussia und Fichte Altkadt ein Turnier abgeschlossen. Die Werbeweche beginnt mit diesen Spielen auf der Zitadelle. Am Dienstag findet in der Turnhalle Bismarckstraße 20 Uhr ein öffentliches Hallenturnen statt. Am Donnerstag wird im Logenheim „Hohenzollern“ ein Vortrag über „Sport und Judentum“ gehalten. Zum Abschluß findet dann ein Festball mit sportlichen Vorführungen statt.

Am Sonntag 10 Uhr spielen zuerst Bar-Kochba mit Fichte Altkadt. Durch Spielerverlust der Altkadter wird es Bar-Kochba wohl gelingen, als festgebender Verein in das Haupt-spiel zu gelangen. Dann treten B. d. V. und Borussia zum zweiten Spiel an. Nach dem letzten Siege der B. d. V.-Elf über Fichte Neue Neustadt dürfte ein Verlierer wohl nicht eintreten. 12 Uhr stehen sich die Bar-Kochba- und die Budauer Fichte-Schüler gegenüber. Am Nachmittag treten dann die Verlierer und Sieger aus den Vormittagspielen an. Die Haupttreffen beginnen 14 Uhr.

Auf dem Sport 1 stehen sich um 11 Uhr Vorwärts Fer-mer-sleben und die Freien Turner Südost gegenüber. Eine bestimmte Voraussage kann man nach den letztgezeigten Spielen der Ferner-sleber nicht mehr machen.

Fichte Alte Neustadt hat die Bruderabteilung Suden-burg auf dem Fichteplatz 14 Uhr verpflichtet. Wenn die Neustädter auch einen guten Handball spielen, so darf an einen Sieg doch nicht gedacht werden. (51)

Der M. L. V. Bernburg weilt mit seiner ersten Garnitur bei den Freien Turnern in Schönebeck. Die Gäste werden wohl die Müdreise mit einem vorläufigen Kampf antreten müssen. — 15 Uhr Stadtpark-Sportplatz. (60)

Die Freien Turner Burg warten mit einem Spiele gegen Fichte Neue Neustadt auf. Zwei Gegner, die sich die Waage halten und auch nur guten Sport zeigen werden, begegnen sich 14 Uhr. (Berichterstatler Heimowih.)

In Plöbky stehen sich Friesen und die Freien Turner Felgeleben gegenüber. Der platzgebenden Elf dürfte ein Sieg zugutruhen sein. Beginn 14 Uhr.

Giehe Frgleben und Fichte Wilhelmstadt geben sich 15 Uhr auf dem Gemeindeplatz ein Stelldichein. Die Magdeburger werden mit einem gewonnenen Kampfe die Heimreise antreten. (Berichterstatler Zimmermann.)

In Giehe Wiederich hat sich der M. L. V. Behendorf einen Gegner verpflichtet, mit dem er im Spiele nicht viel zu be-stellen haben wird. Gemeindeplatz 15 Uhr. (Bericht bringen die Wiedericher mit.)

Der M. L. V. Diesdorf und Fichte Budau treffen 15 Uhr auf dem Sportplatz in Diesdorf aufeinander. Wenn die Gäste in letzter Zeit auch mit guten Spielen aufwarten, so dürfte den platzgewohnten Diesdorfern der Sieg doch nicht zu nehmen sein.

Jahn Groß-Ottersleben ist einer Einladung nach Wel-sleben gefolgt, um gegen die Freien Turner einen Kampf zu bestreiten. Ein vollkommen offenes Spiel, das einen Besuch verlohnt, wird es geben. Gemeindeplatz 14 Uhr.

Auf Sport III steht 11 Uhr Eintracht Süd dem M. L. V. Frohse gegenüber. Es sind zwei Anfänger, bei denen das Glück auf jeder Seite sein kann. (64)

Die Freien Turner Cracau fahren nach Niedern-dobeleben, um dort gegen die Gleichnamigen anzutreten. Wir trauen den Gästen eher einen Sieg zu. (Bericht bringen die Cracauer mit.)

Sportlerinnen-Spiele: 10 1/2 Uhr Königsweg Fichte Suden-burg gegen Borussia. 10 Uhr Sudenburg II gegen Ferner-sleben. 11 Uhr Fichteplatz Fichte Alte Neu-stadt gegen B. d. V.

Untere Mannschaften. 13 Uhr Turner Burg II gegen Neue Neustadt II. 10 Uhr Alte Neustadt II gegen Gertrud I. 9 Uhr Ferner-sleben III gegen B. d. V. II. 14 Uhr Diesdorf II gegen Budau II. 14 Uhr Schönebeck II gegen Sudenburg II. 10 Uhr Ferner-sleben II gegen Süldorf I. 14 Uhr Klein-Kunnen-sleben (kombiniert) gegen Borussia II. 15 Uhr Wel-sleben II gegen Hofendobeleben II.

Jugendtreffen. Gertrud gegen Sudenburg 14 Uhr. Wels-leben gegen Felgeleben 16 Uhr. Ferner-sleben I gegen Segelklub Südost I. Ferner-sleben II gegen Osterweidungen I. Ferner-sleben III gegen Süldorf I. Südost I gegen Niederdobeleben I 14 Uhr. Südost II gegen Weiteveln 10 1/2 Uhr. Sudenburg II gegen Schönebeck I 9 Uhr. Gertrud I gegen B. d. V. 15 Uhr. Wiederich I gegen Langenweidungen I 14 Uhr. Burg I gegen Budau III 11 Uhr. Frgleben I gegen Wilhelmstadt I 15 Uhr.

Schüler-spiel. Freie Turner Schönebeck gegen Friesen Plöbky 10 Uhr.

Die zweite Elf der Freien Turner Tanagerhütte weilt zu einem Kampfe in Wittenberge.

Resultatmeldungen jeden Sonntag von 20 bis 21 Uhr unter Nummer 6264 bis 6267. —

Handball in Wschersleben

Im Serien-spiel treffen in Wschersleben Freie Tur-ner und Reichsbanner Stafffurt zusammen. Anfang 15 Uhr. Wschersleben wird die Punkte erringen. Vorher stehen sich die zweiten Mannschaften gegenüber. Die erste Jugend spielt gegen Leopoldshall. Die erste Mannschaft der Freien Turnerschaft Frose hat die zweite Mannschaft der B. f. L. Leopoldshall zu Gast. Die erste Jugend spielt gegen W. f. L. Sanders-leben. In Osmar-sleben stellen sich die Freien Tur-ner Förderstedt zum Serien-spiel. Der Ausgang ist offen. 14 Uhr spielen die ersten Jugendmannschaften beider Vereine. Ein Besuch der Spiele ist allen zu empfehlen. —

Fußball am Sonntag in Wschersleben

Auf dem Gutsmuths-Platz stehen sich die Freien Tur-ner und die Gäste aus dem 8. Bezirk, der Turnerbund Bernburg, gegenüber. Beginn 14 1/2 Uhr. Die Freien Turner werden das Spiel für sich entscheiden. Vorher treffen sich die 2. Mannschaften beider Vereine.

Britannia I und II fahren nach Heddingen, um gegen den Ballspielklub Gesellschaftsspiele auszutragen. Auf den Ausgang der Spiele darf man gespannt sein. Die Jugend fährt nach B d b r b u r g, um gegen die Freien Turner ebenfalls ein Gesellschaftsspiel auszutragen. —

(Für den Anfang sind wir zufrieden. Es darf aber nur ein Genosse die Vorchau schicken. Schickt am Sonntag abend Berichte für den „Volksport“! D. M.)

Boxkämpfe in Wschersleben

Die 1. Mannschaft des Ringsportvereins Halberstadt kämpft am Sonnabend um die Kreismeisterschaft gegen den vorjährigen Meister Stafffurt. (Vergeßt nicht, den Bericht bis Sonntag abend an den „Volksport“ zu schicken!) —

Serienkämpfe der Arbeiter-Athleten

Am 9. Dezember setzen die Athleten ihre Kämpfe fort: Bar-leben gegen Einigkeit (Rohlmeh), Gewerkschaftshaus Barleben, 10 Uhr. Adler gegen Südost (Nielebad), Turnhalle Falkenberg-strasse, 10 Uhr. Budau gegen Sudenburg (Lübbe), Turnhalle Budau, 10 Uhr. Atlas gegen Althaldensleben (Wischoff), Turn-halle Nachtweide, 11 Uhr. In Klammern steht der Schiedsrichter.

Bühnenchau Fichte Neue Neustadt

Ein Jahr intensiver Arbeit ist seit der letzten Veranstaltung verstrichen. Vieles im Nebungsbetrieb ist geändert worden. Neues Übungsmaterial ist von den Technikern in zweckmäßiger Weise benutzt worden. Der körperbildende Wert des Turnens ist dabei allgemein erhöht worden. Mit Stolz kann die Vereinsleitung auf die im Mai neugebildete Frauengruppe und Mein-Wädchen-Abteilung schauen. Wärgen doch gerade solche Erweiterungen im Vereinsbetrieb den sichersten, deutlich erkennbaren Fortschritt. Höhe, zielichere Arbeit gehört zur ständigen Durchführung der Übungskunden dieser neuen Abteilungen.

Am Sonnabend den 8. Dezember, 19.30 Uhr, hält die Ab-teilung Neue Neustadt im „Wintergarten“ ihr Bühnenschauturnen ab. Kleinkinder, Schülerinnen, Schüler, Jugendliche, Turnerinnen; Frauen und Männer werden sich in den Dienst der besten Sache der Körperkultur stellen und helfen, den ernststen Gedanken wahrer Menschheitsideale zu verjüngern.

Besondere Beachtung möge das Wirken der Frauengruppe finden. Es ist das erstmalig seit Bestehen der Abteilung Neustadt, daß Frauen mit so inniger Anteilnahme den Gedanken des Turnens fördernd in die Öffentlichkeit tragen. Alle Freunde und Anhänger des Sportes und Turnens der Neustädter Arbeiter-sport durch ihren Besuch die Mühe zur Förderung des Arbeiter-sports der Fichte-Abteilung zum Erfolg verhelfen. —

Bundeswinter-sportfest in Johanngeorgenstadt

Der Melbeschluss ist auf den 15. Dezember verlegt worden. Bis zu diesem Tage müssen alle Meldungen an die Bundesleitung für Winter-sport eingekandt sein. Ke einwandfreier die Meldungen abgegeben werden, desto leichter ist die Aufstellung der einzelnen Wettkampfarbeit.

Die Festsumme sind auch zu melden. Wer auf gut Glück ins Gebirge fährt, kann damit rechnen, daß er am Abend nicht weiß, wo er sein Haupt hinlegt.

Die Mitglieder der Freien Winter-sportvereinigung Magde-burg treffen sich am Dienstag den 11. Dezember, 20 Uhr, bei Brunow, Braunschweigstrasse 3, zu einer Versammlung. Die Arbeit für den bevorstehenden Winter wird besprochen. Das Magdeburger Sportkartell setzt seinen Kurjus am 1. und 2. Weihnacht-sfeier-tag in Garg fort. Der Kreis-kurjus findet vom 6. bis 9. Januar in Hohen-sitz statt. Das Bundeswinter-sportfest ist vom 30. Dezember bis 1. Januar in Johanngeorgenstadt. Die Meldungen zu allen Veranstaltungen müssen in der Versammlung abgegeben werden. Für das Bundesfest ist das Start- und Quartiergeld mitzubringen. Gäste und Freunde des Winter-sports sind zur Versammlung will-kommen. —

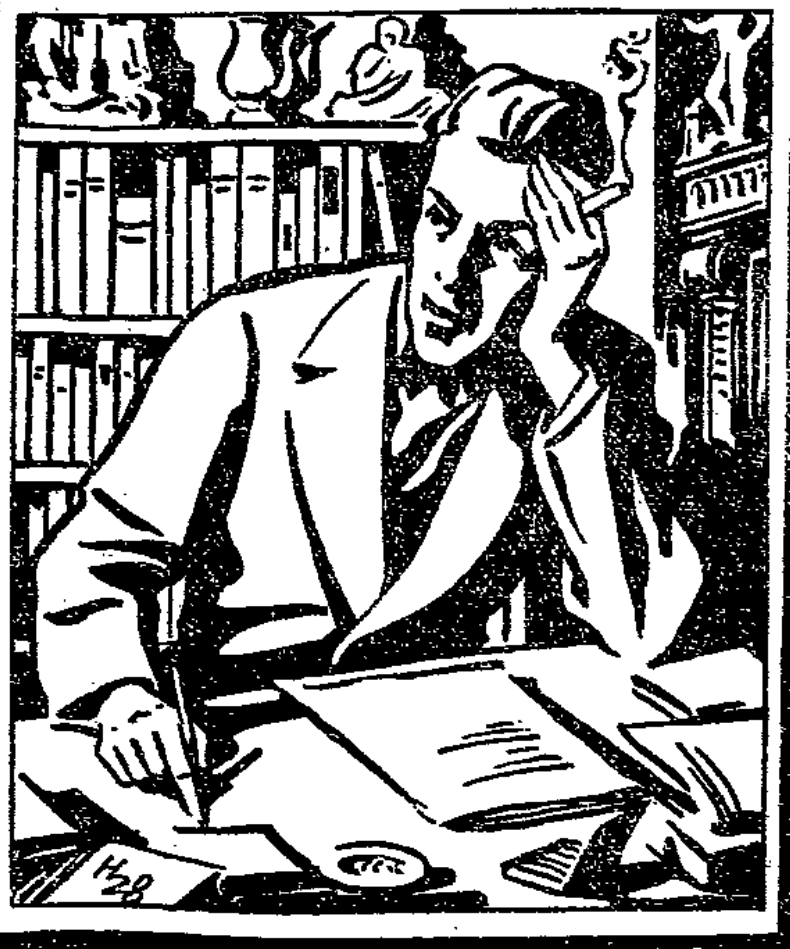
Wanderfahrten nach dem 2. Bundesfest

Für Wanderfahrten, die nach dem Feste durchgeführt wer-den, hat der Festaus-schuss folgende Landschaftsgebiete in Aussicht genommen: das Fichtelgebirge, den Bayerischen Wald, Franken-jura (fränkische Schweiz), das Altmühltal, das Taubertal, das Maintal, den Schwarzwald, das bayerische Hochland (Algäu), Wettersteingebirge, Karwendelgebirge, Berchtesgadener Alpen, Salzburger Alpen und die Schweiz. Für Liebhaber mittelalter-licher Baukunst werden Führungen durch Nürnberg, Rothenburg ob der Tauber, Dinkelsbühl und Würdingen veranstaltet. Die Dauer der Wanderungen erstreckt sich über 8 bis 14 Tage. Sie sind vortrefflich geeignet, Tausenden von Arbeiter-sportlern die süddeutschen und Schweizer Naturschönheiten vor Augen zu führen.

Internationale Boxkämpfe in Deutschland

Finnland gegen Kormern 10:0. — Finnland gegen Sachsen 8:2. — Finnland gegen Nordbayern 9:1. Die Auswahlmann-schaft des finnischen Arbeiter-Turn- und Sportbundes (T. U. S.)

WAS ZÄHLT ZU DEN GUTEN DINGEN DES LEBENS?



Interessante Aufschlüsse über Neigungen und Charaktere der Menschen gibt die Beantwortung der Frage: „Was zählt zu den guten Dingen des Lebens?“ — Daß in jedem Falle der Tabakgenuß dazu gehört, beweisen Ihnen am besten die weltbekannt-

KYRIAZI CIGARETTEN

Der schöpferische Mensch sagt: Körper und Geist sind eins! Was die Sinne belebt, fördert den Flug der Ideen. Freier und beschwingter wandern die Gedanken auf den leichten, in das Nichts entschwebenden Wolken einer wirklich guten Cigarette

FINAS 5PF

erwies sich in Straßburg, Leipzig und Schweinfurt ihren Gegnern stark überlegen. In Straßburg und Schweinfurt waren die Zuschauerräume überfüllt. Viele fanden keinen Einlaß. In der finnischen Mannschaft befanden sich Profis, der Bundesmeister im Fechtgewicht, und Mela, der Bundesmeister im Weltgewicht. Beide beherrschen einen technisch überzeugenden Stil und sind ganz besonders Kräfte des internationalen Arbeiter-Vogelsports. Die Finnen treten noch an gegen die Schweiz in Zürich, gegen Berlin und voraussichtlich gegen Lettland in Riga.

Zugung des bairischen Landespartells

Die Zugung des bairischen Landespartells für Arbeiter-sport und Körperpflege am 1. und 2. Dezember in Nürnberg war besucht von 88 Delegierten. Geschäfts- und Kassenbericht wurden ohne Debatte entgegengenommen. Ein Referat des Landespartellsvorsitzenden Wöhner (Nürnberg) über die künftigen Aufgaben des Partells löste eine lebhaftige Aussprache aus, die in folgender Resolution ihren Niederschlag fand:

Die Konferenz des bairischen Landespartells für Arbeiter-sport und Körperpflege protestiert gegen die ungleiche Verteilung der Staatszuschüsse durch die bayerische Regierung. Von 489 260 Mark zur Förderung der Leibesübungen wurden bisher nur 11 000 Mark den Arbeiter-Sportorganisationen gegeben. Die Konferenz verlangt, daß künftig unbedingt eine gerechtere Verteilung der Mittel erfolgt, insbesondere dabei berücksichtigt wird, daß die Arbeiter-Sportvereine die finanziell schwächsten Organisationen sind. Ihre Opfer an Zeit und Geld für die Hebung der Volksgesundheit sind infolge des niedrigen Einkommens viel höher einzuschätzen und besonders zu berücksichtigen.

Die Zugung fordert ferner, daß der dem bairischen Ministerium für Unterricht und Kultus angegliederte Landesbeirat für Leibesübungen endlich paritätisch zusammengesetzt wird.

Danach wurde ohne Aussprache ein Referat des Präsidenten der Sozialistischen Arbeitersport-Internationale, Gen. Geller (Weipzig) entgegengenommen über „Sozialistische Arbeiter-Sport-Internationale und Rote Sport-Internationale“. Folgende Entschliebung wurde einstimmig gutgeheißen:

Das in Nürnberg beratende Landespartell für Bayern er-klärt sich mit dem instruktiven Vortrag des Genossen Geller über S. A. S. J. und R. S. J. einverstanden und verpflichtet alle Kartelle, im Sinne der Beschlüsse der S. A. S. J. zu arbeiten.

In einem Vortrag über Naturfreundehäuser und Arbeiter-sport hob Genosse Steinberger (Nürnberg) besonders hervor, daß Bestrebungen im Gange sind, die Hebernachtungskosten in den Naturfreundehäusern auch für die Arbeiterportler zu ver-billigen.

Anschließend gab Genosse Geller (Weipzig) einen Heber-rid über die Arbeit zum 2. Bundesfest des Arbeiter-Turn- und Sportbundes in Nürnberg 1929. Die beifällig aufgenommenen Ausführungen gipfelten in folgender Resolution:

Die zum bairischen Landespartelltag versammelten Dele-gierten aller Sportorganisationen geloben, mit aller Kraft zu arbeiten, um das 2. Bundesfest des Arbeiter-Turn- und Sport-bundes in Nürnberg 1929 zu einem gewaltig imponierenden Aufmarsch der gesamten Arbeiterschaft zu gestalten. Das Fest muß der deutschen, und insbesondere der bairischen Reaktion

zeigen, daß der Arbeitersport ein Machtfaktor ist, an dem jeder Versuch, das Rad der Zeit rückwärts zu drehen, scheitern muß.

Nach der Verabschiedung der vorliegenden Anträge wurde die alte Parteileitung wiedergewählt. Eine Besichtigung des Nürnberger Stadions beschloß die arbeitsreiche Tagung.

Abbruch sportlicher Beziehungen Finnlands zu Rußland

Nach Einladung des finnischen Arbeitersportbundes (FII) besuchten ihn russische Fußballspieler aus Moskau und spielten am 14. Oktober. Aber die Russen verblieben in Gellingfors und spielten trotz Verbots des FII, am 21. Oktober mit den, wegen des Besuchs der Spartakiade aus dem Bund ausgeschlossenen Fuß-ballspielern. Wegen dieser und schon früher geschehener Brechungen des Pariser Kontrakts der Sozialistischen Arbeiter-Sport-Internationale sind auf Beschluß des Bundesvorstandes die sportlichen Beziehungen mit den Russen bis zu einer zufrieden-stellenden Klärung abgebrochen. Wir erwarten Solidarität.

Zu dieser Angelegenheit erfahren wir noch, daß der Führer der russischen Mannschaft, Kaplan, Sekretär der Roten Sport-Internationale eine Woche vor dem zweiten Spiel erklärte, die russische Mannschaft trage in Gellingfors nur ein Spiel aus. Ver-anstalter des zweiten Spieles war die kommunistische Oppositions-sportzeitung „Ishodän Urheiluehti“. Die Pariser Beschlüsse der Sozialistischen Arbeiter-Sport-Internationale besagen Klipp und Klar:

Die Mannschaften sind ausschließlich Gäste des veranstaltenden Verbandes, sie haben sich offiziell aller sportlichen und politischen Kundgebungen sowie des offiziellen Verkehrs mit den politischen Parteien zu enthalten, soweit dies nicht durch die beiden nationalen Verbände vereinbart worden ist.

Mit den Verbänden, die sich von der Luzerner Sport-Internationale gespalten haben, sind Wettkämpfe nicht gestattet.

Die Russen waren Gäste des finnischen Arbeitersportbundes, der ihnen Wohnung, Verpflegung, Fahrgehalt und Reiseauslagen in Finnland stellte. Die Gastfreundschaft wurde von den Russen jähde verlehrt und der Sekretär der Roten Sport-Internationale trat als Heuchler auf. Seine Heuchlerrolle übertrifft nicht. War er es doch, der auf dem Kongreß der Roten Sport-Internationale im August d. J. in seinem Bericht die taktische Umstellung der Roten Sport-Internationale forderte, über die in einem beson-deren Referat wörtlich gesagt wurde:

Wir fordern nun die Zusammenrufung einer Konferenz mit Delegierten der untern (?) proletarischen Sportorganisa-tionen. Früher veranstalteten wir gemeinsame Wettkämpfe nur nach Vereinbarung mit den besonderen Sektionen und ihren Führern. Nun gibt es eine Anzahl von Sektionen, die diese Wettkämpfe gegen den Willen ihrer Führer veranstalten wollen, und wir müssen solche Wettkämpfe organisieren, trotz des Willens der reformistischen Häupter.

Die Einheitsfront auf dem Papier, die Spaltung in der Praxis, das ist die Methode der Roten Sport-Internationale. Von ihren Verbänden verlangt die Rote Sport-Internationale Disziplin bis zum Kadavergehoram, die Sportler der Sozialistischen Arbeiter-Sport-Internationale fordert sie auf, die Disziplin zu brechen. Das ist die Einheitsfront nicht.

Sportbücher

Ein Prachtbuch über die Olympischen Spiele wird vom Verlag Sport und Geme. Berlin W 8, Drogensstraße 51, der deutschen Sportwelt auf den Gabentisch gelegt. Unter dem Titel „Welt-Olympia 1928 in Wort und Bild“

geben der Reichsratler J. Walter und Sportrat W. Dörr ein vollständiges Album im Auftrag der Deutschen Sportbehörde für Leichtathletik heraus, so dem Rechtsanwalt Rang das Vormort schrieb, während Dr. Richter von Hatt ihnen für die bevorstehende Breitenarbeit offenbart. Reichsratler Walter schließt die Besprechungen, die er in Amsterdamb sah, um objektive Darstellungs-weise zu sichern, ließ er die Eieger Kammer, Wöhner, Wöhmann, Engel-hardt, Girschfeld, Schlotaf, Madde, Meuter usw. schildern, was sie im Innen-raum des Stadions im Augenblick des Kampfes erlebten, weil nur die Kämpfer selbst die wahren Einblicke aus dem Leben zu geben vermögen. Als Mitarbeiter wurden Männer der Praxis gewonnen, so Dr. Wöhner (Magdeburg) für Schwimmen, Dr. Eieger (Magdeburg) für den Winterwettbewerb für Fußball, Dr. Wöhner (Magdeburg) für den Winterwettbewerb für Sport im Kunst usw. Eine 800 ausgesuchte schöne Bilder entfallenden allen Sport-gebeten. Sie geben eine lebenswahre Darstellung der olympischen Gesche-nisse, formen ein künstlerisches Werk. Darüber hinaus soll die Jugend aus den Weltmeisterschaftskämpfen ihre Lehren ziehen. Darum werden von hoch an-erkannten Meistern wie Krumm, Dr. Wöhner, Girschfeld, Wöhner, Schlotaf, Döbermann usw. Filmbilder veröffentlicht, die den Bewegungsvorgang genau erkennen lassen. Hier entfällt besonders dem Lehrer ein Lehrmittel, das ermöglicht, schon an die Jugend heranzukommen. Ueber alle Sporte wird berichtet. Sieges- und Niederbildden, Tabellen, Bilder der ganzen Mannschaft, Ausführlisches über die Vorbereitungsarbeiten, über die Geschichte der Spiele, über Holland und über das Stadion geben den Rahmen. Alles Wissenswerte ist festgehalten. Feiner Kupferstich gibt dem Buch eine ausgezeichnete Wirkung. Der Preis ist 4 Mark. Das Werk kann durch den Verlag der Volksstimme, Magdeburg, Große Wühlgraben 8, bezogen werden.

Aus dem bürgerlichen Sportlager

Nieder-Mühl Sieger im Frankfurter Sechslagerrennen. Das 2. Frank-furter Sechslagerrennen, das am Donnerstagabend beendet wurde, lag die deutsch-bürgerliche Mannschaft Nieder-Mühl mit 880 Punkten vor dem Abklärer Paar Haufsch-Hirring mit 210 Punkten siegreich. Von der Spitzen-gruppe wurden 2284 Kilometer zurückgelegt.

Mitteilungen der Sportvereine

Freie Turner Darleben. Am Sonnabend den 8. Dezember, 20 Uhr, werden im Gewerkschaftshaus turnerische Ausführungen unter Mitwirkung der Magdeburger Bezirksriege geboten. Freunde und Gönner sind hierzu herzlich eingeladen.

Arbeiter-Samariter. Heute Freitag 20 Uhr Monatsversammlung bei Grunow, Braunschweigstraße 3. Uebungsstunde in der Schule fällt aus. — Freie Turnerschaft Magdeburg-Südost. Sonnabend den 8. Dezember, 20 Uhr, Mitgliederversammlung im Vereinslokal. Anschließend Tischtennis-vorwettbewerb des Genossen Walter Ventur. Die Frauen der Mitglieder sind hierzu eingeladen.

Männer-Turnverein Jahn Groß-Ditterleben. Heute Freitag Jun-tionierung. — Sonnabend den 8. Dezember, 20 Uhr, Generalversammlung. — Turnverein Jahn Jüterbog. Am Sonnabend den 8. Dezember, 8 Uhr, müssen alle Genossen in Kenntnis auf Bahnhöfen sein. Wir gehen gemeinsam zum Jugendheim. Mitgliederbücher und Turnschuhe dürfen nicht vergessen werden. Schreibmaterial nicht vergessen. Alle Teilnehmer, die über Magde-burg fahren, müssen den Zug 6.57 Uhr ab Magdeburg benutzen.

Arbeiter-Radsportler Herweddingen. Ufste am 8. Dezember fällige Versammlung findet am 15. Dezember statt. Tagesordnung: Veranlassungen im Jahre 1929; Bericht vom Jugendleiter-Vertrag; Stellungnahme zu Wettkampfgelangenheiten; Allgemeines.

Männer-Turnverein Benneburg. Am Sonnabend den 8. Dezember, 20 Uhr, Generalversammlung bei Mattha. — Jeden Mittwoch Training und Übung der Handballspieler.

Turnverein Magdeburg. Heute Freitag 20 Uhr im „Wintergarten“ Mit-gliederversammlung.

W. J. B. Magdeburg. Heute Freitag 20 Uhr findet unsere Monats-versammlung bei Kleinmann statt. Vorher Spielplatzschießung. — Sportverein J. B. A. Die 1. Mannschaft trifft sich 10.30 Uhr Stabell; 2. Mannschaft 8.30 Uhr Sportplatz; 3. Mannschaft 10.30 Uhr Stabell; Jugend 12.30 Uhr Hauptbahnhof, Winterstraße. Die Fahrer versammeln sich 14 Uhr Hindenburgstraße, Winterstraße zur Fahrt nach Wertheim. — Sonntag 14 Uhr Freizeitsport im Wintergarten Stabell.

W. J. B. Magdeburg. Heute Freitag 20 Uhr findet unsere Monats-versammlung bei Kleinmann statt. Vorher Spielplatzschießung. — Sportverein J. B. A. Die 1. Mannschaft trifft sich 10.30 Uhr Stabell; 2. Mannschaft 8.30 Uhr Sportplatz; 3. Mannschaft 10.30 Uhr Stabell; Jugend 12.30 Uhr Hauptbahnhof, Winterstraße. Die Fahrer versammeln sich 14 Uhr Hindenburgstraße, Winterstraße zur Fahrt nach Wertheim. — Sonntag 14 Uhr Freizeitsport im Wintergarten Stabell.

15. Dezember, 20 Uhr, findet im Vereinslokal von C. Stiller eine anber-ordentliche Mitgliederversammlung mit folgender Tagesordnung statt: Be-schlußfassung über die Eintragung des Vereins in das Vereinsregister beim Amtsgericht; Beschlußfassung über das neue Vereinsstatut; Wahl des Ver-wandtes. — Sportklub Magdeburg. Die Kartellversammlung findet nicht am 10., sondern am Montag den 17. Dezember statt.

Arbeiter-Turn- und Sportverein Dierdorf. Heute Freitag 20.30 Uhr Vorstandssitzung. Morgen Sonnabend den 8. Dezember, 20 Uhr, General-versammlung bei Thiele.

Achtung -

Sudenburger, kauft



Achtung!

in Sudenburg!

Herren-, Damen- u. Kinder-Konfektion

Kleiderstoffe, Strickwaren
Wäsche u. Herren-Artikel

Carl F. Brodmann

Herren-Stoffe — Maßanfertigung

Rottersdorfer Straße 1, gegenüber der kath. Kirche

Gardinen u. Möbelstoffe

Chaiselongue-Decken u. Wandbehänge
Steppdecken u. Bettvorlagen
Bettstellen und Matratzen

118b Halberstädter Str. 118b
Kraft's Schuhe
elegant, dauerhaft und billig!
Dr.-Diehl-Stiefel
und andere Schuhe für europäische Füße
Beste schlesische
Filzschuhe a. pantoffel
Kamelhaarschuhe
Leder- und Stoffgamaschen
als Weihnacht-Geschenke
allgemein beliebt und begehrt.
Allergrößte Auswahl!
118b Halberstädter Str. 118b

Decken Sie Ihren Bedarf bei mir und Sie werden sicher zufrieden sein!
Präsent-Kistchen
größte Auswahl
zu 10, 25, 50 und 100 Stück
Zigarren-Heller
Halberstädter Straße 51
Lederwaren
das schönste Weihnachtsgeschenk
Wilhelm Techow
Rottersdorfer Strasse 10
gegenüber dem Eckelplatz

Den eleganten
Damen-Hut
sowie
1a. Seiden-Strümpfe
bei
Heinrich Rosenplenter
— Haus der Damenmoden —
Halberstädter Straße 43/44

W. Kaufmann
Musikhaus
Halberstädter Straße Nr. 40
Empfehle mein bedeutend vergrößertes
Lager in
**Beka-, Odeon-, Parlo-
phon- und Columbia-
Schallplatten**
Sprechapparate
Günstige Zahlungsbedingungen!
— Eigene Reparaturwerkstatt. —

praktische Geschenke
sind die besten
Kohlenkasten mit Deckel, Kohlenplatten
Brotschneidemaschinen, Reibemaschinen
Fleischmaschinen, Wärmflaschen
1a. Solinger Stahlwaren!
Rodelschlitten, Schlittschuhe
..... Baumständer,
Laubsäge- u. Werkzeugkasten
Kinderplatten, Spielwaren
Edmund Bölsche
Sudenburg, Halberstädter Straße 110
Oittersleben, Teichstraße 2

SCHALLPLATTEN
und Sprechapparate
mit der Schutzmarke
Grammophon
sind die besten!



Albert Brennecke Halberstädter Straße
Ecke Westendstraße

Sie bei Ihrem Kauf von
Denken Weihnachtsgeschenken
an unsere Artikel!
Indanthren gemusterte Zierdecken, bedruckte Tischdecken
in jeder Größe, reiche Auswahl in weißen Decken mit Klöppel-
stickerei-Verzierung. Besonders empfehlen wir unsere große
Auswahl in Künstlerdecken in Kunstseide-Seidendamassé
Carl Staufenbiel u. Söhne
St.-Michael-Straße 44 Sudenburg St.-Michael-Straße 44

Bildungsschwindel und Arbeiterklasse

Vortrag des Genossen Karl Schröder (Berlin)

Die Arbeitsgemeinschaft für das graphische Gewerbe wird es nicht bereuen, daß sie sich den Dichter des Büchergilde-Romans „Altengesehnt Hammerlug“ und des Bäckereis-Romans „Der Sprung über den Schatten“, den Genossen Dr. Karl Schröder aus Berlin, zu einem Vortrag in der Luisenschule am Dienstagabend verpflichtet hatte. „Literatur und Arbeitsbildung“ war ihm als Thema bezeichnet, aber was Genosse Schröder in bewundernswert einfacher und doch reichhaltiger und großartiger, in ganz phrasenloser und dabei leidenschaftlicher und überzeugender Rede gab, war ein einseitig klares, oftmals scharf gezogenes, aber niemals übertriebenes Bild von der geistigen Unterdrückung und Verführung, der geistigen Verelendung der Massen in den Göttern und im Heute durch die jeweils herrschenden und damit ihre Herrschaft am festesten stützenden Massen. Der lebhafteste Beifall für den Genossen Schröder am Dienstagabend galt nicht nur dem tief in Sinn und Herz greifenden Redner, auch nicht nur dem Manne, dem zielstrebigen Sozialisten und Klassenkämpfer, der durch jedes Wort und jede Geste zu erkennen war, sondern — so hoffen wir trotz aller Erfahrung und alles Wissens von den Wirkungsgrenzen eines solchen Vortrags — auch den revolutionären Gedanken, die da so männlich wagemutig vertreten wurden, auch der Wahrheit in den Worten, die manchmal jeden Hörer persönlich anging, geradeaus in das Innerste traf. Dieser solche Vorträge von solchen Freunden, aber von höherer Tribüne aus zu allen Proletariern, und es würde sich, es müßte sich doch — so gewiß schon erhebt sich der Glaube an den Sieg des als groß und gut Geschauten — vieles, alles wandeln! Es müßte doch vorwärts gehen!

Zwei Orgelvorträge durch Edmund Kiesel (Muffat und Bach) und Meditationen des Buchdruckers Genossen Karl König (Whitman und Freiligrath) blieben zuerst einmal die Sinne vom Alltag, machten aus dreihundert müden Arbeitern und Arbeiterfrauen, alten und jungen, wieder wache aufnahmebereite Menschen. Nun begann Genosse Karl Schröder seinen Vortrag. Was ist „Bildung“? so fragte er zuerst. Zur Bildung gehört auch das unmoralisierende Verstehen eines Gegners, auch des Klassengegners in seiner Klassenstellung. Das geistige Leben einer Zeit wird nicht nur vom Heute bestimmt, sondern ist eine Mischung aus dem Gestern, dem Heute und dem Morgen. So gibt es in der Gegenwart Menschen mit den Gedanken längst vergangener Jahrhunderte, viele andere Menschen, die ganz und gar nur dem Tage dienen, und auch einzelne, die mit ihren Gedanken und vielleicht auch schon in ihrem Leben einen Schritt über den Geist der Zeit hinaus sind. Da wird an manchen Dichter gedacht werden, wobei dann aber als „Dichter“ alle wahrhaftigen Menschen angesprochen werden müssen. Unsere Zeit ist eine Mischung aus dem feudalistischen Gestern, dem kapitalistischen Heute und dem sozialistischen Morgen und Uebermorgen. Der Begriff „Bildung“ in unserem Sinne hat nichts zu tun mit Berufskenntnissen. Es ist falsch, wenn Proletarier jede irgendwie geartete Beschäftigung höher bewerten als körperliche Arbeit. Man kann ein wahrhaft guter Mensch sein, ohne etwa orthographisch richtig schreiben zu können. Was aber ist bedeutungsvoller? Hier heißt es anzusehen, damit später das, was wir als Bildung verstehen, organisch aus der Arbeiterklasse herauswächst.

Noch ist die Tradition lebendig in den Köpfen. Die mittelalterlich-feudalistische Epoche

kannte scheinbar keine Massenbildung. Und doch sind die Menschen „gebildet“ worden, nämlich buchstäblich zu Menschen der herrschenden Klasse, und das von der Geburt, ja von der Empfängnis bis über das Grab hinaus! Die Herrschenden hatten blaues Blut; die Arbeit war für sie eine Schande. Erholung, Muße, Reisen — alles für die mit blauem Blut. Die Unteren hatten zu dienen. Das Bewußtsein des Dienens führte bald zu dem Glauben, daß diese Ordnung von der Natur, von Gott geschaffen sei. Dies war die „Bildung“ der Zeit, eine Bildung zur Anerkennung absoluter Autorität, zur Disziplin, zum Kadavergehorsam. Solche „Bildung“ ist aufrechtzuerhalten nur mit Gewalt. Öffentliche Auspeitschungen und

Folterungen waren die Mittel, und zu der weltlichen Gerichtsbarkeit trat die ähnlich gerichtete durch die Geistlichkeit, durch die Kirche. Bis in den Himmel hinein reichte die Massenherrschaft des Mittelalters, pyramidenhaft aufgebaut. „Die Obrigkeit ist von Gott.“

In das Bildungs- und Erziehungsprinzip des Kapitalismus

wurde der Autoritätsglaube fast uneingeschränkt übernommen; denn ohne ihn ist keine Massenherrschaft aufzurichten und aufrechtzuerhalten. Dazu aber kam ein Neues: die Menschen wurden zu Arbeitstieren umgeformt. Niemals in der Geschichte zuvor ist das Wort „Arbeit“ so oft ausgesprochen worden wie heute! Was muß man tun, um zu leben? Selbstverständlich: arbeiten. Aber man lebt nicht, um zu arbeiten, wie man nicht lebt, um zu essen, sondern sich ernährt, um zu leben! Das Prinzip der Arbeit ist tief in den Menschen von heute verwurzelt, so daß manche sogar meinen, sie fänden keine Ruhe, ohne dabei zu arbeiten. Arbeit ist nicht mehr Mittel, sondern Selbstzweck. Strümpfe müssen geklopft werden, aber manche Frau kann den Strickstrumpf überhaupt nicht aus der Hand lassen. Die geistige Umwälzung durch den Kapitalismus muß geistig mit ungeheuerem Bildungsapparat. Da sind die Kalenderartikel, die vom „Segen der Arbeit“ handeln. Die Menschheit kann gewiß nicht leben ohne zu arbeiten, aber niemals war sie so geknechtet und krank von Arbeit wie heute! Wie viele beherrscht das Streben, selber Kapitalisten zu werden, um von dem Elend freizukommen. Die große Masse lernt, daß sie das nicht kann, in ihrem Kampf aus ständigen Niederlagen. Die Erfahrung von der Unmöglichkeit des individuellen Aufstiegs erzeugt dann die Hinflamme, die den Klassenkämpfern den Weg aus dem Elend heraus zeigt. Die Stellung der Kirche? Würde es noch möglich, würden auch heute ihre Scheiterhaufen brennen. . . .

Feudalistisches und kapitalistisches Bildungsprinzip beherrschen die Gegenwart.

Ihrer Masse nach wäre die Arbeiterklasse längst in der Lage, die Massenordnung zu beseitigen, aber von den 20 Millionen Proletariern in Industrie und Landwirtschaft sind erst 5 Millionen in Partei und Gewerkschaft organisiert, höchstens 2 Millionen davon aktive Kämpfer und vielleicht schon 200 000 innerlich vollkommen mit der Bewegung verbunden. Daß wir 1918 die Macht nicht behalten konnten, lag an dem Mangel an innerer Bildung, an dem Mangel an Klassenbewußtsein. Wie wird denn aber auch der Arbeiter heute gebildet? Vor dem Kriege durch das Militär. Da haben wir die Pyramide von oben nach unten, die absolute Autorität oben und „Gemeinen“ unten! Der Zweck war die Erziehung zum Untertan. Nach dem Kriege ist es in der Welt nicht mehr überall so, doch ähnliche Verbindungen reichen bis tief in die Reihen der Arbeiter hinein. In den deutschen Schulen hat sich mancherlei geändert, aber nichts Grundätzliches! Die Kinder lernen schon früh etwas von ihrem Beruf, aber nur einzelne können unter großen Opfern und nach vieler Erniedrigung so viel lernen, daß sie später bis an die Spitze kommen können. Woher aber kommt es, daß die Masse so wenig Willen hat, daß sie so wankelmütig ist, heute dem und morgen schon dem andern zuzubekommen und den ersten freuzugestehen? Daß sie noch immer so ist, wie sie der Massenverächter Shakespeare in seinem Drama „Julius Cäsar“ gezeigt hat? Die Masse ist eben das Produkt einer Massenherrschaft, erhält keine allgemeine weltumfassende Bildung. Hier erkennen wir die Aufgabe der Arbeiterbildung.

Aus der Schule kommt der junge Mensch in die Lehre. Wieder die Pyramide: oben der Meister, dann der Geselle, dann die Lehrlinge. Die älteren Lehrlinge haben sich gewöhnlich schon eingefügt in diese Ordnung und treten mit dem Neuling. Erziehung zum Autoritätsglauben, Erziehung zum Arbeitstier aus Profitgier. Der erwachsene Arbeiter aber wird gebildet durch eine gewalttätige bürgerliche Presse. Die kapitalistische Presse wird noch immer von Arbeitern verschlungen. Was ist der Inhalt der illustrierten Zeitungen? Nichts Grundsätzliches ist zu finden. Was ist sonst der

Inhalt der bürgerlichen Presse?

Politik: flüchtig, oberflächlich, demagogisch; Romane: Lockung mit Bildern aus dem Leben der „besseren Stände“. Be-

kanntlich wird jedes arme Mädchen von einem Prinzen geheiratet, bekanntlich wird in Amerika jeder Zeitungsjunge Millionär. . . . Neben der bürgerlichen Presse, ebenso einflussreich aber noch einflussreicher, steht das Kino. Was bietet es? Dieselben klüßlichen Romane! Was bieten die Wochenschauen? 1. Bild: Seinarbeiterelend, 2. Bild: Goppegarten, 3. Bild: Amanullahs Einzug, 4. Bild: Schlangen in Brasilien, und so fort. Was alles kriecht die Jugend in sich hinein! Was hilft hier Lachen, wenn sie oft alles mögliche zusammenredet! Wir müssen uns der furchtbaren Situation dieser jungen Menschen bewusst werden. Was bedeutet diese Kinoerziehung? Die Arbeiterklasse, schon durch die Arbeitsteilung zersplittert, wird vollkommen in einzelne zerstreut; das einzelnen Gefühl werden betört, er wird unfähig gemacht eines langen großen Gefühls, unfähig gemacht, ein Klassenkämpfer zu werden! Ueber uns alle fliegt der Dreck.

Ein Graveur hat drei Jahre lang bei der Arbeit das ganze Radioprogramm gehört. Er ist immer ungebildet geworden. Kürzlich wurden 16 Vorträge über Weltanschauung gehalten — die Weltanschauung des Rastkeinzüglers hat noch gefehlt. Und so ist es auf allen Gebieten! Daneben steht die Kirche. Und noch eins ist zu bedenken: die feudalistische und die kapitalistische Gesellschaft sind Männergesellschaften. Die Frau ist ein Privatigentum, das gekauft wird. Von der sentimentalischen Liebesheirat bis zum gerissensten Höfenmanöver geht es nur um das Habenwollen. Am meisten aber ist diese „Bildung“ unzer Zeit

bei den Proletariern zu Hause.

Der Vater ist der Herrgott mit zwei Portionen. Die Kinder haben zu schweigen oder sie fliegen raus. Sobald sie etwas Geld bringen, werden sie schon sanfter behandelt, sonst würden sie ja viel leicht ausziehen. In den Unterdrückten aber muß das Gefühl entstehen: „Wenn ich erst oben bin, dann wartet!“ Wie geht es der Frau? Aus dem Bette heraus, den ganzen Tag auf den Weinen, ins Bett hinein, und so alltäglich! Zum Späher wird ihr möglichst noch auf dem Grabstein nachgerühmt, daß sie ihr Leben lang so gern Staub gewischt hat. . . . Die Frau aber hat dabei die schwerste, sie hat eine nie endende Arbeit! Daß über dem allem ein oberster Vater im Himmel sein soll, befreit die Kinder, die immer das „Maul zu halten“ haben, so fort: der Oberste muß solch ein Vater sein, der alles machen kann. Die ersten Geschichten, die das Kind in der Schule lernt, sind die aus der Bibel vom dem Manne, der seine Frau verjagen kann und die von dem Manne, der seinen Sohn mit dem Messer abschlägt dar.

Die Arbeiter haben heute — wieder immer allgemein gesprochen — nicht die Bildung ihrer Zeit; sie werden verbeildet durch einen ungeheuren Apparat. Die Feite der Arbeiter selbst fänden noch oft diese Verbeildung, aus der keine Einheit an Denken und Wollen kommen kann, keine Tat aus dem Erleben. Ansjähe einer wirklichen Arbeiterbildung waren allerdings schon vor dem Kriege da. Dann kam der Krieg und die schreckliche Niederlage, und heute leuchten alle Arbeiter: „Hätten wir. . .“ Ja, hätten wir! Nun ist von neuem begonnen worden: Wir brauchen die Bildung, die von innen heraus die Klasse formt. Dichtung ist nichts als reformierte Wahrhaftigkeit, zuletzt aber ist alles Schreiben nichts als Ertrag für die Tat. Die Arbeiterbildung in Deutschland ist qualitativ die fortgeschrittenste, was den sozialistischen Ausdruck betrifft. Ob jemand eine Kugel beschreibe oder einen Klassenkampf — beide Male kann er sozialistisch schreiben. Die Büchergilde trägt zur Erziehung der Arbeiter ein gutes Stück bei, hilft so kräftig mit im großen Kampf. Die Ausstattung ihrer Bücher ist es nicht, Ausstattung sollte nicht übersehen werden; denn ein Buch ist ein angenehmes Objekt für den Tag. Es kommt auf den Inhalt an, auf die Literatur, die uns frei macht. Arbeit ist nicht Selbstzweck. — Viele Töne wird es geben in der neuen Dichtung, aber wir werden herauskommen aus dem gespaltenen Wahnsinn von heute! Müd die Masse auf, kämpft für den Sozialismus. Das Beste ist: Tappertzeit.

VAMPYR

Sodom und Gomorra

Roman von Karl Colbert.

Copyright by Drei-Masken-Verlag, A.-G., München.

(18. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

10.

Die Chevermittlung des Professors Haberfellner.

Eile schien geboten. Zwar hatte Gaston nicht von einer nahen Fälligkeit der bezugnehmenden Wechsel gesprochen, aber man konnte nicht wissen, ob nicht die Verhandlungen länger als die Gehuld der Gläubiger dauern würden. Ueberdies hätte möglicherweise eine baldige Verlobung nicht genügt. Es mußte geheiratet werden, bevor die Papiere fällig waren. Haberfellner zweifelte keinen Augenblick, daß man die Mitgift nach der ihm wohlbestimmten Gepflogenheit reicher Familien erst unmittelbar vor der Trauung bezahlen werde. Selbst nach dem Bekanntwerden der Verlobung war es keineswegs sicher, ob ein Aufschub der Fälligkeiten erwartet werden könne, und wenn, dann gewiß nur unter Bedingungen, deren Annahme schwer oder selbst gar nicht möglich, sagte Innerhuber der Jüngere.

Er hat deshalb Herrn Innerhuber den Vettern schon tags darauf um eine Unterredung. Es war Gesetz im Hause Innerhuber u. Sohn, daß bei solchen Besuchen der Zweck angedeutet werden mußte. Der alte Herr liebte Ueberraschungen nicht und den Zwang, Bitten abzuschlagen zu müssen. Aber auch, wenn ein Empfang bewilligt war, mußte man zunächst bei dem Beamten vorprechen, der in seiner Person zwei wichtige Vemter vereinigte: als Buchhalter war er das Herz der Firma, als Sekretär ersetzte er das Herz des Chefs. Er hatte in allen Fällen nein zu sagen. Schien es seiner Geschäftserfahrung unklug, es bei diesem Mein benennen zu lassen, so deutete er ein Vielleicht doch, ein Möglicherweise an und behielt seinem Herrn die Entscheidung vor. So ziemlich jeder reiche Mann bedient sich eines solchen Sekretärs; dem harten erspart er Zeitverlust, dem gutartigen die Inannehmlichkeit, Wittstiller abzuweisen. Wenn der Sekretär die Marmortreppe hinuntergeworfen wird, so hat er vorher niemand das Herz mit seinen Klagen zerfleischen können. Der Willkür hatte sie nicht gehört und zum Sekretär wird nur ausgewählt, der im Dienste seines Herrn taub zu sein und den unangenehmen Körperpartei, wo die Gefühle ihren Sitz haben, auszuhalten versteht. Zu den sehr wenigen, für die das Hausgesetz eine Ausnahme zuließ, gehörte Doktor Haberfellner. Innerhuber schätzte ihn zu sehr, als daß er vor seinen Besuchen anders als Vorteil erwartete hätte; was es ein ärztlicher Besuch, so brachte er wenigstens eine gute Knechtode, die die Bedeutung eines Nachhaken auf die sonst so geschlossenen Lippen rief; aber auch ernste geschäftliche Vorteile brachte ihm der in vielerlei Dingen erfahrene Arzt. Deshalb galt für ihn der Empfang der besonders Begünstigten. Zwar mußte auch er neben dem Schreibtisch sitzen, an dem seit den Zeiten des ersten Sebastian Innerhuber so viele Mein

gesprochen worden waren und die spärlichen Ja nur, wenn sie sichern Vorteil brachten. Aber im Gegensatz zu andern wurde dem Begünstigten eine mit Zeige- und Mittelfinger ausgeführte Andeutung eines Händedrucks zuteil. Zwischen den schmalen Lippen, die nicht zu lächeln imstande waren, ein kaum hörbares „Wie geht's?“, worauf die wieder zu Eis gewordenen Züge erkennen ließen, daß die Sekunden der Freundlichkeit vorbei und die Minuten der Geschäfte gekommen waren.

Dieser Einleitung setzte Doktor Haberfellner unabänderlich die Gemüthlichkeit des echten Wieners entgegen, dem auch das ernsteste Geschäft ein Vergnügen und Eile eine unbekante Last ist. Dadurch gewann er den Vorteil, den Alten ärgerlich und ungeduldig zu machen, was ihm mehrere Trümpfe in die Hand gab. Heute begann er mit hohem Lobe des Ausschens Innerhubers. Gewaltmenschen können solches Lob aus fremdem Munde nicht vertragen, es scheint ihnen ihrer Selbstherrlichkeit nahezutreten. Er lehnte es mit einer ungeduldrigen Handbewegung ab; eine ärgerliche wurde daraus, als Haberfellner zum Lobe seines Sohnes überging. Die Kriegslust war zu deutlich, Innerhuber zu flug und zu sehr in die Kunstgriffe der geschäftlichen Diplomatie eingeweiht, als daß er nicht gewußt hätte, wie die Sache in Wirklichkeit aussehe.

„Wohin will's hinaus?“ fragte er mit jener Schärfe des Tones, die auch einem so gewandten Redner wie Haberfellner jede Finte durchschlug. „Geld oder andre Verdrießlichkeiten?“

Für die Vermittlung in Ehegeschäften hatte sich der Professor den Kniff der jüdischen Heiratsagenten zurechtgelegt. Er liebte die Juden nicht und fand insbesondere, daß ihre geschäftlichen Fähigkeiten stark überschätzt würden; aber das hinderte ihn nicht, zu erkennen und zu benutzen, was er als ungemähtig erkannt hatte. Dazu gehörte der Kniff, jedem der beiden Teile zu erklären, daß der andre die Familienverbindung wünsche und deshalb die Verständigung über die Liebe der jungen Leute und deren sachliche Unterlagen für leicht möglich halte. Ehen zu vermitteln gehört zu seinen Liebhabereien. In Gesellschaft gab er vor, es sei die Sache dafür, daß er ledig geblieben sei; in Wahrheit schuf er sich dadurch neue Kunden und neue Säuger, in denen er bei großen Veranstaltungen und im engem gemütlichen Kreise gern gelehener Gast war.

Er wandte das Verfahren auf Leute an, wo es einigermaßen gemagt schien. Wie würde der geld-, ahnen- und taschenlosz Großbürger die Mitteilung aufnehmen, daß der jüdische Emporkömmling die Verbindung mit seinem Hause wünsche? Aber trotz dieses Bedenkens entschloß er sich doch für das oft erprobte Vorgehen. Wie Innerhuber es aufnahm, würde ihm ein wertvoller Fingerzeig für die Weiterführung der Verhandlungen sein. Allein es zeigte sich, weder Wort noch Gebärde, herricht den Einbruch der Eröffnung. War sie ihm eine Ueberraschung? Der alte Arzt, Meister der Kunst, in unbedarhten Zügen zu lesen und unaußgesprochene Gedanken zu vernehmen, stand der granitenen Mauer ratlos gegenüber, erlag der Geschäftlichkeit, den Gegner durch

Schweigen reden zu machen, weit über die erste Absicht hinaus und mehr als sein Vorteil war. Schließlich aber können zwei Männer einander nicht in endlosem Schweigen gegenüberstehen, der eine auf eine Aeußerung wartend, von der er endlich erkennen mußte, daß der andre sie nicht geben werde.

Doktor Haberfellner mußte wieder das Wort ergreifen. Er tat es nicht gern, aber es blieb ihm nichts andres übrig.

„Darf ich fragen, wie Sie über den Vorschlag denken?“

Auch jetzt sprach der alte Mann kein Wort. Er hob nur die Hände, die groß und schwer auf der altersbraunen Schreibtischlade lagen, zu einer knappen Bewegung. „Ich denke gar nichts darüber“, sagte sie, aber auch „Ich denke gar nicht darüber.“ Und ergänzend fügte Haberfellner in seinem Inneren hinzu, daß der mit allen Salben Geschminkte keineswegs ablehne, daß ihm kein Zurehen eine Aeußerung ablitzen werde, solange er nicht wisse, was geboten und was verlangt werde. Denn daraus, aus Zielen und Verlangen, sehen sich die großen Geschäfte zusammen; auch die großen Heiratsgeschäfte. Seine Zeit war Haberfellner zu kostbar, als daß er sie an bergebliche Recherche aber gar an Nebenarten vergeudet haben würde; auch wäre Innerhuber darauf nicht eingegangen. Er erhob sich also mit der Erklärung, daß er auf die Angelegenheit nach Rücksprache mit der Gegenpartei zurückkommen werde. Der Empfang war zu Ende. Innerhuber hingelte. Der Sekretär trat ein, um den Gast zum Wagen zu begleiten. „In die Kommissionsbank!“ befahl er dem Wagenlenker und hieß ein, nachdem er dem Sekretär freundschaftlich die Hand gereicht hatte. Dieser verbeugte sich tief vor dem angesehenen Arzte. Dann ging er hinauf und meldete Innerhuber, wohin Doktor Haberfellner fahre. Das war sein Auftrag gewesen. Der Professor hatte ihn verstanden.

„Gib ich Sie drum g'fragt?“ war der Bescheid. Es war die Art, wie Innerhuber die Dienste seiner Vertrauensleute anerkannte. Es verpflichtete zu nichts und hinderte Wünsche, sich unbeschwerden zu entfalten.

Viel leichter war der zweite Teil der Verhandlung. Bei Prognosen waten diplomatische Kunstgriffe der alten Schule nicht notwendig. Die Kriegslust der Mitteilung, daß der andre Teil die Sache wünsche, konnte, ja mußte entfallen. Haberfellner trug den Plan mit gewinnender Offenheit als seinen eigenen vor, entzerrungen aus der Erwägung der beiderseitigen geschäftlichen Vorteile; auf der einen Seite die ins ungeheure gewachsenen Unternehmungen, viel zu groß für die Arbeitskraft und — wie er mit wirkungsvoller Nebenblichkeit erwähnte — die Kapitalkraft des Einzelunternehmers, — auch des bedeutendsten. Auf der andern Seite die gesteigerte Möglichkeit, die Innerhuberschen Werke mit denen der Bank zu verschmelzen. Einem weniger geschäftsklugen Manne hätte er, um die Form zu wahren, auch ein paar Worte vom Zusammenpassen der jungen Leute, vielleicht sogar von Liebe und ehelichem Gefühl gesagt. In diesem Fall unterließ er es. Dagegen schien es ihm angebracht, kurz die Noturteilsschönheit des Hauses Innerhuber in Fragen des Glaubensbekenntnisses zu berühren.

Das Unglück am Bahnübergang bei Burg

Verhinderen der Reichsbahn?

Das schreckliche Eisenbahnunglück an der Parchauer Chaussee bei Burg, das jetzt in ständiger Verhandlung vor dem Erweiterten Schöffengericht in Burg behandelt wird, beschäftigt die Öffentlichkeit in hohem Maße. Wir haben deshalb gestern eingehend über den ersten Verhandlungstag berichtet und zwei Bilder von der Unglücksstelle veröffentlicht. Der Schrankenwärter Paul Weidau soll durch Fahrlässigkeit den Tod von drei Menschen verursacht haben. Gegen diese Beschuldigung setzt sich Weidau, ein Familienvater von 36 Jahren, zur Wehr. Schon der flüchtige Eindruck, den der Angeklagte macht, ist, daß der Mann lebend ist. Die Verhandlung am Donnerstag hat natürlich ergeben, daß die Schranken nicht heruntergelassen waren, als der Güterzug aus Berlin die Unglücksstrecke passierte. Verantwortlich für die Schließung der Schranken ist der Angeklagte. Warum sind nun die Schranken nicht geschlossen worden?

Der Schrankenwärter Weidau ist zweimal im Dienste der Eisenbahn schwer verunglückt. Weidau ist schwer nebenleidend aus dem Kriege zurückgekehrt. Er hat nach Beendigung des Krieges mehrere Monate im Lazarett gelegen. Auf Kosten der Eisenbahn hat sich Weidau erst in diesem Jahre längere Zeit in der Heilanstalt Schleibitz aufhalten müssen, da er von dem letzten Unfall nicht vollständig geheilt werden konnte. Die Reichsbahn hat in der Öffentlichkeit nach dem Unglücksfall erklären lassen, sie habe nichts davon gewußt, daß Weidau nebenleidend sei. Diese Mitteilung ist eine glatte Fälschung der öffentlichen Meinung gewesen. Die Reichsbahn ist über den wahren Gesundheitszustand des Weidau sehr wohl unterrichtet gewesen. Sie hat gewußt, daß Weidau in der Heilanstalt in Schleibitz gewesen ist, weil die Reichsbahndirektion den Angeklagten selbst dort zur Genesung hingeschickt hat. Weidau ist oft krank gewesen, so krank, daß der Vertrauensarzt der Reichsbahn ihm selbst einmal erklärt hat, daß er den Dienst nicht mehr verrichten könne. Auch das hat die Reichsbahndirektion gewußt.

und sie hat trotzdem den Weidau ausgerechnet an eine Schranke als Wärter gestellt, die durchaus nicht modern eingerichtet ist, die aber dafür um so lebhafteren Verkehr aufweist.

Ein Schrankenwärter hat keinen leichten Dienst. Er muß den Streckenfahrplan im Kopfe haben, er muß die Schranken genau zu bestimmter Zeit schließen und öffnen, er muß auf die Signale achten, er muß Obacht auf die Strecke geben, ob nicht irgendein unangemessener Zug die Strecke passiert. Ein Wärter, der diesen Dienst zu versehen hat, muß über seine Kräfte verfügen, die nicht zerrüttet sind. Ein so gesunder Mann war Weidau keineswegs. Es war deshalb keinesfalls verantwortungsbewußt von der Reichsbahndirektion, diesen Mann an so verantwortliche Stelle zu setzen.

Es kommt aber noch hinzu, daß die Signaleinrichtung an der Wärbubude 106, in der Weidau an dem fraglichen Tage Dienst verrichtete, gar nicht modern, sondern vollkommen unzulänglich war. Das Gerüst hat sich selbst davon überzeugen können. Als der Magdeburger Personenzug hindurchkam, war von den Signalen nichts zu hören, obwohl die Geräuschpersonen besonders auf das Geräusch geachtet haben. Auch der Angeklagte erklärt, von den Signalen nichts gehört zu haben. Seine Aussage wird durch die Feststellungen während des Lokalturms treffend bekräftigt. Der Angeklagte hat früher zu Protokoll gegeben, einen höheren Eisenbahnbeamten darauf aufmerksam gemacht zu haben, daß das Lautwerk an der Wärbubude 106 nicht funktionierte. Das Lautwerk ist auch dann „geprüft“ worden. Der Beamte erklärte kurzweg, die Signale sind zu hören! Damit war die Angelegenheit erledigt. Daß sie nicht zu hören waren, hat das Gericht und auch die Staatsanwaltschaft selbst festgestellt.

Nach dem Zuhörer dieser Verhandlung die Zusammenhänge nicht völlig klar. Aber eins hat bereits der erste Tag der Verhandlung ergeben: Auch die Reichsbahnverwaltung trägt einen Teil der Schuld, daß an der Eisenbahnüberführung bei Parchau ein Kutschwagen überfahren und drei Menschenleben vernichtet wurden!

Der Lokalturm.

Nach einer kurzen Vernehmung des Angeklagten, über die wir bereits gestern berichtet haben, begab sich der Gerichtshof zur Unglücksstelle, um durch einen Lokalturm die Sachlage für die Beteiligten noch genauer erklären zu können. Der Lokalturm erbrachte den Beweis für die Behauptungen des Angeklagten Weidau. Es ist an dieser Stelle unmöglich, das Signal, das das Herannahen eines Zuges anzuzeigen soll, zu hören, sobald ein Zug die Strecke passiert. Es wurde weiter festgestellt, daß im übrigen die Heberstraße über die Eisenbahnstrecke nach beiden Seiten hin gut ist. Der Angeklagte hat in der Vernehmung einmal angegeben, daß die Strecke nach Berlin zu demselben weniger überfüllt sei, weil Telegrafenanlagen den freien Blick überdeckten. Auch das stellte das Gericht fest. Die Störung des Blickes ist aber nicht derart, daß man das Herannahen eines Zuges übersehen könnte. In der Unglücksstelle wurden dann noch einige Zeugen vernommen, die im Gerichtsjaal ihre Aussagen wiederholten mußten.

Die ersten Zeugen befragt.

Als erster Zeuge wurde dann der Prokurist Mehnert aus Burg gehört, der das Unglück aus nächster Nähe beobachtet hatte. Der Zeuge bekundet, daß er am Unglückstage mit einem Angestellten seiner Firma etwa 80 Meter vom Eisenbahnübergang entfernt auf dem Fußweg der Parchauer Chaussee stand. Der Personenzug war gerade vorbeigefahren, der Wärter hatte vorchriftsmäßig die Schranken geschlossen und auch wieder geöffnet. Er war dann in seine Dienstbude gegangen. „Plötzlich hörte ich ein lang anhaltendes pfeifendes Geräusch und sah den Güterzug aus Berlin herankommen. In diesem Augenblick sah ich auf den Schienen auch schon das Pferd des Kutschwagens, vom Führer selbst habe ich nichts gesehen. Das Pferd käumte sich auf und in diesem Augenblick war das furchtbare Unglück auch schon geschehen. Die Schranken waren nicht geschlossen. Ich war zunächst erstarrt, lief dann aber sofort zu dem Schrankenwärter. Der Beamte

lief wie irre in seiner Bude umher,

hielt sich den Kopf mit den Händen und rief dauernd „Mein Kopf, mein Kopf!“ Ich rief ihm zu „Menschenskind, was haben Sie nur gemacht!“ Der Wärter war aber völlig fassunglos und antwortete nur noch: „Um Gottes willen!“ Da ich zunächst annahm, daß nur das Pferd überfahren war, beruhigte ich den Wärter, lief aber dann selbst auf die Schienen, um zu sehen, was geschehen war. Als ich zurückkam, hörte ich nur noch, wie Weidau Weidung machte, sofort abgelöst werden zu wollen.

Der Zeuge Landwirt Wüschke aus Parchau fuhr etwa 100 Meter hinter dem Kutschwerk der verunglückten Eheleute Weber her. Wüschke und Webers wollten gemeinsam ein Kriegervereinsfest in Magdeburg besuchen. Der Zeuge erklärt, daß die Schranken geöffnet waren und daß Weber deshalb auch ruhig die Schienen passierte. Das Herannahen des Zuges habe er nicht bemerkt, er nimmt auch an, daß das Weber gleichfalls nicht gehört habe. Das Pfeifen der Lokomotive ist dem Zeugen entgangen, er will nur plötzlich ein Geräusch gehört haben, als wenn ein Zug gebremst wird. Ueber den Unglücksfall selbst kann der Zeuge nichts angeben. Der Kutschwagen war plötzlich einfach verschwunden. Der Zeuge hat früher angegeben, daß er zunächst den Eindruck gehabt habe, als ob Weber mit seinem Kutschwerk noch über die Schienen gekommen sei.

Der Zeuge Wüschke, der mit seinem Auto zufällig an der Unglücksstelle war, hat sofort den Arzt, Polizei und Sanitätsmannschaften herbeigeholt. Jede Hilfe war aber vergeblich, die Heberfahrenen waren sofort tot.

Vernehmungen vor der Kriminalpolizei.

Der Burger Kriminalsekretär Vierstedt hat die erste ausführliche Vernehmung des Schrankenwärters vorgenommen. Der Zeuge war auf dem Burger Bahnhof, als von dem Unglück dort hin Nachricht gegeben wurde. Die Eisenbahnverwaltung stellte sofort eine Lokomotive zur Verfügung, mit der dann auch der Kriminalbeamte zur Unglücksstelle fuhr. Dem Zeugen bot sich ein sehr realistisches Bild. Die Leichen waren bereits von dem Inspektor an den Eisenbahndamm gelegt worden. Auf den Schienen, etwa 75 Meter von der Wärbubude entfernt, lag der Pferdefabaker. Der Kutschwagen des Weber war völlig zertrümmert, verschiedene Holzstücke lagen noch zwischen den Gleisen. Der Zeuge fährt dann fort: „Ich habe dann zunächst erst einmal Weidau gesucht. Er saß in der Wärbubude am Tisch, übte seinen Kopf und jammerte. Da ich befürchtete, daß sich Weidau ein Leid antun könnte, nahm ich ihn zunächst in Schutz. Ich habe ihn unterwegs verschiedenes gefragt und dabei festgestellt, daß er nicht nach Alkohol roch. Er hat mir auch angegeben, keinen Alkohol gerunten zu haben, da er magenkrank sei und sich jeder alkoholischen Getränke nach Möglichkeit enthalte. Schon auf dem Wege zur Wache erklärte mir Weidau, daß er einen Teil der Schuld trage, da er die Schranken nicht heruntergelassen habe. Da der Angeklagte überaus aufgeregt war, ließ ich ihn sich erst beruhigen und nahm nach mehreren Stunden Ruhe die erste Vernehmung vor. Der Beschuldigte erklärte mir, daß er das Herannahen des Zuges nicht gehört habe, auch sei kein Lautsignal gegeben worden. Er war bei seiner Vernehmung verhältnismäßig gefaßt und gab klare Antworten auf meine Fragen.“

Ueber den Vorfall selbst hatte ich schon einiges von dem Zeugen Mehnert gehört. Der Angeklagte konnte keine fließenden Angaben machen. Es ist richtig, daß ich ihm verschiedentlich das vorgehelt, was ich bereits von Mehnert erfahren hatte, worauf Weidau mir dann stets eine sachliche und klare Antwort gab. Die Antworten sind allerdings nicht so gewandt abgegeben worden, wie sie im Protokoll stehen. Die Aussagen des Angeklagten sind von mir formuliert und von dem der Vernehmung bewohnenden Affizienten Brauns niedergeschrieben worden.

Der Kriminalassistent Brauns befand sich zufällig, als das Unglück passierte, im Garten der dicht am Bahnhofsgebäude befindlichen Vorhöfen Gastwirtschaft. Er will plötzlich ein helles Schreie gehört haben, in demselben Augenblick sei auch schon der Berliner Güterzug vorbeigefahren. Die Schranken standen auf. Da ich zunächst nicht wußte, ob irgend etwas passiert war, fragte ich den Führer eines am Uebergang stehenden Gespanns, ob Personen verunglückt seien. Als ich diese Frage stellte, kam

der Angeklagte Weidau aus dem Bahnhofsgebäude heraus. Er war verstört und tief erschrocken: „Ach Gott, ach Gott!“ Der Zeuge hat früher zu Protokoll gegeben, daß er anschließend den Weidau gefragt haben will, was er angeteilt habe, worauf der Angeklagte geantwortet haben soll: „Gott Weidau, ich habe Schuld, ich habe die Schranken nicht zugehört!“ Diese Bestimmung wiederholt der Zeuge vor Gericht nicht, er gibt vielmehr nur an, daß er „durch das Verhalten des Angeklagten den Eindruck gehabt haben will, daß ihn ein Verhängnis treffe“. Der Zeuge setzt jedoch noch hinzu, daß ihm Weidau später einmal gesagt habe, daß er den Zug wohl habe kommen sehen, daß er aber nicht im Stande gewesen sei, aufzustehen und seinen Dienst zu verrichten. Der Zeuge bestreitet, dem Angeklagten seine Aussagen in den Mund gelegt zu haben, er will auch nicht fragen an ihn gerichtet haben, in denen die Antworten bereits enthalten waren. Der Angeklagte bleibt aber bei dieser Bestimmung.

Der Gesundheitszustand des Angeklagten.

Danach wird die Vernehmung des Angeklagten Weidau fortgesetzt. Der Angeklagte schildert zunächst seinen Werdegang: „Ich habe nach meiner Schulentlassung 2 Jahre Fleischer gelernt und bin 1911 zum Militär gegangen. Zwei Tage nach meiner Entlassung im Jahre 1913 wurde ich von der Eisenbahndirektion als Bahnhüterhaltungsarbeiter eingestellt. Ich habe später die Schrankenwärterprüfung gemacht und bin auch vertretungsweise als Schrankenwärter verwendet worden. Das war auch am 1. Juli der Fall. In der Nacht vorher habe ich fast nicht geschlafen, da ich durch mein Nebenleidens keine Ruhe fand. Ich fühlte mich deshalb auch völlig erschlagen, als ich zum Dienste ging. Da der Tag sehr schön war, hielt ich mich in den ersten Dienststunden nur im Freien auf, um in der frischen Luft Erholung zu finden. Mein Befinden wurde aber nicht besser. Ich hatte deshalb die Absicht — das war schon vor dem Unglück — mich absetzen zu lassen, da ich den Dienst nicht verrichten zu können glaubte. Ich ließ dann doch wieder von meinem Vorhaben ab.“

Der Vorzühende geht nunmehr näher auf die Gesundheitsverhältnisse des Angeklagten ein. Der Angeklagte berichtet: „Von 1916 bis 1918 war ich an der Front. Ich habe zwar nur eine geringfügige Verwundung erlitten, mit meinen Nerven war ich aber völlig herunter. Eine Gasvergiftung tat das übrige. Nach Beendigung des Krieges habe ich mich sechs oder sieben Monate im Lazarett zur Behandlung meines Nebenleidens aufgehalten, da ich auch inzwischen noch Krampfanfälle hinzubekommen hatte. Ich bin nie wieder recht gesund geworden. In der nachfolgenden Zeit war ich überaus gereizt und empfindlich, so daß es mitunter wegen geringfügiger Vorfälle heftigen Streit gab. Im Jahre 1924 habe ich als Reichsbahngestellter dann noch einen Unfall gehabt. Ein Güterzug war mir in den Rücken gefahren. Im November 1927 schlug ich beim Rangieren mit dem Kopf an einen Lichtmast und wurde darauf schwer krank, daß ich mehrere Monate keinen Dienst verrichten konnte, mich auch einige Zeit in der Heilanstalt Schleibitz aufhalten mußte. Vor dem Unglücksfall habe ich wiederholt heftige Kopfschmerzen gehabt. Obwohl ich schon völlig herunter war, mußte ich auch noch eine Blinddarmpoperation über mich ergehen lassen. Trotzdem habe ich aber die schwersten Eisenbahnarbeiten als Streckenarbeiter verrichtet und habe besonders deshalb auch später noch die Röhre zusammengeschnitten, weil ich als Simulant bezeichnet worden bin, der auf Rente reift. Der Arzt hat mir mehrfach Schlafmittel verschreiben müssen, weil ich keine Nacht richtig schlafen konnte.“

Arbeitsunfähig, aber Mente gibt es nicht.

Rechtsanwalt Dr. Braun läßt an den Angeklagten die Frage richten, ob er kurze Zeit vor dem Unglück schon einmal versucht habe, Mente zu bekommen? Der Angeklagte bejaht das und erklärt dazu: „Vier Wochen vor dem Unglücksfall habe ich dem Eisenbahnarzt, Sanitätsrat Dr. Liebenau, der mich wegen meines im November erlittenen Unfalls behandelt hatte, gesagt, daß ich häufig an Kopfschmerzen und Rückenschmerzen leide. Der Arzt hat mir geantwortet: „Danke für den Namen Sie den Dienst nicht machen!“ Ich habe darauf Dr. Liebenau gebeten, einen Antrag für mich zu stellen, damit ich Invalidenrente bekomme. Es ist darauf aber nichts veranlaßt worden.“

Am 2. Juli ist Weidau bereits vom Amtsgerichtsrat Vierstedt vernommen worden. Er hat dabei im wesentlichen dieselben Angaben gemacht wie vor der Polizei. Der Angeklagte sagt dazu, daß er an dem Tage Krampfanfälle gehabt habe und sich an die Vernehmung nicht mehr erinnern könne. Zehn Tage später ist Weidau in Magdeburg vom Untersuchungsrichter Segall gehört worden. Er hat dem Untersuchungsrichter in Magdeburg erklärt: „Ich fühlte mich dem verantwortungsvollen Dienste schon lange nicht mehr gewachsen. Ich bestreite deshalb auch meine Schuld, denn ich hielt mich den Posten als Schrankenwärter ungeeignet, da ich krank war. Ich bestreite auch entschieden, mich zu dem Posten eines Schrankenwärters gebrängt zu haben, ich bestreite auch, zu Kollegen gesagt zu haben, daß ich mich für völlig gesund halte. Ich habe vielmehr immer nur wieder Dienst gemacht, weil es mir wirtschaftlich schlecht ging und ich von dem Krankengeld mit meiner Familie nicht leben konnte. Ich habe des öfters gebeten, mir leichteren Dienst zu geben. Das ist aber nie geschehen.“

Die Verhandlung dauert fort.

Paella.

Warten Sie nicht
mit dem Einkauf bis kurz vor dem Feste
Jetzt können wir Sie mit Sorgfalt bedienen!
Später ist der Andrang gewaltig!

PETZON

SCHUH
FILIUS PETZON

Billiger Weihnachts-Schuh-Markt in der

SCHUH-ETAGE

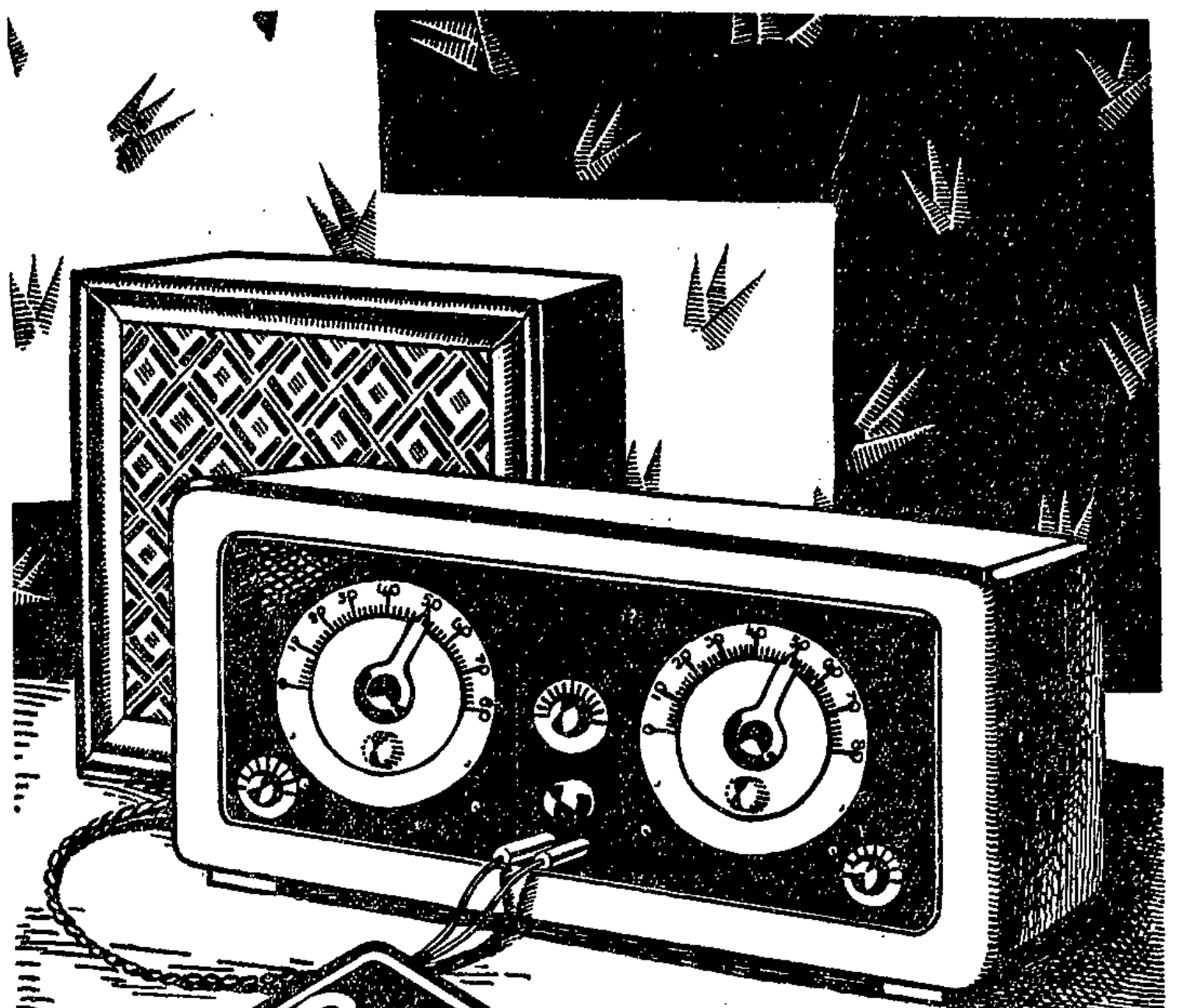
Sämtl. Angebote nur soweit Größen und Vorrat.

Jetzt oder nie zur Schuh-Etage Breiteweg 168!

Fordern Sie unsere Gratis-Zugabe!

<p>Farbige Damen-Haus-schuhe, auch mit Leder- und Kordeschle 35-27 5.95 1.25 95</p> <p>Kinder-Kamelhaarschliefen und -Stiefel 1 bis 35 2.75 27 bis 30 2.25 23 bis 25 1.95</p> <p>Damen-Kamelhaarschliefen und -Stiefel 25 bis 35 2.95</p> <p>Reis-Kamelhaar- und Woll-Lasche-schliefen auch mit Gold- und Perl-Dr. Jäger, für Herren und Damen 6.99 5.99 4.99</p> <p>Mädchen-Halbhaarschuhe, schwarz u. farbig, -Charm Zug Spange, 27 bis 35 6.99 5.99 23 bis 25 4.99</p> <p>Wetterfeste Schliefen schwarz und rot, 31 bis 35 6.99 27 bis 30 5.99 23 bis 24 3.99</p> <p>Paßbesetzte Schuhe und Stiefel mit Wollfutter, Lack, Borkalf, Rot-Chevrea, schwarz und farbig 31 bis 35 12.99 10.99 27 bis 30 9.99 3.99 23 bis 24 7.99 6.99 22 bis 21 5.99</p>	<p>Gummi-sandaletten Regen-Überziehschuhe für Damen beige und schwarz 2.25 1.99</p> <p>Gelb Leberziehschuhe und -stiefel mit Gummiboden, auch echte Gummisohle mit Reißverschluss 16.99 11.99 8.99 6.99</p> <p>Elegante Paßbesetzte für Damen, schwarz und farbig, in Lack, Borkalf und Rot-Chev. 15.75 14.75 12.99 10.99 9.99 8.99</p> <p>Elegante Gesellschaftsschuhe Borkalf Atlas, Prinsesse, mit Seidenglanz 10.99 9.99 8.99 7.99 6.99</p> <p>Überziehschuhe für schlechtes Wetter 31 bis 35 9.99 27 bis 30 8.99</p>	<p>Damen-Spangenschuhe in Rot-Chevrea, auch mit Steg Block- und Leder-L-XV-Abs. 6.75</p> <p>Elegante Spangenschuhe in feinen Farben L-XV und Trottel-Abs., Borkalf, Chevrea, Chrom. 14.99 12.99 10.99</p> <p>Damen-Lack, Nubuck und Wildleder Spange, Zug, Pump, L-XV, u. Trottel-Absatz, schwarz, grau, beige, 14.99 12.99 10.99</p>	<p>Arbeitsstiefel 7.90 Herren u. Burschen 10.99 9.80 8.80</p> <p>Herren-Halbschuhe 8.80 auch Burschen, schwarz und farbig, Lack- und Wildleder 14.75 12.50 10.80</p> <p>Herren-Schnürschuhe 9.80 Borkalf u. R.-Box, auch mit Gelenksstütze, z. T. echte Rahmenarbeit 18.75 16.75 14.75 12.99</p>
---	--	--	---

Das schönste Weihnachtsgeschenk



Vierröhrengerät (Neutrodyne-Schaltung)

Der Empfänger für
Anspruchsvolle

SACHSENWERK

NIEDERSEDTZ (SA)

In allen guten einschlägigen Geschäften erhältlich

Probst Tanz-Kabarett Hohenzollern

Das Großstadt-Programm Täglich 5 u. 9 Uhr

Pelz-Modenschau

am Montag den 10. Dezember, abends

Es werden die besten Pelzmodelle
von der Firma A. Wolter Söhne gezeigt.



Voranzeige

Morgen
Sonntag

nachm. 3 Uhr
das beliebte
Kaffee-Konzert

mit
Weihnachts-Programm
und Theater-Aufführung

Tanz

Anschließend:
Eintritt: Erwachsene 20 Pf., Kinder 10 Pf.
Tanzband 30 Pf.

Konzertleitung Heinrichshofen

Kassenstunden 9 bis 1, 3 bis 5 Uhr
Richard Wagner-Verband Deutscher Frauen
Ortsgruppe Magdeburg
Sonntag, 16. Dezember 1928, 19 1/4 Uhr
in der Stadthalle

Weihnachts-Aufführung

Johann Sebastian Bach:
Das Weihnachts-Oratorium
Leitung: Bernhard Henklug
Ausführende:
Sopran: Kläre Gerhardt-Schultheis, Leipzig
Alt: Lilli Neltzer, Magdeburg,
Tenor: August Papold, Stuttgart,
Bass: Professor Albert Fischer, Berlin,
Erste Oboe: Hans Jäger, Magdeburg,
Erste Trompete: Johann Ullspurger,
Magdeburg,
Orgel: Georg Schach, Magdeburg,
Cembalo: Marie Oelze, Magdeburg,
Orchester: Der Orchesterverein zu
Magdeburg e. V.
Chor: Der Reblingsche Gesangsverein unter
Mitwirkung des Magdeburger Domchors.
Karten Mk. 1.20, 1.70, 2.70, 3.70 Konzertkasse
Heinrichshofen und Abendkasse.

Privat-Tanzinstitut Geißler

mit eigenem Festsaal in mein Grundstück
Schroderstraße 10, ist und bleibt hier
am Platz fest auf der Höhe sowie auch ab-
betannt bis 40 Kilometer im Umkreis. Speziell
Anfänger, im Alter von 14 bis 40 Jahren, die
erwilt sind, bis Weihnachten Tansen zu lernen,
bitten sich am Sonntag um 4 Uhr sowie am
Montag um 8 Uhr abends zum Unterricht pünkt-
lich melden. Für Garantie bürgt der allbe-
kannte Ernst Geißlerische Name. Honorar währen-
auf Wunsch kann in zwei Raten gezahlt werden.
Für Ueberzeugung macht wahr. 8578

22. große Geflügel-Ausstellung

am Sonntag den 9. Dezember d. J. im
Weißen Schwan in Gög. Dittersleben
des Geflügelzucht-Vereins
Streffler G. Dittersleben
Während der Ausstellung:
Preisschießen
Regen Wetter erwartet
3770 Der Vorstand.

Stadttheater

Sonnabend, 8. Dezbr. — 20b. 22.30 Uhr — 2. Abd.
Neu einstudiert
Der liebe Augustin
Operette in 3 Akten von Leo Fall.
Sonntag, 9. Dezember — 20—22.30 — 1. Abd.
Boheme
Oper in 4 Bildern von G. Puccini
Nächste Aufführungen des Weihnachtsmärchens
Die Puppeninsel
Sonnabend, 8., Sonntag, 9., 15 Uhr,
Donnerstag, 13., Sonnabend, 15., Son-
tag, 16. Dezember — 18 Uhr

Wilhelm-Theater

Offene Vorstellungen
zu kleinen Preisen!
Sonnabend, 8., Sonntag, 9. und 10. Dezember
— 20 Uhr
Der große Lustspielschlager
Arm wie eine Kirchenmaus
von L. Fodor

Varieté

Zentral-Theater-Restaurant
Die 8 Attraktionen!
u. a.: Carla Lorsa, Kurt Hennig,
Wally Waletti, Walter Baron,
Simcon und Lilla Slavski usw. —

Stadt Genf

(Hotel und Restaurant)
Georgenstraße Nr. 9.

Dem geehrten Publikum von Magdeburg
und Umgegend zur Kenntnis, daß wir
die Bewirtschaftung obiger Lokalitäten
übernommen haben. Es wird unser
eifrigstes Bestreben sein, die uns be-
ehrenden Logier- und Schankplätze in
jeder Hinsicht, auch durch 11 Speisen
und Getränke zufriedenzustellen.
Wir bitten, unser Unternehmen gütigst
durch fleißigen Zuspruch unterstützen
zu wollen.

Hermann Liestmann u. Frau

Gleichzeitig bemerken wir, daß die
Einweihungsfeier
am Sonnabend, 8. Dezbr. d. J. stattfindet,
wozu wir alle werten Gäste, Freunde,
Bekanntes u. Gönner ergebenst einladen.
Anfang 20 Uhr Ende?? D. O.

Achtung!

Die größte Kanarienvogel-Ausstellung
der Provinz Sachsen,
Bezirksgruppe Magdeburg im
Rathsb. deutsch. Kanarienzüchter.
Sonntag den 9. u. Montag
den 10. Dezember 1928

18. große allgemeine Kanarienvogel-Ausstellung

in „Kortés Vierhöfen“
Magdeburg, Margaretenstraße 1.
Die Ausstellung ist geöffnet:
Sonntag: 9—11 Uhr; Montag: 9—11 Uhr.
Ergebnis ladet ein
Die Ausstellungsleitung.
Eintritt 50 Pf. Eintritt 50 Pf.

Wilhelmspark

Heute Freitag ab 8 Uhr
TANZ

— Original-Jazzband —
Die neuesten Schlager!

Winters Gesellschaftshaus

Rogauer Straße Nr. 81
Heute Freitag: Preisstafel
Sonntag: Preisregeln
20 Preise: Gänse, Gänse usw.
Im Saale Tanztränchen

Der wahre Jacob

14tägig, 16seitig, reich illustriert
40 Pfennig

Buchhandlung Volksstimme

Palast-Theater Burg

Freitag bis Montag
der Millionentitel dieses Jahres!
11 Akte
Moulin Rouge
Hauptrolle: OLGA TSCHECHOWA
Die märchenhafte Ausstattung gestaltet diesen
Film zum größten Ereignis der ganzen Welt!
FERNER
Einen Jux will er sich machen
Eine Angelegenheit, die auf
die Lachmuskeln wirkt.

Rolandlichtspiele

Das große Sensations-Programm
Diebe — 10000 Mk. Belohnung
Sensationeller Kriminalfilm voller Tempo und
Spannung! Hauptdarsteller:
Karl Auen, Ernst Stahl-Nachbar
FERNER: Der schwarze Zyklon
Der große Wildwest-Abenteuerfilm
Anfang 7 Uhr Sonntags 5 Uhr

Gardelegen

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold
Am Sonnabend den 8. Dezember, von
20 Uhr, und Sonntag den 9. Dezember,
von 15 Uhr an

Großes Preisschießen

in der Reichskrone.
Die Schießkommission.

Jedes Buch

Freien Freitag
Preisstafel
20 Preise.
Buch. Volksstimme
Große Mühlstraße 3, 3. Hof, Kartentr. 11.

Am
SONNTAG
erscheint
ein
BLAUER
PUNKT
am
Himmel

Jägerheim

Sonnabend
Preisstafel
Anfang 8 1/2 Uhr
Es ladet freundlich ein
Ernst Naumann

Preisstafel

Heute Freitag, abds.
1/2 9 Uhr,
Preisstafel.
Weiße Taube
Alexanderstraße 2.

Grasemanns Garten

Inh.: Kurt Hündel
Heute Sonnabend, ab 8 Uhr:
Gr. Preisstafel
Sonntag, ab 4 Uhr: Konzert
Ab 7 Uhr: Tanz (Jazzband)

Gast- u. Logierhaus

Schultheis-Pohrenhof-Dirquelle
Hotelreißstr. 10. Empfehle meine freundlich
renovierten Gastkette und
bitte um regen Besuch
Gente u. morgen Gr. Schlachtfest.
Abends gemütl. Schlachte-Abend. Dazu empfehle
diverse Schwemmespeisen u. frische Würst

UT Storchstraße UT Palast-Buckau

Heute bis Montag:

Das Erwachen des Weibes

Ein Sitten- und Aufklärungs-
film aus dem Leben.
Bievel Eltern mögen es ver-
stehen, ihre heranwachsenden
Töchter vor den Gefahren und
Verführungen zu warnen, die
ihrer harren. Erbauungslos
werden sie der harten Schule
des Lebens preisgegeben. Folgt
das arme Weib seinen er-
wachten Erleben, wird es gar
Mutter, dann wird die Unschul-
dige schuldig und verachtet, so
wie es dieses Filmwerk schildert.
Hauptrollen:
Grete Mosheim
W. Zilzer — Hilde Maroff

Die Lindenwirtin am Rhein

Ein entzückender Roman
Ein Liebesabenteuer vom Rhein
und seinen Mädchen
mit
Gesangs-Einlagen
geungen von
Arbeiter-Doppelquartett

Unter Mordanklage

Auf Indizien verhaftet — Unlösbare Rätsel — Wer ist der
Täter? — Das ist der Inhalt des großen Kriminalfilms

Belphegor

Das Gespenst von Paris
Außerdem die beliebte
lustige Bühnenschau!

